



Kleingärtner

Die Zeitschrift für Gartenpraxis
des Zentralverbandes der
Kleingärtner und Siedler Österreichs

April 2021 | €2,-



April 2021

Erhöhte Sitzplätze

Interessant gestaltet durch
Gelände-Modellierungen

Frühlingsboten

Die Narzissen sind da und strahlen
in Gelb, Weiß und Orange

Die Profession

Ein Haus zu bauen, das ist zunächst einmal Vertrauenssache. Daher legen wir besonderen Wert auf eine transparente Leistungsbeschreibung und Kostenwahrheit. Denn der Kunde ist Partner, den wir durch alle Bauphasen begleiten.



Diese Bauphasen gehen über einige Monate und diese Zeit soll zwar eine aufregende, aber eine aufregend schöne Zeit für alle sein. Aufgabe ist es, vor Ort auf der Baustelle die Qualität zu sichern und die Pro-

fessionisten fachkundig zu koordinieren. Dabei legen wir großen Wert darauf, mit dem Kunden mit – aber auch voraus – zu denken. Damit sowohl der Anfang als auch der Abschluss des Bauvorhabens ohne Probleme gelingt.

Der Baustoff

Natürlich bekennen wir uns zum Baustoff Holz, denn mit Holz zu bauen, ist eine Lebenseinstellung. Holz bringt von Natur aus Eigenschaften mit, die sich positiv auf das Wohnklima auswirken – wie Wärmedämmung und Luftfeuchtigkeitsregulation.

Die Haustechnik

Der intelligente Einsatz der Haustechnik wird immer wichtiger – denn heute ist so Vieles möglich und die Auswahl riesig. Wir planen die Technik von Anfang an mit ein, vom ökologischen Heizsystem und sommerlicher Kühlung bis hin zur Alarmanlage – ganz nach dem Wohnverhalten des Kunden.

Die Herausforderung

Moderne, individuelle Architektur lässt sich auch auf Kleingartengrundstücken errichten. Vorausgesetzt, Kleingartenfreunde setzen auf Experten, die ihr Handwerk nicht nur beherrschen, sondern auch lieben. Bei Lumar Haus wird moderne Bautechnik mit ausgeklügelter Raumplanung und dem Ökobaustoff Nummer eins, Holz, kombiniert. Ob strenge Baubestimmungen, schwierige Zufahrten, schmale Grundstücke oder Baugründe im Herzen der Anlage – mit unserer Erfahrung und solider Bauweise werden Wohnträume auch im Kleingarten wahr.

www.lumar-haus.at

Werbung

GROSSE FREIHEIT IM KLEINEN GARTEN



**KLEIN
GARTEN
WOHN
HAUS**

Bei Lumar Haus bieten erfahrene Fachleute individuelle Architektur-Beratung bei voller Kostenwahrheit, kombinieren energiebewusste Holzbauweise und ein wohl durchdachtes Raumprogramm mit passender Haustechnik – und betreuen Sie durch alle Bauphasen.

Beim Kauf eines Kleingartenwohnhauses gibt es von LUMAR HAUS eine Photovoltaikanlage (3.0 KWp) als Geschenk, samt Montage, kostenlos dazu.

**GESCHENK
PHOTOVOLTAIK
ANLAGE
(3.0 KWp)**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an:

Erwin RUDOLF
E: erwin.rudolf@lumar-haus.at
T: (0043) 0699 14 314 808
www.lumar-haus.at



Lumar
Besser leben!

Inhalt

Allerlei

- 16 Mondkalender
- 18 Biodiversität: Leuchtende Frühlingsboten
- 20 Natur im Garten: Wiesen für mehr Summen und Brummen
- 27 Der Botanische Garten: Titanen und Zwerge
- 42 Biohelp: Was ist ein Nützlich?
- 44 Gartengestaltung: Aufs Podest gestellt: Erhöhte Sitzplätze
- 48 Gartenabenteuer: Schlingen und Würgen
- 60 Kleingärtner-Rätsel
- 78 Buchtipp



Ziergarten

- 4 Garten-Notizen: Der Frühling ist in vollem Gange
- 10 Ziergarten im April

Gemüse & Kräuter

- 23 Unkraut: Fuchsrote Borstenhirse
- 24 Der Gemüsegarten

Obstgarten

- 30 Saisonstart im Obstgarten

Pflanzengesundheit

- 32 Informationen für mehr Pflanzengesundheit
- 36 Viren, die Pflanzenkrankheiten verursachen Teil 2

Tiere

- 47 Schmetterlinge: Von Schmetterlingen, Raupen und Vögeln!

Kulinarisches

- 52 Milch – Einst das weiße Gold
- 54 Gesünder genießen: Bärlauch, der Frühling ist da!
- 66 Schlemmereck: Radieschen
- 68 Gesünder genießen: Blauschimmelkäse

Organisation

- 56 Informationen und Termine aus der Kleingartenfamilie
- 58 Schätzmeister
- 61 ÖBB-Landwirtschaft
- 62 Versicherungen
- 64 Fachberater

Umweltschutz

- 70 Umweltberatung: biologisch gärtnern bringt's

Zimmerpflanzen

- 74 Korallenmoos

Werbung

- 67 Rund ums Haus, Haus und Bau, Haus und Garten, Wintergärten, Bauen und Wohnen



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Frühling ist da und damit auch die Angebote der Gesundheitsämter, sich das „Jauker!“ bei den diversen Impfzentren gegen Corona zu holen. Uns Gärtnerinnen und Gärtnern ist ja das Impfen nicht fremd, oft genug wird ja empfohlen, darauf zu achten, ob eine Erneuerung oder Auffrischung gegen Tetanus (Wundstarrkrampf) nötig ist, der durch ein Bakterium in der Erde, im Straßenstaub, im Schmutz generell, ausgelöst wird. Auch gegen FSME, das durch Zecken übertragen wird, schützen sich die meisten Gärtner mit einer Impfung, also wird sich wohl der Großteil von uns auch den Stich gegen Corona holen. Ihr alter Redakteur hatte übrigens seinen ersten Termin am 1. April – obwohl von ihm vorerst vermutet, war es kein Scherz. Auf dass Sie gesund bleiben und noch lange Garteln können, hofft und wünscht Ihnen Ihr Redakteur!

IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01/587 07 85, Fax 01/587 07 85-30, E-Mail: zvwien@kleingaertner.at, Internet: www.kleingaertner.at • Abo-Service: Tel. 01/587 07 85 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stenmolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stenmolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01/689 56 94, Fax 01/689 56 94 22, E-Mail: inserate@kleingaertner.at. • Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn • Erscheinungsweise monatlich (11mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,-/Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Datenschutz ist uns wichtig! Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsversand finden Sie unter www.kleingaertner.at/datenschutzerklaerung

Die Zentralverband der Kleingärtner GmbH („Verlag“) übernimmt keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der abgedruckten Anzeigen/Inserate/Beilagen Dritter und Sonderwerbformen jeglicher Art („Werbeeinschaltungen“). Für den Inhalt von Werbeeinschaltungen haftet ausschließlich der Inserent. Aus den abgedruckten Werbeeinschaltungen ist kein Rechtsanspruch gegen den Verlag ableitbar und ersetzt jedenfalls nicht eine allenfalls einzuholende (bau)behördliche Genehmigung. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Folgeschäden, die aus einer unsachgemäßen oder falschen Anwendung resultieren.



Der Frühling ist in vollem Gange

Tulpen und Narzissen, dazu Vergissmeinnicht, Goldlack, die ersten Polsterpflanzen wie Gänsekresse und Blaukissen, die Klassiker aus dem Bauerngarten wie Akeleien und Tränendes Herz blühen jetzt um die Wette. Und täglich kommen neue Blüten dazu, sowohl von den Zierpflanzen wie Blutpflaume, Zierkirsche, Zierquitten oder Spiräen als auch von den Obstbäumen, wo schon ein einziger Baum ein wahres Blütenmeer bietet, ganz zu schweigen von den Obstbaugebieten, wo ganze Felder – oder, wie z. B. im Mostviertel – die ganze Landschaft davon durchzogen ist.



Auch die Magnolien mit ihren exotischen Blüten lenken nun alle Blicke auf sich. Und wer einen Spaziergang in der Au oder entlang von Bächen macht, kann neben dem markanten Geruch des Bärlauchs nun auch die bezaubernden Blüten entdecken. Die übrigens genauso essbar sind wie die Blätter – nur werden diese langsam zäh, bevor sie sich wieder in den Boden zurückziehen.

Genauso erquickend ist für viele Gartenenthusiasten jetzt ein Besuch in Gartencentern, Baumschulen und Gärtnereien. Diese Vielfalt! Diese Farben! Dieses Angebot! Leider werden viele Pflanzen nicht, mangelhaft oder falsch ausgepriesen. Vor allem Angaben zur Winterhärte, Wuchsstärke oder speziellen Bedürfnissen sind oft mangelhaft. Deshalb gilt auch hier: der Gang zum Profi zahlt sich aus!

16. und 17. April

Regnet's stark an Albinus (16. 4.), macht's dem Bauern viel Verdross.

Auch wenn man jetzt im Frühling jede Menge im Garten zu tun hat und es in den Fingern kribbelt: einerseits versäumt man nichts

(wenn man z. B. zu früh anbaut und dann doch noch sehr kalte Nächte kommen) und andererseits ist eine gute Vorbereitung immens wichtig und sollte nicht übersprungen werden. Vor allem was die Bodenvorbereitung betrifft: im Gemüsegarten und im Staudenbeet sollte man jetzt nur mit der Grabgabel den Boden etwas auflockern und nicht mehr umgraben. Allerdings sollte man bereits vorhandenes Wurzelunkraut so gründlich wie möglich bis in die kleinste Wurzeln ausgraben und entfernen. Und – auch wenn es noch so verlockend klingt – verzichten Sie, wenn möglich, in den Beeten auf „Unkrautschuttmatten“. Wie bereits oft hier geschrieben – das Unkraut findet einmal seinen Weg (es keimt auch in der Mulchschicht, die meist aus optischen Gründen die Matte verdeckt), aber für den Boden ist es sehr schlecht (die Bodenlebewesen werden reduziert, man kann den Boden nicht mehr lockern/bearbeiten – wer einmal so ein Beet bereits geräumt hat, wird es bestätigen können, dass der Boden darunter „tot“ und verdichtet ist; es kostet Geld und ist wieder ein weiteres Stück „Plastik“ im Garten). Unter Wegen/Sitzplätzen oder

punktuell im Gemüsegarten (z. B. Mulchfolie bei wärmeliebendem Gemüse wie Gurken oder Auberginen) hat es natürlich seine Berechtigung. Außerdem wird es hier saisonal verwendet und – durch Fruchtfolge – meist auch nur ein Jahr. Wer bereits den Boden vorbereitet hat, kann Wurzelgemüse wie Karotten oder Pastinak aussäen oder auch Zwiebel und Schalotten stupfen.

18. und 19. April

Wer Pflanzen im Topf zieht (z. B. Funkien, um sie so vor den Schnecken zu schützen), kann diese nun umtopfen. Wenn die Wurzel bereits dicht verfilzt ist, muss man diesen Wurzelfilz unbedingt entfernen (z. B. mit dem Messer wegschneiden) bzw. könnte man zu groß gewordene Pflanzen auch teilen. Ebenso kann man im Staudenbeet Pflanzen teilen, neu gruppieren oder ein komplett neues Staudenbeet anlegen. Stauden sind im Großen

1 Frühlingsblumen leuchten und duften um die Wette.

2 Aber auch Obstbäume blühen bereits.

und Ganzen pflegeleicht, sofern sie am richtigen Standort und mit dem richtigen Abstand gepflanzt wurden. Trotzdem entwickeln sie sich an jedem Platz anders und deshalb muss man eingreifen: zu stark wuchernde Pflanzen in Zaum halten bzw. Pflanzen von vornherein auch punkto Wuchsstärke gruppieren; Stauden mit kurzer Lebensdauer wie z. B. Kokardenblume immer wieder nachpflanzen; unerwünschte Sämlinge roden oder verpflanzen, je nach Stärke des Winters können auch Winterschäden auftreten oder Wühlmäuse ruinieren Pflanzen und immer wieder sterben diese auch ohne ersichtlichen Grund ab. All dies kann nun behoben werden.

Frühblüher wie Forsythie, Mandelröschen und Weiden werden direkt nach der Blüte zurückgeschnitten.

Heute kann man auch wunderbar Kletterpflanzen setzen, aber auch Brokkoli und Blumenkohl.

20. und 21. April

Überall sieht man saftiges Grün, nur der eigene Rasen ist noch stumpf und braun? Eine Frühjahrskur kann da Wunder tun: vertikutieren und nachsäen, Kahlstellen ausbessern, Langzeitdünger (wenn möglich ohne Unkrautsalz) aufbringen und bei Trockenheit einmal durchdringend wässern. Wer im Rasen Zwiebelpflanzen hat, sollte mit dem ersten Mähen noch ein bisschen warten, bis diese wieder verblüht sind. Oder man kombiniert die Zwiebelpflanzen in einem eigenen Bereich (z. B. vor der Hecke oder unter einem Obstbaum) und lässt hier dann eine Blumenwiese wachsen. Da könnte man übrigens jetzt mit dem Rechen den Rasenfilz lo-

ckern und Wiesenblumen (evtl. ohne Gräser) nachsäen oder unter Umständen auch einige einjährige Sommerblumen für eine besonders üppige Blütenpracht aussäen. Wer von einer Blumenwiese träumt, aber nicht den Platz dafür hat, kann dies auch in großen Töpfen, einer alten Badewanne oder ähnlichem verwirklichen. Töpfe könnte man als weiteren Bonus auch aus dem Sichtfeld stellen, wenn die Pracht verblüht ist.

Denken Sie beim Säen und Pflanzen von Salat auf ihren Bedarf und wählen Sie die Stückzahl dementsprechend. Auch eine Aussaat/Auspflanzung in Sätzen ist gerade beim Salat, aber auch beim Kohlrabi empfehlenswert.

22. und 23. April

Wenn es friert an St. Fidel (23. 4.), bleibt's noch 15 Tage kalt und hell.

Erbsen sind eine ideale Frucht, um kleinen Kindern das Gärtnern im wahrsten Sinne des Wortes schmackhaft zu machen. Sie können mithelfen, die kleinen Kügelchen in die Erde zu bringen – heute ist ein perfekter Tag dafür – und durch die meist rasche Entwicklungsdauer gibt es bald etwas zum Naschen. Und so frisch vom Beet sind sie einfach schmackhaft. Das gilt nicht nur für Markerbsen, auch Zuckererbsen sind pflegeleicht und frisch vom Beet ein Genuss. Wer Platz sparen möchte, kann beim Gemüse auch „in die Höhe denken“. Es gibt eben z. B. von Erbsen Sorten, die höher wachsen und deswegen ein Rankgerüst/Spalier/Stützstab brauchen – aber auch Stangenbohnen, Gurken, kleine Kürbisse oder Melonen wachsen mit passender Unterstützung wunderbar in die Höhe.



Garten-Tipps

Wolfgang Praskac

Der Weg zum schönsten Garten

Sie haben sich den Traum vom eigenen Grün erfüllt. Ob Wohngarten, Dachgarten, Balkon oder Nutz- und Obstgarten - damit dieser Ihre Persönlichkeit spiegelt und Ihr Prachtgarten wird, empfehlen wir Ihnen eine individuelle und umfassende Planung. Mit fachlicher Kompetenz, Kreativität und aller Liebe zum Detail planen unsere Garten-Architekten aus dem Prachtgarten-Team für Sie nach Ihren Wünschen und unter besonderer Berücksichtigung der Harmonie mit der Natur.



Unsere Planungs-Architekten aus dem Prachtgarten-Team gestalten Ihren persönlichen Traumgarten. Rufen Sie uns an: Tel. 02272 62460.

Die beste Übersicht über unser Angebot für Ihre Planung finden Sie in unserem umfassenden Praskac-Katalog, der im Gartencenter aufliegt oder per Internet bestellbar ist. Selbstverständlich bekommen Sie direkt im Gartencenter alles, was Sie zum Garteln benötigen – Zubehör und Trendartikel gibt's in Hülle und Fülle. Unsere Saison-Eröffnung mit allen Eröffnungs-Angeboten und weiteren Highlights läuft noch bis 12. April. Kraft tanken und Pause machen, das können Sie in unserem Prascafé – inmitten des Praskac Gartencenters – mit dem Coffee to go-System. Das Pflanzenland in Tulln heißt Sie herzlich willkommen und erwartet Ihren Besuch mit großer Freude!

Mehr tagesaktuelle Informationen finden Sie auf www.praskac.at.





3

©Nadzeya Pakhomava - stock.adobe.com



4

twilight_art_pictures (joerg mikus)



5

©brizmaker - stock.adobe.com



6

Marina Stoytova



7

PASCAL LAGESE

Heute könnte man Stangenbohnen und Kürbisse vorziehen – beide sind ja wärmebedürftig und dürfen auf keinen Fall zu früh in den Garten gepflanzt werden. Hartschalige Samen kann man auch vor der Aussaat über Nacht oder zumindest ein paar Stunden lang einweichen. Manche nehmen dazu Kamillentees oder Ackerschachtelhalmtee, um die Samen zusätzlich zu stärken. Das Vorziehen von Stangenbohnen hat noch den zusätzlichen Vorteil, dass man damit die Bohnenfliege, die gerne die Keimlinge abfrisst, umgeht.

24. bis 26. April

Bauen um St. Markus (25. 4.) schon die Schwalben, gibt es viel Futter, Korn und Kalben.

Falls noch nicht geschehen, kann man heute noch(mals) ein paar Erdäpfel legen. Frühkartoffel reifen innerhalb von 90 bis 120 Tagen und können oft mitsamt der zarten Schale gegessen werden (die natürlich viele Nähr- und Mineralstoffe enthält), „Dafür“ sind sie meist nicht lagerfähig und sollten rasch verzehrt werden. Wer Erdäpfel in z. B. Erdäpfeltonnen oder -säcken zieht, kann durch das wiederholte „Auffüllen“ von Erde den Ertrag enorm steigern. Auch im Garten gehören die Erdäpfel wiederholt angehäufelt. Und sobald die Blätter da sind, ist Kontrolle auf Erdäpfelkäfer enorm wichtig.

27. und 28. April

Kümmern Sie sich heute um die Zimmerpflanzen und die überwinternden Balkon- und Kübelpflanzen. Wenn man diese ins Freie stellt, sollte dies an einem milden, nicht zu heißen Tag erfolgen.

Wer „wurmigen“ Äpfeln vorbeugen möchte, hat dazu mehrere Möglichkeiten: die Stämme der Obstbäume können im Winter abgebürstet werden (hier verkriechen sich gerne die Raupen der Apfelwickler); Leimringe helfen gegen Frostspanner und ungefähr im Juni kann man Wellpapperinge anbringen (und etwa Ende September entfernen; ebenfalls gegen die Raupen der Apfelwickler); zusätzlich kann man jetzt Pheromonfallen in die Bäume hängen. Sie dienen der Kontrolle, weil nur männliche Apfelwickler angelockt werden. Werden mehr als fünf pro Woche gefangen, sollte man die Bäume z. B. mit einem Granulosevirenpräparat (er-

hältlich im Fachhandel) spritzen und diese Anwendung drei Mal im Abstand von etwa acht Tagen durchführen.

29. und 30. April

Regen auf Walpurgisnacht (30. 4.) hat stets ein gutes Jahr gebracht.

Salate, Kohlrabi, Lauch und Kraut können heute gesät und auch gepflanzt werden. Lauch sollte wegen der Lauchminierfliege bzw. Lauchmotte entweder unter Netz gezogen werden (und das von Anfang an) oder aber in intensiver Mischkultur mit z. B. Tagetes. Sommerblumen können auch gerne ins Gemüsebeet mit integriert werden. Manche, wie Tagetes oder auch Ringelblumen haben eine gesundheitsfördernde Wirkung auf Pflanze oder Boden, manche entzücken einfach nur das Auge – aber wer sagt, dass man das Angenehme nicht auch mit dem Nützlichen verbinden darf?

Heute ist auch ein guter Tag für Kräuter. Winterharte kann man setzen, Einjährige aussäen. Achten Sie z. B. bei Petersilie unbedingt auf die Fruchtfolge – er möchte am liebsten sechs bis sieben Jahre Abstand haben, bevor er wieder auf die gleiche Stelle kommt. Außerdem liebt er warme Böden – sollte es noch zu kühl/nass sein, kann man entweder vorziehen oder verschiebt – zumindest einen Teil der Aussaat – auf den Sommer.

1. und 2. Mai

Wie es im April und Maien war – so wird es das ganze Jahr.

Wer Hochstämmchen im Garten hat, egal ob Rosen oder z. B. Stachelbeeren, muss unbedingt eine stabile Stütze errichten bzw. diese kontrollieren.

Apropos Stachelbeeren: diese feinen Früchtchen erleben momentan ein Revival. Das Zuchtziel war einerseits Robustheit (v. a. unempfindlich gegenüber dem amerikanischen Stachelbeermehltau) und andererseits eine dünne Haut, Aroma und – wenn es ganz hoch hergeht – sogar stachellos. Hochstämmchen haben zusätzlich den großen Vorteil, dass man den Platz darunter nutzen kann. Bei Rosen passt z. B. Katzenminze wunderbar dazu (blüht sehr lange und ist pflegeleicht) und unter Ribisel/Stachelbeeren könnte man z. B. Erdbeeren oder auch Kräuter wie Schnittlauch setzen.

Wer jetzt Lust auf zusätzliches Obst im Garten bekommen hat, kann alle Pflanzen, die im Topf/Container gezogen werden, setzen. Auch Exoten und empfindlichere Gehölze können jetzt noch gepflanzt werden. Eingießen und Stützstäbe nicht vergessen!

Wer ein Zitronenbäumchen sein Eigen nennt, ist meist recht stolz darauf. Sie dürfen jetzt wieder ins Freie. Viele haben aber im Winter durch nicht optimale Bedingungen gelitten, deshalb ist eine Kontrolle auf Schädlinge und Krankheiten wichtig. Vielleicht steht auch ein Umtopfen an? Dann wäre Spezialerde für Zitrusgewächse ideal, denn sie reagieren empfindlich auf zu viel Kalk (deshalb ist Gießen mit Regenwasser auch sehr empfehlenswert). Weitere Maßnahmen können ein Rückschnitt und/oder eine Düngung sein (auch hier mit Spezialdünger!).

3. und 4. Mai

Wie's Wetter am Kreuzfindungstag (3. 5.), bis Himmelfahrt es bleiben mag.

Kompost wurde früher „das schwarze Gold des Gärtners“ genannt – und da ist was Wahres dran. Kompost verbessert den Boden, baut Humus auf, füttert die Bodenlebewesen und düngt die Pflanzen. Wer schon länger mit Kompost arbeitet, sollte einmal eine Bodenprobe nehmen, um zu sehen, wieviel und welcher Dünger noch für die jeweiligen Kulturen notwendig ist.



8

©summersum - stock.adobe.com



9

©meyerfranzjelsa - stock.adobe.com

Der heutige Tag ist auch günstig für z. B. Pflasterarbeiten, Arbeiten mit Holz, errichten von Garten-/Gerätehäusern, Erdbewegungen wie z. B. Teiche und Pools ausheben oder Steinmauern errichten.

Und nach der schweren Arbeit wirken z. B. Massagen und nährende Cremes besonders gut.

5. und 6. Mai

Wer Insekten (z. B. Wildbienen) in den Garten locken will, muss ihnen neben einer „Behausung“ auch die passende Nahrung bieten. Ganz oben stehen z. B. Duftwicken, Sterndolde, Kornblume, Natternkopf und Klee (- dieser ist vielen Rasenbesitzern ein Dorn im Auge aber für die Natur ist er eben extrem wichtig!). Je mehr heimische Pflanzen blühen, desto besser ist es für die Tiere. Aber prinzipiell gilt, je mehr Blüten den Garten durch die gesamte Saison zieren, umso leichter ist es für die Natur.

Wem kribbelt es nicht in den Fingern, wenn man beim Gang durch die Gärtnereien das ganze Angebot an Balkon- und Kübelpflanzen sieht? Jetzt kann man sie pflanzen (und ein Töpfchen geht immer noch) – in kühleren Regionen sollte man allerdings wirklich die Eisheiligen abwarten.

Wenn die Blührefreude von Narzissen nachlässt, sollte man die Zwiebelnester kurz vorm Einziehen aus dem Boden nehmen, teilen und gleich wieder neu einpflanzen (eine Gabe Kompost/Hornspäne ist auch kein Fehler).

- 3 Manche Erbsensorten benötigen ein Rankgitter.
- 4 Stangenbohnen sind kälteempfindlich und dürfen nicht zu früh ins Freie gesetzt werden.
- 5 Jetzt ist es auch Zeit sich um Ihre Zimmerpflanzen zu kümmern.
- 6 Frühkartoffeln, jetzt noch gelegt, reifen innerhalb von 90 bis 120 Tagen.
- 7 Tagetes und Ringelblumen im Gemüsebeet helfen Schädlinge fernzuhalten.
- 8 Mittlerweile gibt es schon Stachelbeeren, die keine Stacheln mehr haben.
- 9 Der Natternkopf lockt viele Insekten in den Garten.



ADAM FERTIGHAUS
www.adam-fertighaus.at

Lagunengarten



Besuchen Sie
unser Musterhaus Lagunengarten
in der Blauen Lagune (Parz. 21).

Reservieren Sie Ihren persönlichen Termin:
02236/677 455 | Mo bis Sa von 10-18 Uhr

Design Vision





ADAM-Katalog zum Download!



©stocksbearger - stock.adobe.com

10



©DiedovStock - stock.adobe.com

11



©JulierPhotography - stock.adobe.com

12

7. bis 9. Mai

Achten Sie bei ihren Kontrollgängen im Garten auch auf Spuren vom Dickmaulrüsslerkäfer. Der erwachsene Käfer ist an dem typischen Buchtenfraß an z. B. Kirschlorbeer, Rhododendron, Efeu und vielen anderen, eher hartblättrigen Pflanzen erkennbar. Das schaut zwar nicht schön aus, aber so richtig gefährlich sind für die Pflanzen seine Larven, die er im Boden ablegt und die dort die feinen Wurzeln fressen. Oft bis zum Totalausfall (bevorzugt werden hier z. B. Purpurglöckchen und viele Polsterpflanzen!). Wer Fraßspuren findet, kann den Käfer in der Dämmerung (im Schein von Taschenlampen)

absammeln; besonders wichtig ist aber die Bekämpfung der Larven und dies gelingt wunderbar mit Nematoden, die man im Fachhandel erhält, und bei den befallenen Pflanzen gießt.

Sammeln Sie bereits Regenwasser? Das kostbare Nass ist gratis und für die Pflanzen besser verträglich als z. B. kaltes, kalkhaltiges Brunnenwasser. Gerade beim Einpflanzen ist ein ordentliches Angießen wichtig, aber auch Erdbeeren lieben eine regelmäßige Wasserversorgung – dann klappt es auch mit köstlichen Früchten besser.

10. und 11. Mai

Philip und Markus (11. 5.) nass, macht dem Bauern großen Spaß.

Schön langsam dürfen die Paradeiser ins Freie. Sie lieben einen sonnigen, warmen, geschützten Stand und eine nährstoffreiche Erde. Empfehlenswert ist im Freien vor allem ein „Dach über‘m Kopf“ – denn regenreiche Sommer lassen die Kraut- und Braunfäule explodieren und oft ist die Pflanze kaputt bevor man anständig ernten kann. Weitere Pflegemaßnahmen bei den Paradeisern ist das laufende Ausgeizen (je jünger die Geiztriebe sind desto idealer) und auch das Anbinden. Manche GärtnerInnen experimentieren damit, dass sie die Pflanzen auf z. B. Mulchfolie oder auch auf Strohunterlage am Boden wachsen lassen und/oder nicht ausgeizen – in trockenen Jahren / trockenen Regionen kann das funktionieren.

Wer Tafeltrauben zieht, sollte darauf achten, dass nicht zu viele „Gescheine“ (so heißen die Blütenstände) pro Fruchttrieb wachsen. Sie würden zwar alle Früchte liefern, aber oft kleinere und weniger süße Beeren.

12. bis 14. Mai

Pankraz (12. 5.) und Urban ohne Regen, bringen großen Erntesegen.

Wurzelgemüse anbauen. Rote Rüben sind einer meiner Favoriten – sie sind extrem gut (z. B. als „Ofengemüse“ verarbeitet) und extrem gesund. Aber auch Karotten, Petersilie und Pastinak kann man säen und vorgezogenen Sellerie auspflanzen. In den letzten Jahren ist immer öfter vom Stangensellerie die Rede – wie gesund dieser, vor allem



als Saft getrunken – ist. Einer seiner Verfechter ist z. B. das „Heilmedium“ Anthony William. Nun, wer diesen Saft mal probiert hat, wird ihn wahrscheinlich als „gewöhnungsbedürftig“ empfinden – gesund wird er sicher sein.

Wichtig im Gemüsegarten ist das regelmäßige Lockern des Bodens. So wird Unkraut quasi im Keim erstickt, die Verdunstung verringert und Verdichtungen vorgebeugt. Das gilt auch fürs Hochbeet – wobei man hier normalerweise dicht pflanzt und wenig Freifläche übrig ist.

Apropos Hochbeet: auch heute könnte man noch ein solches errichten und befüllen. Im ersten Jahr kann man gerne starkzehrende Kulturen wie Sellerie, Frühkraut oder Paprika usw. pflanzen.

15. Mai

Vor Kälte bist du sicher nicht, bis Sophie (15. 5.) vorüber ist.

Nach den Eisheiligen sollte normalerweise kein Frost mehr kommen (wobei dies regional unterschiedlich ist und leider auch in milden Regionen trotzdem vorkommen kann) – für GärtnerInnen ist dies meist ein Stichtag, wo alles erlaubt ist. Auch empfindliche Balkon- und Kübelpflanzen dürfen raus, genauso, wie man wärmebedürftiges Fruchtgemüse auspflanzen oder, im Fall von Bohnen auch säen kann.

Wie schaut eigentlich Ihr Garten im Sommer aus? Viele Gärten zeigen zwar im Frühling eine üppige Blütenpracht, der Sommer ist dann oft nur mehr „grün“. Doch das muss nicht sein. Es gibt so viele sommer- und herbstblühende Stauden und (Zwerg-) Gehölze, dazu Rosen, Hortensien und Gräser, sodass der Garten wirklich zu jeder Jahreszeit einladend wirken kann. Wer sich ob dieses Angebotes nicht raussieht, kann gerne die Hilfe von Experten in Anspruch nehmen. Eine Investition, die sich wirklich bezahlt macht!

10 Kontrollieren sie Kirschlorbeer nach Fraßschäden vom Dickmaulrüssler.

11 Nun können auch schon Paradeiser auf ein geschütztes Platzerl im Garten.

12 Blüht Ihr Garten auch im Sommer?

Terrassendächer als Beschattung

Die Suche nach der passenden Beschattung der Terrasse ist nicht gerade einfach. Wer im Vergleich zu Markisen nach standfesteren und variableren Lösungen sucht, sollte einen Blick auf die Falttuch-Dächer von Alu Kreativ riskieren.



Diese Pergolen bieten perfekte Beschattung und sind ideal für jede Wetterlage. Mit nur einem Knopfdruck lässt sich z.B. die Mittagssonne verdecken. Wenn gegen Abend dann milderes Licht fließt, ist das Dach im Nu wieder offen. Die integrierte dimmbare LED-Beleuchtung sorgt abends für intime Licht-Stimmung. Das Beschattungstuch selbst besteht aus einem lichtundurchlässigen, 100% wasserdichten Tuch und leitet Regenwasser ggf. seitlich in die Steher ab. Darüber hinaus lassen sich die offenen Seiten mit

integrierbaren „vertical screens“ gegen Wind und als Sichtschutz bestücken. Im privaten Bereich werden diese Beschattungssysteme – nicht zuletzt wegen der moderaten Preise - immer öfter geordert. Sie werden individuell nach Maß gefertigt, sind form-schön und stabil. Große Abmessungen für Poolüberdachung sind ebenso machbar. Die Pergolen sind (weil keine „fixe Überdachung“) im Regelfall nicht bau-bezugspflichtig!

Alu Kreativ GmbH Kollarits, Werner von Siemens-Straße 3, 7343 Neutal.

KÜBELPFLANZEN FÜR MEDITERRANES FLAIR

In Zeiten wie diesen ist es nicht leicht zu reisen, gerade deswegen, unternehmen Sie doch im heurigen Jahr eine Weltreise auf Ihrer Terrasse, auch da können Sie schöne und andersartige Pflanzen – zwar nur im Kübel, aber was soll's – betrachten.

Mit mediterranen Topf- und Kübelpflanzen holen Sie sich süd-ländisches Flair auf die Terrasse, mit üppigem Wuchs und oft wunderbaren Blüten verbreiten sie im Nu eine angenehme Atmosphäre. Für die Ansprüche der einzelnen Pflanzenarten auf unseren Terrassen spielen die klimatischen Bedingungen am ursprünglichen Standort eine wichtige Rolle. Viele „unserer“ Kübelpflanzen stammen aus der tropischen oder subtropischen Klimazone, bevorzugen höhere Temperaturen und können die frostigen Winter bei uns nicht im Freien überleben. Die Zeit für heikle Kübelpflanzen beginnt bei uns nach den Eisheiligen.

Ob sie eher Sonne oder Schatten bevorzugen hängt von der Höhenlage ab, auf der diese Pflanzen ursprünglich beheimatet sind. Im Schatten des tropischen Regenwaldes wachsende Gattun-

gen und Arten sind besser im Halbschatten zu platzieren, während Pflanzen aus der Savannenlandschaft zu den Sonnenanbetern gehören.

Erfahrene Gärtnerinnen und Gärtner wissen, wie die einzelnen Pflanzen zu behandeln sind. Anfänger erhalten die wichtigsten Pflegetipps meist im Fachhandel. Wo Sie nicht sparen sollten, das ist bei den passenden Pflanzgefäßen, die erleichtern den jeweiligen Pflanzen den Aufenthalt bei Ihnen enorm.

Und noch etwas, haben Sie die Möglichkeit zur Überwinterung, oder gibt es eine Gärtnerei in erreichbarer Entfernung, die das übernehmen kann? Viele Gärtnerinnen und Gärtner schätzen Dienstleistungen wie Abholung im Herbst, Umtopfen und Anlieferung im Frühjahr, so müssen die Pflanzen im Winter nicht in den dunklen Keller, und vor allem müssen sie nicht mühsam transportiert werden.

Werbung



Zaunanlagen | Carports | Terrassendächer

Terrassenbeschattung für den Kleingärtner

- ✓ aus pulverbeschichteten Aluminiumprofilen
- ✓ Alle beweglichen Teile aus Edelstahl
- ✓ Modulares System
- ✓ Auch für Schwimmbadüberdachungen (bis 13 Meter)

* "nicht genehmigungspflichtig" gilt für Kleingärtner in Wien. In den Bundesländern und in anderen Gemeinden können abweichende Vorgaben bestehen.

www.alu-kreativ.at • info@alu-kreativ.at

Der Ziergarten im April

Im April nimmt die Blüte im Garten so richtig Fahrt auf. Eine Vielzahl von Frühlingsblumen aber auch zahlreiche Gehölze öffnen ihre Blüten und erfreuen uns mit ihren Farben und Düften.



Blühende Gehölze

Magnolien

Magnolien zählen zu den ältesten Blütenpflanzen und wachsen schon seit über 100 Millionen Jahren auf unserer Erde. Eines ihrer Erkennungsmerkmale ist der primitive Blütenaufbau mit dem zapfenförmigen Stempel und einer variablen Anzahl schraubig angeordneter Blütenblätter. Diese sind nicht mit einander verwachsen. Das natürliche Verbreitungsgebiet der heutigen Magnolien ist Ostasien und Nord- sowie Mittelamerika. Doch wachsen zahlreiche Magnolien in unseren Gärten und Parkanlage. Zu den beliebtesten zählten hierbei die **Tulpen-Magnolien** (*Magnolia x soulangeana*). Mit ihren großen, noch vor den Blättern erscheinenden Blüten sind sie in jedem Garten ein Blickfang. Je nach Sorten sind die Blüten weiß, mit hellrosafarbenen bis violetten Einfärbungen. Aber auch die **Sternmagnolie** (*Magnolia stellata*) ist vor allem durch ihren kompakten Wuchs sehr beliebt. Ein weiterer Vorteil ist, dass sie bereits in jungen Jahren eine Vielzahl an Blüten trägt. Die weißen, zart duftenden Blüten erreichen einen Durchmesser von bis zu 10 Zentimeter. Mehr Geduld braucht man bei der **Baummagnolie** (*Magnolia kobus*), denn diese gilt in jungen Jahren als blühfaul. Das macht sie jedoch mit zunehmendem Alter wett.

Weiden

Vor Ostern haben auch immer die Weiden Saison. Egal ob Hängende **Kätzchenweiden** (*Salix caprea*, *Pendula*) oder die klassischen **Palmkätzchen** (*Salix caprea*) gehören sie einfach zum Frühling. Zwar ist im April die Blüte meist bereits im Abklingen, doch in kühleren Jahren reicht ihre Blütezeit bis weit in den April hinein. In der freien Natur stehen sie streng unter Naturschutz und dürfen nicht einfach für den Osterstrauß geschnitten werden. Denn die Blüten der Kätzchenweiden sind wichtige Pollenlieferanten für Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten. Wie alle Weiden sind die Kätzchen-Weiden zweihäusig. Das bedeutet, dass auf einer Pflanze entweder nur männliche oder nur weibliche Blüten wachsen. Zuerst sind die Blüten samtige Kätzchen. Die männlichen Blüten werden später leuchtend gelb, die weiblichen Blüten dagegen unscheinbar

grün. Bienen fliegen zuerst zu den attraktiveren männlichen Weidenkätzchen und danach mit den Pollen behaftet zu den weiblichen Weiden und bestäuben deren Blüten.

Zickzackstrauch

Eine Kuriosität ist der Zickzackstrauch (*Corokia cotoneaster*). Er begeistert viele Gartenbesitzer durch seinen bizarren Wuchs. An einem guten und sonnigen Standort mit nährstoffreichem, gut durchlässigem Boden gedeiht der pflegeleichte Strauch leicht und problemlos. Seine kleinen, gelben Blüten sind zwar nicht besonders auffällig, doch sie verströmen einen zarten süßen Duft und erscheinen vor den Blättern.

Judaspfennig

Der Judaspfennig (*Lunaria annua*), auch einjähriges Silberblatt, Judasilberling oder Mondviole genannt, zählt zur Familie der



Kohlgewächse, den *Brassicaceae*. Er gehört zu den wenigen Zierpflanzen, deren Samenstände bekannter sind als seine Blüten, denn wer kennt nicht die flachen, runden, durchsichtigen Samenstände – genauer die Scheidewände der Samenschoten – die man häufig in Trockengestecken finden kann? Doch auch während der Blütezeit, die etwa von April bis Juni reicht, kann man sich nach Sonnenuntergang an den weißen und lila gefärbten, duftenden Blüten erfreuen – wie auch zahlreiche Nachtfalter.

Der Judaspfennig ist im Gegensatz zu seinem Namen eine zweijährige Pflanze. Das bedeutet, dass sie im ersten Standjahr nur eine Blattrosette ausbildet. Nach einer Ruhephase im Winter treibt er dann neu aus und bildet im Frühjahr eine Sprossachse mit purpurnen, selten auch weißen Blüten aus. Wenn eine Bestäubung durch die Insekten erfolgt ist, entwickeln sich dann die markanten Samenstände. Nach der Reifung der Samen stirbt die Pflanze ab. Durch Selbstausaat vermehrt sich der Judaspfennig jedoch kontinuierlich, daher sollte man, sobald der Bestand die gewünschte Größe erreicht hat, nicht mehr alle Samenträger ausreifen lassen. An einem guten, halbschattigen bis sonnigen Standort an dem er ungestört wachsen kann, können die Pflanzen eine Wuchshöhe von etwa einem Meter erreichen.

Durch seine eher zarten Farben harmonisiert er gut mit Rosen, Schleierkraut, Federnelken, Akelei, Fingerhut, Rittersporn oder auch Muskatellersalbei und Cosmea.

Der Judaspfennig ist auch Futterpflanze für die Raupen von Aurorafalter und Tagfalter.

ter. Eine plötzlich kahl gefressene Pflanze muss also nicht ein Anzeichen für Schnecken im Garten sein. Um die Schmetterlinge zu schützen, sollte man unbedingt auf chemische Mittel verzichten. Sonst ist er im Allgemeinen sehr robust und widerstandsfähig. Deshalb wird er nahezu nie von Pilzen, Läuse oder anderen Schädlingen und Krankheiten befallen.

Schattenglöckchens

Der botanische Name des Schattenglöckchens (*Pieris japonica*) weist auf die fernöstliche Herkunft dieser dekorativen Pflanze hin. Sie stammt aus den Bergwäldern Japans und wird in ihrer Heimat schon lange als Gartenpflanze geschätzt. Die Art kann zwei bis drei Meter hoch werden, doch es gibt auch zahlreiche Sorten, die nur etwa 1 bis 1,5 Meter hoch wachsen. Mit ihrem langsamen Wuchs eignen sie sich ausgezeichnet für kleine Gärten, Innenhöfe und auch als Kübelpflanze. Wer glaubt, dass das Schattenglöckchen sich in erster Linie nur als Solitärpflanze eignet der irrt, denn pflanzt man mehrere in einer Gruppe zusammen, wird der Farbeffekt der jungen roten Blätter und der hellen Blüten noch verstärkt.

Im Frühling, also zwischen März und Mai, erscheinen die anmutig überhängenden, an Maiglöckchen erinnernden Blüten. Meist sind sie weiß, doch es gibt auch rosa und rot blühende Sorten. Besonders beliebt ist die rosa blühende ‚Valley Rose‘. Effektiv sind auch die Farbspiele der jungen Blätter bei einigen Sorten. So sind die jungen Blätter während des Austriebes bei ‚Mountain Fire‘ leuchtend rot gefärbt, die von ‚Red Mill‘ kräftig bronzerot.



5



6

An den Enden der Triebe stehen die länglichen Blätter so nah beieinander, dass sie beinahe wie kleine Windräder wirken.

Das Schattenglöckchen gehört genau wie Rhododendron, Erika und Preiselbeere in die Familie der Heidekrautgewächse (*Ericaceae*). Wie die meisten Pflanzen aus dieser Familie benötigt es einen kalkfreien, also sauren, Boden.

- 1 Tulpenmagnolie
- 2 Baummagnolie
- 3 Palmkätzchen
- 4 Zickzackstrauch
- 5 Judaspfennig
- 6 Schattenglöckchen



Verwöhnen Sie Ihren Garten

www.diwoky.at




JETZT AKTUELL

- OSCORNA-Rasaflor
- OSCORNA-Animalin
- OSCORNA-Spezialdünger
- OSCORNA-BodenAktivator

Leopoldauer Platz 49 · 1210 Wien · Tel. 01/479 21 04 0 · office@diwoky.at



Glyzine

Die Glyzine oder Blauregen (*Wisteria*), ist eine stark wachsende Kletterpflanze von äußerst aufsehenerregender und auch duftende Schönheit. Vom Handel werden meist zwei Arten, zumeist als Veredelungen von blühfreudigen Selektionen angeboten: *Wisteria floribunda* mit – je nach Sorte – lichtblauen, violetten oder weiß-rosa Blüten. Sie blühen von Ende April bis Juni. Die Blütenstände erreichen eine Länge zwischen maximal 40 und 70 Zentimeter. Bekannter ist der **Chinesische Blauregen** (*Wisteria sinensis*). Dem Namen zum Trotz gibt es neben der blauvioletten Form, auch die weißblühende Sorte 'Alba'. Die Blütentrauben bleiben mit 15 bis 30 Zentimeter etwas kleiner als bei *Wisteria floribunda*. Ihre Hauptblütezeit ist der Mai. Eine Nachblüte im August ist möglich. Alle Wisterien erreichen ihre volle Blühfreudigkeit etwa ab dem fünften Jahr – mitunter kann es jedoch auch viel länger dauern, vor allem wenn sie aus Sämlingen gezogen wurden, denn diese sind häufig äußerst „blühfaul“.

- 7 Chinesischer Blauregen
- 8 Bergenia
- 9 Gemswurz
- 10 Weißblühendes Buschwindröschen
- 11 Gedenkemein
- 12 Zwerg-Herzblume

Wisterien sind stark wachsende Kletterer, die ein stattliches Gewicht erreichen können. Daher benötigen sie stabile Klettergerüste. Hat die Pflanze die gewünschte Höhe erreicht, lassen sich die langen Triebe leicht in die Waagrechte leiten, wodurch ihre Blütentrauben erst richtig zur Geltung kommen. Da Wisterien wärmeliebend sind, wachsen und blühen sie am besten an einem sonnigen Standort. Gut geeignet sind sandig-lehmige Böden, auf zu schwere Böden oder zu hohe Kalkgehalte reagiert sie mit Blattaufhellungen. Wichtig ist auch eine ausreichende Wasserversorgung. Regelmäßiges Gießen ist besonders bei warmer Witterung nötig.

Um möglichst viele Blütenstände zu erhalten, muss die Wisterie einmal im Jahr – am besten im August – kräftig geschnitten werden. Hierbei kürzt man die Jahrestriebe bis auf circa 10 cm ein.

Blühende Stauden

Im April setzen aber auch einige starkwüchsige Polsterstauden besondere Blütenakzente. Es sind dies vor allem **Blaukissen**, **Gänsekresse**, **Steinkraut**, **Moossteinbrech** und **Schleifenblume**. Eine weitere pflegeleichte Staude, die im April ihre weißen, rosa oder karminroten Blüten, die in dichten Trugdolden stehen entfaltet ist die **Bergenie**, auch Riesensteinbrech genannt. Für leuchtend gelbe Farbakzente sorgt die **Gemswurz** (*Doronicum orientale*). Als Bodendecker ist die **Elfenblume** eine Bereicherung. Durch seine blauen Blüten bildet das **Leberblümchen** (*Hepatica nobilis*) einen schönen Kontrast zu den **weißblühenden Buschwindröschen** (*Anemone nemorosa*).

Kuhschelle

Die Kuhschelle oder Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*) zählt zur Familie der Hahnenfußgewächse, den *Ranunculaceae*. Sie blüht, wie alle Vertreter der Gattung *Pulsatilla*, im Frühjahr und sie sind in Eurasien und Nordamerika beheimatet. Der botanische Gattungsname leitet sich aus dem lateinischen *pulsare* für läuten, schlagen ab und bezieht sich auf die glockenförmigen Blüten vieler Arten. Die Küchenschelle ist bei uns heimisch, doch steht sie streng unter Naturschutz. Im Garten setzt man sie am besten in den Steingarten an einen sonnigen bis halbschatti-

gen, warmen Platz mit durchlässigem und kalkhaltigem Boden. Günstige Partner sind beispielsweise das Sonnenröschen, das Katzenpfötchen, das Federgras oder der Blauschwingel.

Küchenschellen sind ausdauernde krautige Pflanzen und erreichen eine Höhe von etwa 15 Zentimeter. Die großen, glockenförmigen Blüten sitzen aufrecht an ihren Stängeln und erscheinen zwischen April und Juni. Ihre Blütenfarben sind rosa, rot, weiß oder violett. Nach der Blüte werden dekorative Fruchtstände mit langen silbrigen Haaren, die bis zum Sommer anhaften, gebildet. Die mehrfach gefiederten Blätter erscheinen erst nach der Blüte und sind am Anfang silbrig behaart und später mattgrün. Zwar ist die Küchenschelle in allen ihren Teilen giftig – schon der Umgang mit der Pflanze kann zu Blasenbildung, Verätzungen und Entzündung der betroffenen Hautstellen führen – doch galt sie bereits als Heilmittel gegen hysterische Angstzustände und in der russischen Volksmedizin wurde sie gegen Kopfschmerzen eingesetzt, wobei man frische zerquetschte Blätter auf den Hinterkopf legte. Aber auch im Aberglauben hatte die Küchenschelle ihre Bedeutung, so dachte man beispielsweise, dass die Fruchtstände an den Stellen wuchsen, wo ein Jäger eine Hexe im Flug abgeschossen hatte. Um auf ihre Gefähr-



dung in der Natur aufmerksam zu machen wurde die Küchenschelle 1996 zur Blume des Jahres gewählt.

Frühblühende Bodendecker

Selbst im Halbschatten beginnt nun die Blüte. Das **Gedenkemein** (*Omphalodes verna*), weit weniger bekannt als das Vergissmeinnicht, ist eine ausdauernde Staude, die sich gut für halbschattige Gehölzränder eignet. Es kann sich durch Ausläufer rasch ausbreiten und ist anspruchslos. Auch das **Kleine Immergrün** (*Vinca minor*) ist seit langem sehr beliebt. In warmen Jahren können die ersten Blüten schon ab Februar sichtbar werden, doch im Allgemeinen ist der April die Hauptblütezeit.

Eine Besonderheit ist die **Elfenblume** (*Epimedium spec.*). Durch ihre zarten Blüten, die noch vor dem Blattaustrieb erscheinen, zieht sie viele Blicke auf sich. Die Gattung *Epimedium*, die zur Familie der *Berbericidae*, den Berberitzengewächsen, zählt, umfasst etwa 60 Arten, von denen jedoch nur einige wenige gärtnerisch genutzt werden. Als Heimat der Großen Elfenblume gelten die japanischen Inseln Honshū und Shikoku. Die genaue Herkunft des Wildtyps ist aber nicht bekannt, es wird jedoch vermutet, dass sie entweder in Korea, China oder in Japan selbst beheimatet ist. Groß gewachsen ist die Große Elfenblume nicht, doch mit einer Wuchshöhe von etwa

25 Zentimeter eignet sie sich hervorragend für Unterpflanzungen an Gehölzrändern. Dies entspricht auch ihrem natürlichen Standort. Die grazilen Blüten erscheinen ab April meist etwas vor dem Blattaustrieb oder mit ihm zusammen. Je nach Sorte reichen die Blütenfarben von weiß über rosa, lila und rot bis hin zu satten Violetttönen. Die orchideenähnlichen Blüten selbst sind sehr zart und tragen einen langen Sporn. Dadurch könnte man sie auf den ersten Blick fast mit einer Akelei verwechseln. Als Standort wählt man am besten einen schattigen bis halbschattigen Platz vor beziehungsweise unter Gehölzen. Dort können sie sich über die Jahre hindurch zu dichten Beständen entwickeln. Der Boden sollte frisch und feucht sein. Mit einem Sand- oder Lehmmischboden kann man auf keinen Fall einen Fehler machen. An einem solchen Standort ist die Große Elfenblume auch ausgesprochen pflegeleicht. Doch darf man nie vergessen: auch wenn sie einen feuchten Boden braucht, Staunässe darf er jedoch nie sein. Als Gießwasser sollte man nach Möglichkeit nur kalkfreies Regenwasser verwenden, da Kalk nur schlecht vertragen wird. Krankheiten und Schädlinge machen der Großen Elfenblume im Allgemeinen keine Probleme, doch leider lieben Schnecken diese sonst so pflegeleichte Pflanze. Daher sollte man die Bestände regelmäßig – vor allem nach



11



12

Regenfällen – kontrollieren und gegebenenfalls die Tiere absammeln und vernichten.

Die **Zwerg-Herzblume** (*Dicentra eximia*) ist ebenso wie das **Tränende Herz** (*Dicentra spectabilis*) ideal an halbschattigen Gehölzrändern. Nach der Blüte zieht die Pflanze die Blätter ein, sie werden gelb und man kann sie entweder direkt über dem Boden mit einer sauberen Schere abscheiden, oder vorsichtig abziehen.

Eine Auswahl von Staudenziergräsern für den Garten:

Deutscher Name	Lat. Name	Pflanzenhöhe	besondere Ausfärbung	Bemerkung
Weißbuntes Knollenbandgras	<i>Arrhenaterum elatius ssp. bulbosum</i> „Variegatum“	50 cm	weißgrün gestreift	sonnig, Beetstaude
Pfahlrohr	<i>Arundo donax</i>	300 cm		imposante Büsche, nur in wärmeren Gebieten, feuchter Boden
Segge	<i>Carex morrowii</i> „Variegata“	40 cm	dunkelgrün mit hellem Rand	blüht März bis Mai, schattig und feucht
Pampasgras	<i>Cortaderia selloana</i>	200 cm	silberweiße oder rosa Blütenrispen	blüht Juli bis Oktober, Beetstaude, Winterschutz
Blauschwingel	<i>Festuca glauca</i>	20 cm	blaugrüne Polster	blüht Juni bis Juli, vollsonnig
Blaustrahlhafer	<i>Helictotrichon sempervirens</i>	100 cm	schönstes aller Blaugräser	kalkliebend
Chinaschilf	<i>Miscanthus sinensis</i>	180 cm	silberweiße breite Ähren	blüht August bis Oktober, auch buntlaubige Sorten u. solche mit Querstreifen auf den Blättern
Lampenputzergas	<i>Pennisetum alopecuroides</i>	60 cm	rotbraune Blütenähren	blüht Juli bis September
Gartenbambus	<i>Sinarundinaria murielae</i>	200 cm	dunkelgrüne Blätter an rohrartigen Stengeln	feuchter Boden, immergrün
Federgras	<i>Stipa barbata</i> , auch <i>St. pennata</i>	80 cm	lange Grannen	blüht Juni bis August, kalkliebend



13



14

Für sonnige Bereiche eignet sich beispielsweise die **Silberwurz** (*Dryas octopetala*), ein immergrüner alpiner Zwergstrauch mit großen weißen Blüten. Sie verträgt selbst den sonnigsten Platz und auch kalkhaltige Böden können sie nicht vertreiben. Aber auch das immergrüne **T Teppich-Sedum** (*Sedum hybridum*) und **Edel-Gamander** (*Teucrium chamaedrys*) sind eine gute Wahl.

April ist Pflanzzeit

Staudenziergräser

Für die Staudenziergräser ist der April die günstigste Pflanzzeit. Die meisten Gräser lieben Sonne, vertragen aber auch Halbschatten. Nur einige wenige benötigen schattige Plätze.

Rhododendren jetzt setzen

Auch für Rhododendren ist der April der ideale Monat zum Auspflanzen. Am besten ist ein Moorboden, aber sie gedeihen auch in jedem humosen, feuchten Gartenboden, der stark sauer reagiert. Der Standort sollte in der Regel halbschattig sein. Moorbeetpflanzen nicht einzeln im Garten „verstreuen“.

13 Silberwurz

14 Edel-Gamander

15 Rhododendron

16 Azalee

Auswahl von Einjahrsblumen, die im April direkt an Ort und Stelle gesät werden können:

Dt. Name	Lat. Name	Bemerkung
Ringelblume	<i>Calendula officinalis</i>	Beete
Sommerastern	<i>Callistephus chinensis</i>	Schnitt, Beete
Margerite	<i>Chrysanthemum segetum</i>	Schnitt, Beete
Schöngesicht	<i>Coreopsis grandiflora</i>	Schnitt, Rabatte
Kokardenblume	<i>Gaillardia pulchella</i>	Schnitt
Sommerazalee	<i>Godetia grandiflora</i>	Schnitt, Beete
Schleierkraut	<i>Gypsophila elegand</i>	Schnitt, Beete
Sonnenblume	<i>Helianthus annuus</i>	Schnitt, Solitär
Bechermalve	<i>Lavatera trimestris</i>	Beete
Sommer-Lupine	<i>Lupinus</i> , einjährige Hybriden	Beete
Blaubüschel	<i>Phacelia tanacetifolia</i>	Würzpflanze, Bienenweide
Sommer-Phlox	<i>Phlox drummondii</i>	Beete, Rabatte, Einfassungen
Sonnenhut	<i>Rudbeckia hirta</i>	Schnitt, Beete
Schwarzköpfchen	<i>Sanvitalia procumbens</i>	Einfassungen, Alpinum
Seifenkraut	<i>Saponaria calabraca</i>	Steinbeet
Witwenblume	<i>Scabiosa atropurpurea</i>	Schnitt, Beete

Es hält sich dadurch die saure Bodenreaktion schlechter. Man fasst sie vielmehr zu Gruppen auf einer größeren Fläche zusammen. Als Vorfrühlingsrhododendron pflanzt man den im März/April karminrosa blühenden *Rhododendron praecox*. Im April blühen auch kissenförmig wachsende Sträucher, wie *Rhododendron williamsianum*-Hybriden. Eine weitere Besonderheit unter den im April blühenden Rhododendren ist der *Rhododendron fortunei*. Er ist immergrün und erreicht eine Höhe von etwa drei bis vier Meter. Seine duftenden Blüten stehen in lockeren Dolben. Bei der Anschaffung dieser nicht ganz problemlosen Zierpflanze sollte man jedoch beachten, dass sie nur in geschützten Lagen winterhart ist. Sie sind hellrosa gefärbt und erreichen eine Größe von etwa sechs bis zwölf Zentimeter. Für die Mai- bis Juniblüte setzt man die pastellfarbenen *Azaleen*-Hybriden (laubabwerfende *Mollis*-Hybriden, Genter Azaleen, *Pontica*-Hybriden, halbimmergrüne Japan-Rhododendren, immergrüne *Rhododendron Aronense*-Hybriden). Als Spätblüher setzt man die „echten“ immergrünen Rhododendren, z. B. die rot, rosa, pupur oder weiß blühenden *Catwbiense*-Hybriden.

Stauden im April pflanzen

Sommer- und Herbststauden können gepflanzt werden, ebenso abgeblühte Frühjahrsstauden und Stauden, die die Herbstpflanzung schlecht vertragen. Umfangreiche Pflanzen werden geteilt.



15



16

Makita

EIN AKKU-TYP FÜR MEHR ALS 275 MASCHINEN



Mondkalender

April 2021

Fr. 16.	Stier	Wurzel	Boden lockern und vorbereiten. Unkrautbekämpfung
Sa. 17. (bis 21.00)	Stier	Wurzel	durchführen. Zwiebel säen/stecken, Schwarzwurzel aussäen.
So. 18.	Zwillinge	Blüte	Stauden und Kletterpflanzen setzen. Einjährige aussäen.
Mo. 19.	Zwillinge	Blüte	Kübelpflanzen abhärten bzw. robuste bereits rausstellen.
Di. 20. (ab 04.00)	Krebs	Blatt	Aussaat von Kraut und Salat. Regenwasser sammeln.
Mi. 21. (bis 19.00)	Krebs	Blatt	Wasch-, Gieß- und Putztag. Immergrüne und Hecken setzen.
Do. 22.	Löwe	Frucht	Im Glashaus Paradeiser, Gurken setzen. Viel lüften!
Fr. 23.	Löwe	Frucht	Idealer Termin, um Rosen zu setzen. Erbsen aussäen.
Sa. 24. (ab 08.00)	Jungfrau	Wurzel	Erdäpfel legen. Direktsaaten von Karotten, Zwiebeln,
So. 25.	Jungfrau	Wurzel	Pastinak, Rote Rüben, Petersilie und Radieschen.
Mo. 26.	Jungfrau	Wurzel	Langzeitdünger im Garten und/oder Kompost aufbringen.
Di. 27. (ab 10.00)	Waage	Blüte	Balkon- und Kübelpflanzen setzen bzw. vorhandene pflegen.
Mi. 28. (bis 16.00)	Waage	Blüte	Staudenbeete pflegen (Unkraut jäten, düngen, mulchen).
Do. 29.	Skorpion	Blatt	Wasch-, Gieß- und Putztag. Pflege des Gartenteichs.
Fr. 30. (bis 16.00)	Skorpion	Blatt	Salat pflanzen. Brennnesseljauche etc. ansetzen.

Mai 2021

Sa. 01.	Schütze	Frucht	Erdbeeren jäten u. düngen. Rechtzeitig mit Holzwolle unter-
So. 02. (bis 19.00)	Schütze	Frucht	legen. Zuckermais säen. Gurken, Kürbis, Zucchini vorziehen.
Mo. 03.	Steinbock	Wurzel	Gut für Arbeiten, die Genauigkeit und Ausdauer verlangen
Di. 04. (bis 22.00)	Steinbock	Wurzel	sowie für Arbeiten mit Holz. Düngen. Kompostarbeiten.
Mi. 05.	Wassermann	Blüte	Dahlien, Gladiolen etc. legen.
Do. 06. (bis 22.00)	Wassermann	Blüte	Sommerblumen an Ort und Stelle aussäen.
Fr. 07.	Fische	Blatt	Kräuter und einjährige Gräser aussäen. Kakteen pflegen.
Sa. 08.	Fische	Blatt	Rasen mähen, eventuell vertikutieren, nachsäen und düngen.
So. 09.	Fische	Blatt	Muttertag! Wenn nötig Schädlingsbekämpfung durchführen.
Mo. 10.	Widder	Frucht	Empfindliche Kulturen wie Tomaten, Paprika, Andenbeere
Di. 11.	Widder	Frucht	auspflanzen. Beerenobst pflegen. Erbsen und Bohnen säen.
Mi. 12.	Stier	Wurzel	Kompost- und Holzarbeiten. Boden bearbeiten. Unkraut
Do. 13.	Stier	Wurzel	jäten – Wurzelunkraut vor dem Kompostieren verjauchen.
Fr. 14.	Stier	Wurzel	Karotten, Petersilie, Pastinaken, Rote Rüben aussäen.
Sa. 15.	Zwillinge	Blüte	Kletterpflanzen setzen (einjährige und ausdauernde)

Vollmond: 27. April 2021

Neumond: 11. Mai 2021

Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fisch, Widder, Stier

Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion

Sowohl auf- als auch absteigender Mond: Schütze und Zwilling

So wird Ihr Rasen nach dem Winter wieder grün

Braune, abgestorbene Stellen und Moosflecken im Rasen nach dem Winter sind leider keine Seltenheit. Bodenverdichtung und -übersäuerung sowie Humus- und Nährstoffmangel sind die Ursache dafür.

Werbung



Oscorna BodenAktivator und **Oscorna Rasaflor** machen Ihren Rasen wieder fit. Der Oscorna BodenAktivator aktiviert das Bodenleben, lockert und verbessert die Bo-

denstruktur, bewirkt die optimale Bindung und Abgabe von Nährstoffen und sorgt für einen günstigen pH-Wert. Der Boden wird mit Oscorna Rasaflor und Oscorna BodenAktivator von Grund auf aufgebaut und lässt einen dichten, festen Rasenteppich wachsen, der Unkraut und Moos keine Chance lässt.

Bereits Anfang oder Mitte März sollten - sofern kein Frost herrscht und kein Schnee liegt - die braunen Stellen und Verfälschungen mit einem festen Rechen aus dem Rasen entfernt werden. Denn das wichtige Wurzelwachstum der Rasenpflanzen beginnt schon im März - meist lange bevor die Frühjahrsdüngung erfolgt. Nachdem Verfälschungen

und braune Stellen entfernt wurden, können Sie Oscorna BodenAktivator und Oscorna Rasaflor ausbringen. Wenn der Winter trocken war, sollte dann bewässert werden.

Vertikutieren und sanden erledigen Sie am besten Ende April/Anfang Mai. Zu diesem Zeitpunkt ist die Regenerationsfähigkeit des Rasens am höchsten und die Lücken, die durch das Vertikutieren entstehen, können schnell wieder geschlossen werden. Mehr Informationen erhalten Sie bei Diwoky „Ihr Gartenfreund“ 1210 Wien, Leopoldauer Platz 49/Ecke Kürschnergasse 1 Tel. +43/1/479 21 04-0 oder unter www.diwoky.at

HÄUSLER - IHR SPEZIALIST FÜR TERRASSEN, ZÄUNE, POOLUMRANDUNGEN UND STUFEN IN GANZ ÖSTERREICH



WIR MACHEN IHREN AUßENRAUM ZUM WOHNTRAUM!

Einzigartig in Österreich:
Kostenlose fotorealistische 3D Planung!



STANDORT:

RICOWEG 3, 2351 WIENER NEUDORF, NÖ
Email: noe@haeusler.co.at, Tel.: +43 2236 62 646
www.terrasse.at | www.gartenzaun.at |    

 **HÄUSLER**
Ihr Spezialist für Terrassen, Zäune & Pool

Leuchtende Frühlingsboten

Egal wie das Wetter ist – im Garten scheint jetzt die Sonne. Die Narzissen sind da und strahlen in Gelb, Weiß und Orange.



Tazetten-Narzissen (*Narcissus tazetta*) wurden bereits im alten Ägypten als Blumenschmuck verwendet und waren, ebenso wie die **Dichter-Narzissen** (*Narcissus poeticus*), auch im antiken Griechenland und im Römischen Reich in Kultur. Heimisch sind die Zwiebelblumen mit der Blüte aus Haupt- und Nebenkronen also in den Ländern rund um das Mittelmeer, von dort aus wurden sie über ganz Europa verbreitet. „In der kalten Zeit, schier mitten im Winter, wenn sonst überall die Blumen sterben, wachsen hier in Griechenland Narzissen und Hyazinthen im Überfluss und sie duften so stark, dass vielen, die es nicht gewohnt, von dem starken Geruch der Kopf wehtat“, schrieb Ogier Ghislain de Busbecq (1522 bis 1591), kaiserlicher Gesandter von Franz Ferdinand I am osmanischen Hof in Istanbul, in einem seiner Reiseberichte. Er brachte nicht nur Tulpen, sondern auch Narzissen mit nach Wien. Von hier gelangten sie durch

seinen Freund, den Botaniker Carol Clusius, nach Leiden und legten den Grundstein für die holländische Blumenzwiebelzucht – aus den Wildarten entstanden Gartenformen.

Gruppen sorgen für den Überblick

Obwohl die Gattung *Narcissus* etwa 50 Arten umfasst, sind es nur wenige, die zur Vielfalt der Gartenformen beigetragen haben, allen voran die Dichternarzisse und die Trompeten-Narzisse, die man auch als Osterglocken kennt. Durch Kreuzung dieser beiden und Einkreuzung weiterer Arten entstand die Fülle der heutigen Sorten. Weil es so viele Sorten gibt, hat man für den besseren Überblick Narzissengruppen gebildet. Ausschlaggebend dafür sind meist die Form und Länge der Nebenkronen, die Anzahl der Blüten je Stängel, aber auch die Blütezeit.

Trompeten- und Großkronige Narzissen werden bis zu 50 Zentimeter hoch und eig-

nen sich als Blickfang im Blumenbeet und als Schnittblume. Andere Narzissen hingegen bleiben so klein, dass sie auch gut in Töpfen wachsen. Ideal an windexponierten Standorten sind etwa die zierlichen **Alpenveilchen-Narzissen**, die nur 15 bis 30 Zentimeter hoch werden. Die Blüten stehen einzeln auf den Stielen und ihre Blütenblätter sind zurückgeschlagen. **Dichternarzissen** haben nur eine Blüte pro Stiel. Ihre Hauptkronen sind immer weiß und die Nebenkronen gelb mit rotem Saum, die bekannteste Sorte ist „Actaea“.

In der Gruppe der **Wildnarzissen** werden alle züchterisch nicht bearbeiteten Wildarten und verschiedene Selektionen wie etwa die **Reifrocknarzisse** (*Narcissus bulbocodium*) zusammengefasst.

Die stark duftenden **Engelstränen-Narzissen** (*Narcissus triandrus*) blühen bis in den Mai. Sie tragen eine oder mehrere nickende



Steckbrief

Narzissen

Familie: Amaryllidgewächse
(*Amaryllidaceae*)

Blütezeit: je nach Art von März bis Mai

Pflanzung: Im Herbst werden die Zwiebeln an sonnige bis halbschattige Standorte gepflanzt. Narzissen mögen zwar im Frühling Feuchtigkeit, sind jedoch empfindlich gegen Staunässe. Daher vor allem bei schweren Böden die Erde lockern und eventuell Sand einarbeiten.

Pflege: Im Frühjahr erhalten Narzissen Kompost oder anderen organischen Dünger. Gleich nach der Blüte können verblühte Blütenstände abgeschnitten werden, die grünen Blätter muss man aber unbedingt stehen lassen, damit die Pflanzen Kraft sammeln und Nährstoffe in der Zwiebel einlagern können. Erst wenn das Laub gelb und verwelkt ist, wird es abgeschnitten.

Blüten je Stängel, die schmalen Blütenblätter der Hauptkrone sind zurückgeschlagen. Auch sie eignen sich gut zum Verwildern.

Naturnah planen

Für die Insektenwelt sind nicht alle Narzissen interessant. Manche sind von der Blütenform her so gebildet, dass die fliegenden Gäste kaum Zugang haben und gefüllte Arten bieten gar keinen Nektar.

Wer auf die Bienen Rücksicht nehmen will, mischt unter seine Bepflanzung auch

Dichternarzissen, Alpenveilchen-Narzissen, die schon ab Februar blühen, die herrlich duftende **Campernell-Jonquille** (*Narcissus odoratus*) und verschiedene Wildformen.

Um einen beeindruckenden Farbeffekt im Garten zu erzielen, darf man mit den Zwiebeln so richtig großzügig sein. Je mehr Blüten sich in geschwungenen Bändern durch den Garten ziehen, Blüteninseln in der Wiese bilden, entlang von Wegen und Zäunen leuchten, desto heller strahlt der Frühling. Wer sich auch über einen möglichst langen Zeitraum an Narzissen erfreuen möchte, mischt Sorten mit unterschiedlichen Blütezeiten. Narzissen eignen sich hervorragend zur Verwildern, denn einmal an die richtige Stelle gepflanzt, kommen sie immer wieder.

Verliebt in die eigene Schönheit

Der botanische Name *Narcissus* geht auf die Sage von Narziss, einem außergewöhnlich schönen Jüngling aus der griechischen Mythologie zurück. Durch die Metamorphosen Ovids wurde sie auch bei uns bekannt: Viele Frauen verliebten sich in den anmutigen Narziss, aber er wies alle zurück. Auch die Nymphe Echo verfiel ihm. Von Göttin Hera war sie mit der Strafe belegt, nie wieder selbst reden, sondern nur Silben dessen wiederholen können, was sie zuvor von ihrem Gegenüber gehört hatte. Ihr Reden erschien Narziss deshalb unheimlich, er wies sie zurück und verspottete sie, er wolle lieber sterben als ihre Liebe erwidern. Darauf schwand Echo dahin und nur ihre Stimme, das Echo blieb am Leben. Für seine Hartherzigkeit wurde Narziss von der Rachegöttin Nemesis damit bestraft, dass er sich in sein eigenes, im Wasser



6

© Astrid - stock.adobe.com



7

© waldwiese - stock.adobe.com



8

Copyright Verena Matthew 2018

widergespiegeltes Abbild verliebte. Er verzweifelte an der Unerfüllbarkeit seiner Liebe und starb. Statt seines toten Körpers fand man neben der Quelle eine Blume, „safrangelb, um die Mitte besetzt mit schneeigen Blättern“ – eine Narzisse.

- 1 Alpenveilchen-Narzissen
- 2 Tazetten-Narzissen
- 3 Dichter-Narzissen
- 4 Engelstränen-Narzissen
- 5 Campernell-Jonquille
- 6 Osterglocke
- 7 Reifrocknarzisse
- 8 Großkronen Narzisse



ALGENFREIE
Garten- & Schwimmteiche

ALGENKILLER Protect

BRILLIANT

Nichts ist so gut wie das **Original**

+49 (0) 6022 21210 www.weitzwasserwelt.at

WEITZWASSERWELT

Wiesen für mehr Summen und Brummen

Ein Drittel aller mitteleuropäischen Farn- und Blütenpflanzen sind in Wiesen und Weiden zuhause und mit ihnen tausende Tierarten.



Ihre bunten Farben und schönen Blütenformen machen Wiesen zur Augenweide. Viele beherbergen nicht nur pflegeleichte Schönheiten sondern sind für Naturgärten unersetzlich. Ob kleine Wiesen-Inseln oder großflächige Wildblumenfläche: Da Wiesen für die Förderung von Nützlingen von großer Bedeutung sind, sind auch schon kleine Wiesenelemente im Garten äußerst wertvoll.

In nur 30 Jahren hat etwa Deutschland 75 % der Insekten-Biomasse eingebüßt. Das ist dramatisch, weil Insekten eine zentrale Rolle für das Funktionieren unserer Ökosysteme und Nahrungsnetze spielen. Die Sechs-Beiner haben positive Effekte auf Vorkommen und Verbreitung anderer Arten sowie auf die Blütenbestäubung. Artenreichere Wiesen bringen Oberflächenwasser besser in den Boden und halten Dürren und

Überschwemmungen besser stand. Mit den Pflanzenarten einer Wiese steigt die Zahl der tierischen Bewohner. Je heimischer Wiesenpflanzenart profitieren an die 10 Tierarten von ihr. In Österreich sind das etwa 10.000 heimische Tierarten, vom Braunkehlchen mit momentan nur etwa 1.500 Brutpaaren bis zu seltenen Heuschrecken. Als Wiesensbewohner brauchen sie diesen Lebensraum.

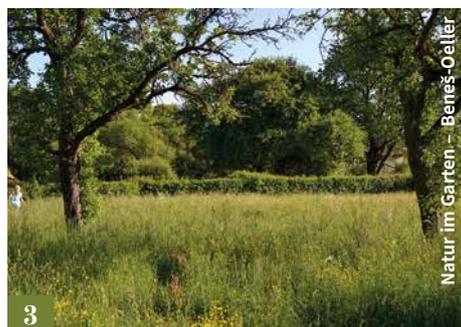
Eine „Blumenwiese“- was ist das?

In einer Blumenwiese haben sowohl mehrjährige Wiesenkräuter wie Gräser ein Stell-dichein. Da und dort wachsen an lückigen Stellen ein- und zweijährige Arten. Diese Einjährigen können bei Neuansaat den Anfang der Entwicklung zur Wiese machen, machen allein aber noch keine „Wiese“ aus. Wenn wir Saatgut dafür besorgen wollen,

finden wir oft nicht heimische Mischungen mit bunten Packungsbildern und klingenden Namen. Diese einjährigen „Exoten“ oder Gründüngungspflanzen sehen bis zum Verblühen gut aus, aber nur wenige Gartengäste werden davon satt.

Je nach Bodenart

Die meisten regionaltypischen „Blumenwiesen“ zählen zu den **Fettwiesen**. Pflanzensoziologisch heißen sie nach der bestimmenden Grasart Glatthafer-Wiesen. Weiter oben, ab ca. 500 m Höhe, werden sie durch Goldhafer-Wiesen ersetzt. Auf nicht gedüngten Flächen entstehen Fettwiesen schon mit Hilfe von Luftstickstoff und sind die häufigere Wiesenform. Ihre Artenvielfalt ist oft durch intensivierte Nutzung, Düngung und häufige Mahd für Silagen bedroht. Auf mäßig



Naturwiesen sind pflegeleichte Gartenräume

Beherzigen Sie diese Regeln für Naturwiesen:

- **Nicht Gießen:** Heimische Wildpflanzen sind an vorherrschende Niederschläge angepasst.
- **Nicht Düngen:** Sie kommen ohne regelmäßige Nährstoffzufuhr aus, der Stickstoff aus der Luft genügt den meisten.
- **Ein- bis Zweimal Mähen:** So bekommen Lichtkeimer und weniger wuchsstarke Arten mehr Chancen.
- **Ein- bis Zweimal Abtransport:** Wichtig, um enthaltene Nährstoffe zu entfernen. Lichtkeimer können keimen und wachsen. Die Trocknung zu Heu direkt auf der Fläche hilft Samen auszufallen und Insekten zur Flucht.

feuchten mageren Fettwiesen finden sich etwa Wiesenmargerite, Scharfer Hahnenfuß, Wiesen-Glockenblume, Rotklee, und Pippau

zum Stelldichein. Kuckuck-Lichtnelken sind hingegen typisch für wechselfeuchte, magere Fettwiesen.

Seltener sind **Magerwiesen**. Sie zählen in den Tieflagen zu den artenreichsten Pflanzengemeinschaften. Übergänge gibt es zu Halbtrockenrasen auf Hängen oder zu Fettwiesen in Tieflagen, denen ebenso die Intensivierung der Nutzung droht.

Schonende Mahd

Wann, wie gemäht wird und was mit dem Mähgut passiert, hat großen Einfluss auf die Entwicklung von Wiesen. In trockeneren Regionen genügt eine Mahd pro Jahr ab frühestens Mitte Juli. Feuchtere Gebiete mit stärkerer Wüchsigkeit, verlangen nach zwei Mahden pro Jahr, wobei die erste nach dem Verblühen der Margeriten geschieht. Am besten dann, wenn sich die Luft bereits gut erwärmt hat und die wechselwarmen Insekten den Standort verlassen können, etwa an einem warmen Tag von 10 bis 18 Uhr.

Am insektenschonendsten sind Sensen und Hand-Motorbalkenmäher. Motorsensen erhöhen die Sterberate auf mehr als das Dop-

- 1 Welche Arten kommen in den Garten? Widderchen und Langhornmotte hängen von dem Vorhandensein passender Lebensräume ab.
- 2 Blumenwiesen werden nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht, um das Aussamen der Blumen und Kräuter zu ermöglichen.
- 3 Bestens aufeinander abgestimmt: Obst und Wiese
- 4 Zum Besseren entwickeln: in Kräuterrasen kommen jährlich ein bis zwei Arten dazu, sofern sie das können.
- 5 Gut ist es Wiesenstreifen nahe der Hecke zu situieren; denn ab einer gewissen Höhe sind sie nicht betrittsfähig.
- 6 Leguminosen, hier Rot-Klee, sollen nur mit geringem Anteil in der Wildform enthalten sein. Als landwirtschaftliche Gründüngung oder Futter sind sie viel zu starkwüchsig.
- 7 Kräuterrasen mit Ehrenpreis, Frauenmantel, Gänse-Fingerkraut und Gundermann können auch begangen werden.
- 8 Neben Schmetterlingen wie dem Scheckenfalter gibt es noch viele andere Nutznießer von Wiesengesellschaften.
- 9 Ursprung: Viele Wiesenpflanzen stammen von Berg- und Steppenarten ab.



6

Natur im Garten - Beneš-Oeller



7

Natur im Garten - Beneš-Oeller



8

Natur im Garten - Beneš-Oeller



9

Natur im Garten - Beneš-Oeller

normDACH
rund um's Dach

Verlässlicher Partner für Ihr Dach!

- Dachdecker und Bauspengler
- Blechfassaden
- Terrassen/Flachdach Abdichtung und Verblechung
- VELUX Dachflächenfenster uvm.

Adresse: Paminagasse 5, 1230 Wien . Tel.: +43 699 19476458 . Mail: office@normdach.at . www.normdach.at



Natur im Garten – Beneš-Oeller

10



Natur im Garten – Beneš-Oeller

11



Natur im Garten – Joachim Brocks

12



Natur im Garten – Beneš-Oeller

13

pelte. Schnitthöhen zwischen 7 bis 12 Zentimeter sichern Reptilien oder Amphibien das Überleben. Etappenweises Mähen bietet effektive Rückzugsbereiche. Sie werden bei jedem Schnitttermin gewechselt. Damit auch Eier und Puppen überleben, bleiben einige Bereiche für den Winter besser ungeschnitten.

Mehr Leben in den Garten bringen Bei dichtem Bewuchs und auf Rasenflächen aus Gras und Weißklee

Hier heißt es zunächst Grasnarbe abstechen, Auffüllen mit ungewaschenem Naturkies

oder sehr magerer, durchlässiger Erde und zuletzt Ansäen. Wuchernde Wurzelunkräuter (Stumpfbliättriger Sauerampfer, Acker-Kratzdistel) werden mit den Wurzeln ausgestochen und entfernt.

Bei dichtem Bewuchs mit hübsch blühenden Wildkräutern

Sind einige potentielle Wiesenbewohner vorhanden (Scharfer Hahnenfuß, Frauenmantel, Spitzwegerich, Hornkraut) lassen Sie diese einfach wachsen und stellen auf Wiesen-Pflege um. Jährlich können sich dann ein bis zwei Arten dazugesellen.

Geht Ihnen das zu langsam, können Sie durch Setzen von Wildstauden oder/und Ausstechen der Narbe und Ansaat einer Wildpflanzensaatgutmischung „beimpfen“.

Bei lückigem Bewuchs, oft auf durchlässigem Boden

Versuchen Sie die Bodenbeschaffenheit mit Hilfe der Finger-Probe einzuordnen. Zerfällt die zwischen den Händen zusammengerollte Probe, haben Sie einen **durchlässigen bis sandigen Boden**. Er ist tendenziell humusarm und ideal für Wiesenanlagen.

Bleibt die Walze kompakt, haben Sie einen **humusreicheren Boden** vor sich. Überlegen Sie, ob eine Wiese wirklich die sinnvollste Begrünungsform ist: Vielleicht ist ein Staudenbeet für Insekten oder sogar ein Nutzgarten hier besser platziert. Beim Bodenaustausch wäre es schade um den wertvollen Humus. Die Optimierung für eine Wiese geschieht sonst durch häufige Mahd und Abmagerung (Grünschnitt abtransportieren!). Erst wenn alle Pflanzenreste entfernt sind, können Ansaaten erfolgreich sein.

Wiesen ansäen

Mischen Sie 3 bis 4 g/m² regionaltypische Wildpflanzensaatgutmischung im Verhältnis 1:5 (einen Teil Saatgut, fünf Teile Quarzsand oder unkrautfreiem Grünschnitt-Kompost). Bringen Sie den Mix in zwei Arbeitsgängen gleichmäßig längs/quer auf. Er darf nicht eingearbeitet, überdeckt oder gedüngt werden. Danach wird die Fläche gewalzt oder angeklopft. Ideal sind dafür windstille Tage.

Bei einer Keimzeit von ein bis drei Monaten verspricht das Zeitfenster von Mitte August bis Ende März, in Höhenlagen bis Mitte April, mit Kältereizen für mehrere Wochen den größten Erfolg. Besser Winteraussaat vornehmen, als zu spät im Frühling säen.

Danach gilt: Abwarten und Tee trinken.

Ansaaten im Frühling und in der Vegetationsperiode sollten Sie spätestens nach sechs Wochen auf unerwünschte „Untermieter“ kontrollieren. Falls sich auf nährstoffreichen Flächen unerwünschte einjährige Samenunkräuter (Gemeine Melde, Gemeiner Hohlzahn, Vogel-Knöterich) hervortun, können Sie einzelne Pflanzen abschneiden. Mehrjährige Wurzelunkräuter wie Stumpfbliättriger Sauerampfer oder die Quecke sollten ausgestochen werden. Bei flächiger Ausbreitung helfen anfangs Schröpfschnitte bis sich die Blattrosetten der zukünftigen Wiesenbewohner zeigen.

Saatgut für Neuansaat

Ob Handsammlung, Mähgutübertragung oder Heublumenansaat – am ökologisch wertvollsten sind regional vorkommende Wildpflanzenschätze, denn es gilt Arten in ihrer gesamten Breite zu erhalten. Nach dem Motto: „Wenn ich groß bin, werde ich eine Blumenwiese!“ entwickeln sich Aussaaten anfangs recht unterschiedlich. Das lässt gespannte WiesenbeobachterInnen vielleicht an der Qualität des Saatgutes zweifeln. Bis sich der Großteil der im Saatgut enthaltenen Vielfalt zeigt, können bei Neuanlagen immerhin drei Jahre vergehen. Diese Zögerlichkeit gleichen Naturwiesen aber dadurch aus, dass sie über viele Jahrzehnte stabil bleiben.

Mehr Infos zum Wiesen-Schwerpunkt von Natur im Garten: www.bluehsterreich.at

- 10** Beliebt: Allerwelts-Wiesen-Bewohner Margerite und Heuschreckenlarve beim Stelldichein.
- 11** Auch Fettwiesen können mit Wiesen-Glockenblume, Scharfem Hahnenfuß und Wiesen-Labkraut hübsch sein. Sie sind allerdings artenärmer als Magerwiesen.
- 12** Initialzündung: Eingepflanzte wilde Blumen verhelfen Wiesen zu einem schnelleren Start.
- 13** Einjährige wie Klatschmohn oder Kornblume können bei Neuansaat den Anfang der Entwicklung zur Wiese machen, erst mehrjährige Kräuter und Gräser lassen „Wiesen“ entstehen.

UNKRAUT von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan

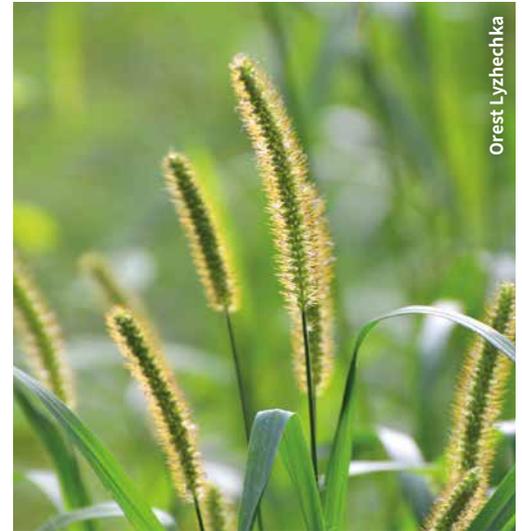
Fuchsrote Borstenhirse

Setaria pumila

Familie: Süßgräser (*Poaceae*)
Weitere Namen: Gelbe Borstenhirse, Graugrüne Borstenhirse



Standort: auf kalkarmen, aber nährstoffreichen, trockenen, lehmig-sandigen Böden. Hackfruchtäcker, Gärten, Weingärten, Ruderalstellen
Vorkommen: von den Ebenen bis ungefähr 800 Meter. Weltweite Verbreitung.
Wuchshöhe: (10) 15 bis 60 (120) Zentimeter
Halm: niederliegend bis aufsteigend, glatt und nur unterhalb der Rispe rau.
Keimblatt: länglich-lanzettlich, spitz
Laubblätter: graugrün, gegen den Grund zu und am Rand schwach behaart, meist 5 Millimeter breit und etwa 30 Zentimeter lang. Blattscheiden gekielt, kahl. Blatthäutchen fehlt.
Blühzeit: Juli bis September
Blüte: Rispen sehr dicht, aufrecht, zylindrisch, 1 bis 12 Zentimeter lang, bis zu 8 Millimeter breit, sehr borstig. Ährchen gelblich oder rötlich, mit ihrer Borstenhülle einzeln an der Hauptachse der Rispe stehend. Ährchen einblütig mit drei Hüllspelzen, eine davon so lang wie das Ährchen. Grannen



Orest Lyzhechka

fehlen. Am Ährchenstiel jedoch vier bis sieben Borsten mit vorwärts gerichteten Zähnen.
Lebensdauer: einjährig

MEHR GENIESSSEN

Die Strips aus einer Packung speichern bis zu 2,25 Liter Wasser.

ZU 100 % AUS HOLZFASER BIOLOGISCH ABBAUBAR

WENIGER GIESSEN

LITE-STRIPS WASSERSPEICHER

Holzfaserstreifen einfach in die Erde einmischen. Speichern Wasser direkt bei den Wurzeln. Für Zimmerpflanzen, Topf- und Kübelpflanzen, für Beet, Balkon, Terrasse und Hochbeet.

NEUHEIT

LITE-STRIPS WASSERSPEICHER

- GLEICHMÄSSIGE WASSERVERSORGDUNG FÜR OBEN- UND NUTZPFLANZEN
- ☑ SPEICHERN WASSER DIREKT BEI DEN WURZELN
- ☑ LOCKERN UND LÜFTEN DIE ERDE
- ☑ VERBESSERN DAS ANWACHSEN - FÜR VIELLE PFLANZEN
- ☑ IN DER VERWENDUNG TROCKNE ERDE BESONDERS ZU EMPFEHLEN

1 Packung enthält für Sie:

ZU 100 % AUS HOLZFASER BIOLOGISCH ABBAUBAR **50 LITER ERDE**

Nähere Informationen unter: www.austrosaat.at | 1230 Wien, Oberlaaerstraße 279 | T: +43(0)1-616 70 23-0 | E: officewien@austrosaat.at

Der Gemüsegarten

im April

Sobald die Böden frostfrei sind, gilt es, die Beete für die Frühlingsaussaat vorzubereiten. Beete, die im Herbst nicht umgegraben wurden, sollten nun nachgearbeitet werden.



Direktsaat

Radieschen
Rettiche
Karotten
Zwiebel
Porree
Erbsen
Schwarzwurzeln
Rote Rüben
Spinat
Dicke Bohnen
Blatt- und Wurzelpetersilie
Blatt- und Stielmangold
Kohlrabi
Karfiol
Brokkoli
Butterhäubtelsalat
Krachsalate

Gewürze direkt aussäen

Petersilie
Schnittlauch
Dill

Kerbel
Bohnenkraut
Anis
Borretsch
Estragon
Fenchel
Koriander
Liebstöckel
Oregano
Ysop

Folgesaaten nicht vergessen

Butterhäubtel
Eissalate
Endivien
Kochsalat
Blattbataviasalate
Rucola

Erste Ernte

Radieschen
Spinat

Jungpflanzen auf das Beet bringen

Wenn wir im März schon Jungpflanzen von Kohlrabi, Frühkraut, Karfiol, Brokkoli oder Wirsing herangezogen haben,

können wir diese Pflanzen schon auf die Beete verpflanzen. Auch die ersten Butterhäubtelsalate und andere Salattypen, soweit vorgezogen, gehören dann schon ins Freie.

Direktaussaat

Direkt können im April ausgesät werden: Karotten, Zwiebeln, Porree, Erbsen, Schwarzwurzeln, Rote Rüben, Radieschen und Rettiche, Spinat, Dicke Bohnen, Blatt- und Wurzelpetersilie, Blatt- und Stielmangold, Kohlrabi, Karfiol, Brokkoli, Butterhäubtelsalat und Krachsalate. Von Chinakohl nur jene Sorten säen, die für diesen Saattermin geeignet sind, da sie sonst auswachsen. Auch Steckzwiebel, Schalotten und Knoblauch können nun gestupft werden, wenn dies nicht schon im März erfolgt ist.

Kräuter aussäen

Im April können wir direkt an Ort und Stelle säen: Petersilie, Schnittlauch, Dill, Kerbel, Bohnenkraut, Bergbohnenkraut, Anis, Borretsch, Estragon, Fenchel, Goldmelisse, Koriander, Kümmel, Liebstöckel, Oregano (Dost), Pimpinelle, Portulak (Kulturformen), Wermut und Ysop.

Petersiliepflanzen vom Vorjahr liefern noch reichlich Petersiliengrün, bevor sie im Juni/ Juli zum Blühen beginnen. Die

Blüte lässt sich verzögern, indem man ständig die größeren Blätter abpflückt und sich auch mit der Düngung der Pflanzen zurückhält.

Vorziehen

Damit wir ab Mitte Mai auch Gurken, Zucchini, Zucker- und Wassermelonen, Speisekürbisse (z. B.: Patison, Spaghettikürbis, Hokkaidokürbis, u. v. m.), Carden und Artischocken im Gemüsebeet haben können, ziehen wir diese nun im Haus heran.

Erste Ernte

Eine erste Ernte, bereits im April, können Radieschen bieten. Auch vom Spinat können unter Umständen bereits die ersten zarten Blätter geerntet werden.

Folgekulturen

Um immer frisches Gemüse vom eigenen Garten zu haben, müssen wir an die Folgeanbausätze denken. Wir säen also Salat aus: Butterhäubtel, Eissalate, Endivien (z. B. auch Friseetypen), Kochsalat. Spezialitäten für Liebhaber wären Blattbataviasalate



(Pflücksalate), wie z. B. rote und grüne Eichenlaubsalate, löwenzahnblättrige Salate, u. s. w. Zu empfehlen wäre auch Rucola (Rauke).

Spargel

Freunde von Spargel könnten sich eine kleine Spargelkultur anlegen. Nicht unbedingt eine Bleichspargelkultur, die viel aufwendiger zu führen ist, sondern Grünspargel. In der Regel beginnt eine Ernte im 3. Standjahr, aber bereits zweijährige Kulturen können behutsam geschnitten werden (Ernte: Mai bis Juni).

Teltower Rübchen

Der Ursprung der Speiserüben (Mairüben), um solche handelt es sich bei den Teltower Rübchen, ist nicht eindeutig nachweisbar. Aufgrund des großen Formenreichtums wird angenommen, dass sich die Kulturformen der „Mairüben“ an mehreren Standorten Asiens, Südeuropas und Nordafrikas bildeten. Die Nutzung der Rübe wird von römischen und griechischen Schriftstellern des klassischen Altertums vielerorts beschrieben. Auch in Indien und anderen asiatischen Ländern war die Nutzung der Rübe seit jeher üblich. In Mitteleuropa war die Mairübe seit dem frühen Mittelalter eine wichtige Gemüsepflanze. Im Jahre 1540 wurde sie in Kanada eingeführt, 1609 gelangte sie nach Virginia. Bis 1800 wurden Speiserüben von Weißen und indigenen Völkern in ganz Nordamerika angebaut. Heute haben die Speiserüben vor allem in Asien, Europa und Nordamerika größere wirtschaftliche Bedeutung.

Die Teltower Rübchen sind nun eine spezielle Erschei-

nungsform der Speiserübe. Sie sind aus den Mairüben entstanden, vermutlich in Polen. Sie gedeihen auf jedem durchlässigen Gartenboden auf sonnigen bis halbschattigen Standorten. Eine Aussaat ist die ganze Saison über möglich. In der Regel nutzt man sie als Nachfrucht mit einer Aussaat Anfang bis Mitte August. Man verteilt die Samen dünn in Reihen. Die Reihen sollten einen Abstand von 20 bis 25 cm voneinander haben. Nach dem Aufgang der Pflänzchen muss man auf einen Abstand in der Reihe von 10 bis 12 Zentimeter vereinzeln. Die Samen sollten einen Zentimeter tief abgelegt werden. Eine Ernte erfolgt dann von Oktober bis November.

Eine Düngung kann man vernachlässigen. Die Rübchen nehmen die Düngerreste der Vorkultur auf.

Teltower Rübchen sind nicht winterhart. Sie können am besten in Kellern in mäßig feuchtem Sand oder aber auch im Freien in frostfrei gehaltenen Mieten aufbewahrt werden. Wenn sie im Einschlag austreiben, verlieren sie an Geschmack.

Unter den Speiserüben sind die feinsten sicherlich die Teltower Rübchen. Sie wurden ursprünglich nur in Teltow in der Mark Brandenburg angebaut.

Bekannt hat die Teltower Rübchen sicher Goethe gemacht. Er ließ sie sich per Boten aus Teltow bei Berlin nach Weimar bringen.

Der Geschmack der Teltower Rübchen ist ein sehr mildwürziger. Man verwendet sie gedünstet als Gemüsebeilage, in Mehl gewendet und geschmort zu Ente, Lamm oder anderen Braten.

professionell - verlässlich - schnell



GARTENGESTALTUNG
Friedrich Schulte
Krottenhofgasse 26, 1210 Wien, Tel./Fax 01/290 09 85

Planung • Neuanlage • Pflanzungen • Rasen- u. Steinarbeiten • Bewässerungsanlagen • Baum- und Heckenschnitt • Erd- u. Rodungsarbeiten • Wurzelstockentfernung • Teichbau

Monatliche Gartenzeitschrift unter
www.gartengestaltung-schulte.at 0664/401 31 61

WILDPFLANZEN von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan

Taubenkropf-Leimkraut

Silene vulgaris

Familie: Nelkengewächse (*Caryophyllaceae*)

Pflanzenmerkmale: Die Pflanze wird bis zu 60 cm hoch. Die aufrechten Stängel sind verzweigt, kahl oder nur nach unten zu behaart. Die Keimblätter sind länglich-oval, die Stängelblätter sind wechselständig, blaugrün, bis zu 12 cm lang, eiförmig bis lanzettlich, kahl und am Rand manchmal bewimpert. Die oberen Blätter sind kleiner. Blüten zwittrig oder eingeschlechtig in gabelig verzweigten Blütenständen. Der grünlich-weiße Kelch ist aufgeblasen und manchmal rötlich überlaufen mit gut sichtbaren Nerven, dreieckige Kelchzähne. Die weißlichen Blütenkronblätter sind manchmal rosa überlaufen, gestielt, zweispaltig, ohne Nebenkronen. Der Fruchtknoten ist oberständig, drei Griffel vorhanden. Die Frucht ist eine gestielte Kapsel und vom Kelch umschlossen. Samen dicht kurzstachelig.



Lebensdauer: ausdauernd
Blühzeit: Mai bis September
Standort: Trockenwiesen; Steinschuttfuren; Böschungen, Bahnschotter, Steinbrüche; Gebüschsäume
Vorkommen: allgemein verbreitet; bis in alpine Regionen aufsteigend
Besonderheiten: Wildgemüse, Rohbodenpionier, Heilpflanze, Nachtfalter- und Bienenblume. Die Pflanze enthält Saponine und wurde früher als Heilpflanze verwendet. Junge Blätter und Sprosssteile werden als Beigabe zu Suppen und Salaten verwendet. Die Pflanzen werden auch als Spinat zubereitet.

Kleingarten und Siedlerservice – Ihre Finanzierungsspezialistin
Unabhängige Finanzierungsberatung



• Objektkauf - Hausbau - Umschuldung
• Eigen- oder Unterpachtgrund

Prok. Susanne Dornmayer
0664 / 280 3000
susanne.dornmayer@treffpunkt-finanzieren.at



www.treffpunkt-finanzieren.at

VIELLEICHT ARTISCHOCKEN IM GEMÜSEBEET?



Die *Artischocke* (*Cynara cardunculus*, Syn. *Cynara scolymus*) ist eine distelartige, kräftige Kulturpflanze aus der Familie der Korbblütler (*Asteraceae*). Die Sortengruppe der Artischocken wird wegen ihrer essbaren knospigen Blütenstände angebaut.

Die körbchenförmigen Blütenstände sind der Teil der Pflanze, der geerntet wird. Im Vergleich zu wild wachsenden Formen sind die Blütenstände größer. Durch eine frühere Blütezeit sind mehrere Ernten im Jahr möglich. Der Blütenstandsboden ist stark fleischig. Die unten fleischigen Hüllblätter sind bei kultivierten Formen kaum stachelig. Werden die Blütenstände nicht geerntet, zeigen sich die violetten Röhrenblüten. Es werden zwei bis acht Millimeter lange Achänen mit einem Pappus aus zwei bis 3,5 Zentimeter langen, federigen Borsten gebildet.

Die frostempfindliche Artischocke stammt ursprünglich aus dem Mittelmeerraum; vom östlichen Mittelmeer (Türkei und Persien) bis nach Nordafrika, westlich bis Spanien und ebenso auf den Kanarischen Inseln. Erste Berichte über die Artischocke gibt es bei *Plinius* und *Columella*, wobei die Zuordnung der dort erwähnten Pflanzen unsicher ist. So könnte das altgriechische „scolymos“, das sich auf die Stacheln bezieht, auch andere Disteln meinen. Etwa im ersten Jahrhundert nach Christus scheint der Beginn der Kultivierung der Artischocke zu liegen.

Die Araber verbreiteten die Artischocke im südlichen Mittelmeergebiet. Von der arabischen Bezeichnung „al-harschuf“ leitet sich etwa das spanische Wort „alcachofa“

ab, während die deutsche Bezeichnung auf das spätlateinische „Articolalus“, auch „Articiocco“, zurückgeht.

Nachdem die Pflanze durch den neapolitanischen Händler Filippo Strozzi Anfang des 15. Jahrhunderts aus Sizilien importiert wurde, trat sie ihren Siegeszug nach Frankreich und Großbritannien an und etwa 400 Jahre später wurde sie auch in den USA eingeführt.

In Europa fanden Artischocken als Feinschmeckergemüse zuerst in Italien Interesse. Im Jahr 1466 sind in Neapel erzeugte Artischockentriebe bereits bis nach Florenz und Venedig geliefert worden. Wenig später fand der Anbau in Spanien und Frankreich statt. Im Jahre 1548 kultivierte man Artischocken erstmals in England. In Deutschland lernte man sie um die Mitte des 17. Jahrhunderts kennen. Bis zur französischen Revolution war die Artischocke in den Gärten des französischen Landadels ein Zeichen von Reichtum und vornehmer Lebensart. Artischocken sind auch in Bildern aus der Renaissance präsent, z. B. von Vincenzo Campi (1536 bis 1591) oder Giuseppe Archimboldo (1527 bis 1593).

Die Tatsache, dass kultivierte Artischocken in spanischen und italienischen Gemälden just zur selben Zeit auftauchen ist der Dominanz Spaniens über Italien von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts zuzuschreiben. Es ist interessant, dass die kultivierte Artischocke in allen europäischen Sprachen vom lateinischen ‚carduus‘ herrührt, das stachelig bedeutet.

Nach dem 18. Jahrhundert geriet die Artischocke als Gemüse in Vergessenheit. Neu

entdeckt als Gemüse hat man die Pflanze in Frankreich um das Jahr 1925.

Hauptanbaugebiete sind heute USA, Italien, Spanien, Ägypten, Argentinien und Frankreich. Die Pflanze benötigt im Garten etwa einen Quadratmeter Platz und bevorzugt sonnige, warme Plätze. Geerntet werden die faustgroßen Blütenköpfe, wenn sie noch geschlossen sind und die äußeren Schuppen leicht absteigen. Verpasst man diesen Zeitpunkt, zeigt sich eine große violette Blüte.

Essbar ist nur der untere fleischige Teil der Schuppenblätter und die Blütenböden. Die unter den Blättern liegenden Härchen sind nicht zum Verzehr geeignet. Der Geschmack der Artischocke ist feinherb bis zartbitter. Artischocken werden 20 bis 30 Minuten in Salzwasser mit etwas Zitronensaft gekocht. Die Blätter werden dann abgezupft und der untere Teil mit den Zähnen abgezogen. Artischockenböden werden auch eingelegt.

Zusammen mit Kräutern wird aus Artischocken seit 1953 in Padua auch ein dunkelbrauner Aperitif mit dem Namen Cynar hergestellt.

Artischocken wird eine appetitanregende, verdauungsfördernde und cholesterinsenkende Wirkung zugeschrieben. Der in ihnen enthaltene Bitterstoff Cynarin regt den Stoffwechsel von Leber und Galle an. Außer als Gargemüse werden ihre Blätter in Säften, Tees, Trockenextrakten und Tinkturen verwendet. Ihre medizinische und diätetische Wirkung wird auf den Gehalt an speziellen *Flavonoiden* und Chinasäurederivaten zurückgeführt.

Titanen und Zwerge

Von den riesigen Blütenständen der Titanwurz bis hin zu den winzigen Wasserlinsen – die Familie der Aronstabgewächse hat im Laufe der Evolution die außergewöhnlichsten Blüten getrieben.



In Nebelwäldern und Wüsten, in Baumkronen und auf der Wasseroberfläche schwimmend, ja sogar unter Wasser findet man Aronstabgewächse. Die Familie beinhaltet Kletterpflanzen (Monstera) genauso wie knollenbildende Stauden (*Arisaema*), winzige Wasserlinsen (*Lemna*) genauso wie die gigantische Titanenwurz (*Amorphophallus titanum*). Es ist kaum zu glauben, dass alle diese Arten miteinander nah verwandt sind.

Außergewöhnliche Blütenstände

Was (fast) alle Aronstabgewächse gemeinsam haben und was sie so besonders macht, ist der Blütenstand. Die auf einem Kolben sitzenden Einzelblüten sind zwar klein und unauffällig. Der von einem Hüllblatt umschlossene Blütenkolben ist dafür oftmals umso spektakulärer. Je nach Art ist das Hüllblatt ansehnlich bunt gefärbt oder in dunklen Farben gehalten, duftet der Blütenkolben wie Parfüm oder stinkt wie ein verrottender Kadaver.

Das Hüllblatt, das für die optische Anlockung der Bestäuber sorgt, bildet bei manchen Arten zudem einen Kessel. Hier finden

die Bestäuber einen geschützten Unterschlupf, der seine Tücken hat. Beim Aronstab (*Arum*) und anderen Gattungen werden die Insekten durch Sperrhaare und rutschige Oberflächen am Entkommen gehindert. Erst wenn der Blütenstaub entlassen wurde und Sperrhaare oder Gleitflächen verwittert sind, dürfen die Bestäuber das zeitweilige Gefängnis wieder verlassen.

Die Spitze des Blütenkolbens ist bei zahlreichen Arten keulig verdickt. Hier wird nicht nur der „Duft“ freigesetzt, sondern durch das Verbrennen von Stärke auch Wärme erzeugt, die den Duftausstoß anheizt und den Bestäubern einen Energieschub verpasst.

Nahrung und Zierde

Etliche Aronstabgewächse – insbesondere aus den Gattungen *Colocasia*, *Alocasia* und *Amorphophallus* – werden wegen ihrer essbaren Knollen kultiviert. In einigen tropischen Gegenden sind sie die wichtigste Stärkequelle. Aufgrund ihrer Giftigkeit ist die Zubereitung der Knollen allerdings relativ aufwendig. Einige Gattungen sind beliebte Schnittblumen – herausragende Bedeutung haben hier Flamingoblume (*Anthurium*) und Calla (*Zantedeschia*). Auch als Zimmerpflanzen sind Aronstabgewächse omnipräsent. Neben ästhetischen Aspekten spielt hier vor allem ihre Genügsamkeit eine wichtige Rolle. Efeutute (*Epipremnum*), Fensterblatt (*Monstera*) und Einblatt (*Spathiphyllum*) schmücken oftmals dunkle Ecken, an denen kaum eine andere Pflanze wächst.

Forschungszentrum Wien

Wien spielte in Person von Hofgartendirektor Heinrich Wilhelm Schott (1794 bis 1865) eine bedeutende Rolle bei der frühen Erforschung der Aronstabgewächse. Seine Arbeiten bilden die Grundlage für unser heutiges Verständnis dieser faszinierenden Pflanzen. Er beschrieb dutzende *Araceen*-Gattungen, von denen heute noch über 20 gültig sind. Unter diesen finden sich so bekannte Gattungen wie *Anthurium*, *Philodendron* oder *Dieffenbachia*. Letztere ist nach dem Gärtner Joseph Dieffenbach benannt, der zu Schotts Lebzeiten im Botanischen Garten der Universität Wien tätig war.

Auch heute noch gibt es im Botanischen Garten der Universität Wien und in den Bundesgärten umfangreiche Sammlungen von Aronstabgewächsen. Aktuell erforschen WissenschaftlerInnen am Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien die verwandtschaftlichen Beziehungen und die Blütenbiologie der Aronstabgewächse.



- 1 Ein einzelnes Blatt der Titanwurz kann bis zu fünf Meter hoch werden.
- 2 *Araceen*-Forscher Heinrich Schott
- 3 Blütenstand von *Arum* mit Blütenkolben und aufgeschnittenem Kessel
- 4 Beliebte Zierpflanze: Efeutute 'Marble Queen'



Werbung

Expertentipp für Kleingärten!

In diesem Bericht möchte ich einige Möglichkeiten aufzeigen, wie es zum Teil genehmigungsfrei möglich ist, seine Terrasse schön und sicher zu verbauen. Manche dieser Möglichkeiten sind selbst in Kleingärten gut machbar.

Wir alle wissen um die Tatsache, wie schön es in einem gepflegten Kleingarten ist und wie aufwendig und hochwertig manche Kleingartenhäuser ausgestattet sind, entsprechend gut und gerne lässt es sich in diesen Kleinodien wohnen. Regelrechte Wellness – Oasen wurden in den letzten Jahren errichtet oder umgebaut!

Trotzdem besteht oft der Wunsch, nach einigen Quadratmetern mehr, an gut nutzbarer Fläche. Besonders in Kleingärten, wo es gewisse Rahmenbedingungen gibt. Unsere Lösung ist ebenso einfach wie genial und obendrein erlaubt. Die „KUZDAS – WINTER-

GARTEN – GMBH“ hat in Zusammenarbeit mit einem deutschen Industriebetrieb, ein paar phantastische Möglichkeiten entwickelt, selbst bei strikten Vorgaben optimale Lösungen für Terrassen zu realisieren.

Worum geht es dabei?

Genau diesen Punkt werde ich hier nicht im Detail erörtern, jede Beschreibung würde unseren Entwicklungsvorsprung verkleinern oder zunichte machen.

Nur soviel, es ist trotz strenger Vorschriften meistens eine Realisierung Ihres Terrassentraumes möglich. Selbstverständlich un-

ter Berücksichtigung der geltenden Gesetze!

Für nähere Infos und eine entsprechende Beratung stehen wir gerne zur Verfügung. In unserem Schauraum in Wolkersdorf ist eine sehr schöne Lösung für Ihren gewünschten Zubau ausgestellt, hier können Sie alle Funktionen selbst ausprobieren und sich ein Bild von der Nutzbarkeit und dem Komfort eines KUZDAS CABRIO DACH WINTERGARTENS machen.

Ihr Siegfried KUZDAS

PS: Wir testen unsere Mitarbeiter regelmäßig auf Corona und auch Sie bekommen von uns, wenn Sie es wünschen, einen gratis Test.





KUZDAS WINTERGÄRTEN Ges.m.b.H.
Wintergärten | Terrassendächer
2120 Wolkersdorf
Johann-Galler-Straße 16
Tel.: 02245 / 82211



www.kuzdas.at



1

Saisonstart im Obstgarten

Ursachen für Schäden bei Holz- und Blütenknospen sowie Holzschäden an unseren Obstgehölzen

Nach einem langen Winter kann man es kaum mehr erwarten, bis die Obstbäume zu blühen beginnen. Vor allem an Marillenbäumen, die in den letzten beiden Jahren schon um Mitte März in Vollblüte standen, können aber leider durch Spätfröste Schäden entstehen.

Wenn man einige Stunden nach einer frostigen Nacht die Blüten genauer betrachtet, bemerkt man, dass die Blumenkronblätter braun verfärbt sind. Ob die Blüten wirklich geschädigt wurden, ist erst nach Kontrolle der inneren Blühorgane festzustellen. Entscheidend ist hier, ob die frostempfindlichen Narben und Fruchtknoten noch intakt sind. Sind die Fruchtknoten grün geblieben, kann davon ausgegangen werden, dass unmittelbar keine Schäden entstanden sind. Leider bleibt es bei einer sehr frühen Blüte nicht bei einem einmaligen Kälteeinbruch. Wenn aber Frostnächte bis zu den „Eisheiligen“ mehrmals auftreten, werden neben den Blüten auch die kleinen Früchte geschädigt, und so kann es zu einem totalen Ernteausfall kommen.

Es sind aber nicht alle Blütenschäden auf Spätfröste zurückzuführen, wie es schon in

der Vergangenheit öfters vorgekommen ist. So musste man an Marillenbäumen, die in Vollblüte standen, einige Wochen später feststellen, dass überhaupt keiner oder nur ein äußerst bescheidener Fruchtansatz gegeben war, obwohl keine Spätfrostrnächte aufgetreten sind. Ursache dafür waren Witterungsbedingungen, die im vorangegangenen Sommer, mit extrem hohen Temperaturen, die Entwicklung der weiblichen Blühorgane verhinderten. Während die Staubgefäße mit den darin befindlichen Pollenkörnern gut ausgebildet waren, musste man bei den weiblichen Blühorganen feststellen, dass sie degeneriert waren. Beim Öffnen der Blüten fand man am Blütenboden nur einen kleinen, Stecknadel großen Punkt an Stelle eines grünen Fruchtknotens mit Stempel und Narbe zur Aufnahme des Pollens.

Derartige Schäden, die 40 bis 90 % der Blüten betrafen, wurden nicht nur bei den

Marillen sondern auch bei einigen Kirschen-sorten festgestellt.

Für die Lebensdauer der Obstbäume sind die Witterungsbedingungen im Laufe eines Jahres von entscheidender Bedeutung. Extreme Hitze im Sommer, ungewöhnlich tiefe Wintertemperaturen, Trockenheit und lange Regenperioden verursachen irreparable Schäden an den Stämmen, Ästen und Zweigen.



2

So kann es im Spätsommer durch anhaltende Regenfälle zum Durchtreiben der in ihrem Wachstum bereits abgeschlossenen Triebe kommen. Diese reifen dann nicht mehr aus und die nicht verholzten Triebspitzen erfrieren noch im belaubten Zustand bei einem frühen Wintereinbruch. Sicherlich bekannt sind die Johannistriebe bei den Äpfeln. Hier sind, deutlich sichtbar, die Holzknospen an den Triebspitzen schlecht entwickelt und treiben im Frühjahr zögerlich oder überhaupt nicht aus.

Neben den tiefen Temperaturen und kalten Winden, die über einen längeren Zeitraum auf die Obstgehölze einwirken, werden durch trockene und schneefreie Böden die Winterfrostschäden noch zusätzlich verstärkt.

Bemerkt werden diese Schäden aber erst mit Vegetationsbeginn. Ein schlechter Austrieb, mit kleinen Blättern und eine langsame Blütenentfaltung sind Schäden, die auf die Witterungsbedingungen des vergangenen Winters zurückzuführen sind.

Im Intensivobstbau musste man die traurige Erfahrung machen, dass tiefe Wintertemperaturen vor allem an jungen Bäumen verstärkt Schäden verursachen. Die so durch Frost geschwächten Obstbäume kränkeln über Jahre dahin. Ein Austausch derart geschädigter Obstgehölze wäre eine sinnvolle Maßnahme.

Mit einer intensiven Sonneneinstrahlung ist oft im Jänner schon zu rechnen. Diese führt dann zu einer Erwärmung der Rinden an der Südseite der Obstbaumstämme. Durch die Abkühlung in der Nacht entstehen dann Frostrisse und Frostplatten. Während man Frostrisse relativ früh als Rindennisse feststellt und durch Anlegen von Druckverbänden die Rinden mit den Holzkörpern wieder in Kontakt bringt, damit sie verwachsen, sind Frostplatten wesentlich problematischer. Sie werden oft erst ein bis zwei Jahre später entdeckt, wenn die tierischen Schädlinge bereits mit der Zerstörung der Holzkörper begonnen haben. Hier hilft dann nur mehr ein komplettes Entfernen der abgestorbenen Rindenpartien und ein Verstreichen der Stammwunden, damit sich diese wieder schließen können.

Deshalb sollte man, um eine stärkere Erwärmung der Rinden zu vermeiden, mit

einer Kalkmischung, unter Zugabe von Kaseinmilch oder Tapetenkleister, damit die Haftkraft erhöht wird, die Obstbaumstämme bestreichen. Vor allem auf die Marillen, die eine kurze Vegetationsruhe benötigen, um wieder austreiben zu können, sollte schon im November die Kalkmischung aufgetragen werden, um Schäden zu vermeiden.

Erfahrungsgemäß verursachen tiefe Wintertemperaturen beim Steinobst größere Schäden als beim Kernobst. Bei Temperaturen um minus 20 °C, können Steinobstbäume (in erster Linie Pfirsiche und Nektarinen) komplett absterben. Es treibt dann nur mehr die Unterlage durch. Aber auch einige Apfelsorten sind gegenüber tiefen Wintertemperaturen sehr empfindlich. Ontario, Roter Delicious, Boskoop, Elstar, Jonagold, Braeburn oder Fuji, um einige Sorten zu nennen, sind oft von Holz- und Knospenschäden betroffen.

Bei den Birnen sind Williams Christ, Bosc's Flaschenbirne und Concorde zu nennen, die die Winterkälte schlecht vertragen.

Um Winterfrostschäden im Kleingarten zu verhindern sind die Möglichkeiten eher gering. Da Stickstoff das Wachstum fördert und die Holzreife verzögert, sollte dieser nur im Frühjahr bzw. bis spätestens zu Beginn des Sommers ausgebracht werden. Stark wüchsige Obstbäume schließen die Triebbildung überhaupt später ab und sollten mit Stickstoff überhaupt nicht gedüngt werden. Auch die einjährigen Triebe sind im Sommer auf keine Fälle mehr anzuschneiden, da der neue Austrieb dann nicht mehr verholzt.

Spätfrostbekämpfung, wie wir sie aus dem Intensivobstbau kennen, sind im Kleingartenbereich nicht umzusetzen. Sicherlich bekannt ist die Überkronenberegung, bei der in Südtirol ganze Tallagen beregnet werden. Beim Gefrieren des Wassers bei Minusgraden wird Wärme freigesetzt. Die sich bildende Eisschicht stellt für die Blüten einen wirksamen Schutz dar. Neben dieser Frostabwehrmethode gibt es u. a. auch noch das Heizen mit Paraffinkerzen, das Räuchern, die Unterkronenberegung und Windräder, die die Luft durchmischen und so zum Schutz der Blüten beitragen. Neben Ölöfen war früher auch das Verbrennen von Autoreifen erlaubt, um so die Blüten zu schützen.

Glücklicherweise treten extreme Witte-



rungsbedingungen nicht alle Jahre in gleicher Weise, Stärke und Dauer auf, wodurch sich die Schäden auf unseren Obstgehölzen in noch vertretbaren Grenzen halten.

-
- 1** Wenn der Marillenbaum blüht, hoffen wir, dass keine Spätfröste mehr kommen.
 - 2** Aber leider passiert es häufig, dass solche Schäden durch Frost verursacht werden.
 - 3** Holzschäden durch tiefe Temperaturen und Trockenheit schwächen den Baum.
 - 4** Dem Birnbaumstamm tut ein Anstrich mit einer Mischung aus Kalk, Kaseinmilch und Tapetenkleister gut.
 - 5** Gefrorene Pfirsichblüten

INFORMATIONEN FÜR MEHR

Pflanzengesundheit

Im April sollte der Rasen zum ersten Mal gemäht und, wenn er voller Moos ist, vertikutiert werden. Der beste Termin für diese Aktion ist das Frühjahr unmittelbar vor der ersten Düngung, die dann durch den aufgelockerten Boden automatisch auch näher an die Wurzeln gelangt. Ohne Düngung kann ein Rasen nicht auskommen, da mit jedem Rasenschnitt automatisch ein Nahrungsentzug verbunden ist.



Ab April kann auch *Rhizoctonia* sp. Probleme im Rasen verursachen. Zum typischen Schadbild zählen mehr oder weniger große, ringförmige Flecken mit aufgehelltem Gras. Diese Flecken sind häufig von einem etwa zwei bis vier Zentimeter breiten, graublau verfärbten Ring umgeben. Gefördert wird die Krankheit durch hohe Luftfeuchtigkeit und Windstille. Gräser die unter Nährstoffmangel oder einem Überschuss an Stickstoff leiden, werden bevorzugt befallen.

Ziergehölze

Unter feuchten Bedingungen kann man jetzt die Fruchtkörper des Birnengitterrostes an **Wacholder** gut erkennen. Sie sind gallertig und leuchtend orangerot gefärbt. Befallsstellen müssen gründlich ausgeschnitten werden, denn von ihnen geht eine akute Infektionsgefahr für Birnbäume aus.

Fichten sollte man auf ananasartige Gallen untersuchen. Diese werden durch Fichtengallläuse verursacht. Erkennen kann man die Tiere gut an ihrer Wachswolle. Zum jetzigen Zeitpunkt kann man diese Schädlinge mit einem zugelassenen Insektizid bekämpfen.

Die frischen Austriebe der **Rosen** sollte man auf einen Befall durch den Echten Mehltau kontrollieren. Da der Pilz in den Knospen und auch an den Trieben überwintert, können die frischen Triebe leicht befallen werden. Erkrankte Triebe müssen möglichst frühzeitig zurückgeschnitten werden.

Bestehen Probleme durch einen Befall mit **Dickmaulrüsslern**, so kann eine Bekämpfung mit räuberischen Nematoden ab Mitte April, wenn die

Temperaturen mindestens 12 bis 15 °C erreichen, gegen seine Larven durchgeführt werden. Nach dem Ausbringen der Nematoden muss auf ausreichende Bodenfeuchtigkeit geachtet werden, doch stauende Nässe muss unbedingt vermieden werden.

Löffelartig nach oben gebogene Blätter an Buchsbaum werden durch die Larven des **Buchsbaumblattflohs** *Psylla buxi* verursacht, die an den Triebspitzen saugen. Dabei scheiden die Tiere Honigtau aus, auf dem sich bald Rußtaupilze ansiedeln. Häufig reicht ein leichter Rückschnitt der befallenen Triebspitzen.

Das Schnittgut darf nicht kompostiert werden.

Zierpflanzen

Blattläuse, Schildläuse, Spinnmilben und **Weißer Fliegen**, die sich häufig im Winterquartier ungestört vermehren konnten, können vor allem an unseren Kübelpflanzen schwere Schäden hervorrufen. Erste Hilfe bringt das Überbrausen der Pflanzen mit einem temperierten, kräftigen Wasserstrahl. Nach dem Abtrocknen sollten jedoch Spritzungen mit einem *Insektizid* und/oder *Akarizid* das gegen den betreffenden Schaderreger



im Zierpflanzenbau registriert ist durchgeführt werden. Sind nur wenige Pflanzen zu behandeln, eignen sich gebrauchsfertige Mischungen besonders gut.

An Lilien, Kaiserkronen oder Taglilien fallen gelegentlich Löcher in den Blättern auf und die Pflanzen sind mit ihrem Kot verschmutzt. Bei genauer Betrachtung findet man kleine, rote Käfer. Hierbei handelt es sich um das **Lilienhähnchen**, das im Frühjahr an verschiedenen Liliengewächsen auftritt. Die Käfer legen ihre Eier an die Blattunterseiten. Ab Anfang Mai schlüpfen die schmutzig grauen und von schleimigem Kot überzogenen Larven, die kleinen Schnecken ähneln. Die Bekämpfung erfolgt am besten, indem man die Käfer absammelt.

Gemüse

Salatwurzellaus

Welken der Pflanze. An der Wurzel sind dann mehlig bestäubte sogenannte Wurzelläuse zu finden. Die Salatwurzellaus tritt nur regional auf; Schäden gibt es besonders bei Trockenheit an Endivien im Hoch- und Spätsommer.

Maßnahmen

- Berücksichtigung standortbedingter Befallshäufigkeit. Pyramidenpappeln in der Nähe sind ideale Winterwirte für die Salatwurzellaus.
- In regelmäßig befallenen Gebieten durch entsprechende Saat- bzw. Setztermine dem Anflug (im Juni) und damit dem Befall ausweichen.

- 1 Oleander nach Dusche
- 2 Gallen durch Fichtengallläus
- 3 Beginnender Mehltau
- 4 Lilienhähnchen
- 5 Salatwurzellaus
- 6 Schadbild der Rübenfliege

- Wenn Befall sichtbar wird, kein Salat als Folgekultur.
- Ausreichende Bewässerung.

Rübenfliege

- Platzminen in den Blättern.
- Tritt nur an Frühjahrsspinat auf, nur Präparate mit kurzer Wartezeit verwenden;

Knoblauchfliege

Herzblätter stark zerfranst, verkrümmt und vertrocknet. Haupttrieb kann im Wachstum zurückbleiben. Die Fliege legt bereits im Winter bis Mitte April ihre Eier an den austreibenden Knoblauch. Der im Frühjahr gesetzte Knoblauch wird nicht befallen.

Maßnahmen

Zweimalige Spritzung zur Flugzeit mit Präparaten, die zur Anwendung gegen Gemüswurzelfliegen geeignet sind (Warndienst beachten).

Obst

Monilia

Die Monilia-Zweigdürre ist eine häufige Krankheit an Kirschen und Weichseln. Die Infektion erfolgt über die Blütenorgane. Als Infektionsquelle dienen die auf den Bäumen verbliebenen „Fruchtmumien“ und auch erkrankte Zweige. Daher sollten vor der Blüte die befallenen Triebspitzen 10 bis 20 Zentimeter unter der Befallsstelle zurückgeschnitten werden. Bei anfälligen Sorten können zwei bis drei Fungizidbehandlungen kurz vor oder während der Blüte durchgeführt werden.

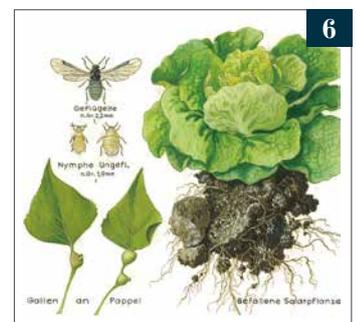
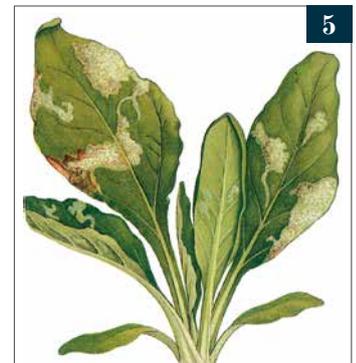
Taschenkrankheit der Zwetschken

Einzelne Zwetschken vergrößern sich schon bald nach der Blüte anomal stark, verkrümmen sich oft und werden abgeflacht. Diese entarteten Früchte fallen auch durch ihre gelbgrüne Farbe

auf, die später in ein graubraun übergeht. Schließlich schrumpfen sie, wodurch ihre Oberfläche runzelig wird. Je nach der herrschenden Witterung vertrocknen oder faulen sie und fallen schließlich im Juli ab. Das Fruchtfleisch dieser „Taschen“ oder „Narrenzwetschken“ ist zähe und hat einen faden, süßen Geschmack. An Stelle des Kerns findet sich ein Hohlraum. Die Früchte sind unverwertbar.

Die Krankheit tritt besonders in niederschlagsreichen Gegenden sowie meist auch in Au-Lagen oder entlang von Flussläufen (Taulagen!) auf. In Trockengebieten finden wir sie meist nur in Jahren mit reichlichen Niederschlägen zur Zeit der Zwetschkenblüte. Die Stärke des Auftretens ist deutlich sortenbedingt. Als besonders anfällig gilt die Hauszwetschke und deren Abkömmlinge, hingegen werden manche Frühzwetschken, zum Beispiel Ersinger, weniger befallen. Reneclauden, Pflaumen, Damascener und Mirabellen erkranken nur selten. Narrenfrüchte treten auch auf der wildwachsenden Traubenkirsche (*Prunus padus*) häufig auf.

Erreger der Krankheit ist ein Schlauchpilz (*Taphrina pruni*), ein naher Verwandter des Erregers der Kräuselkrankheit des Pfirsichs. Der Pilz soll als Myzel in den Trieben, die kranke Früchte getragen haben, überwintern und im nächsten Jahr von hier durch den Stiel in den Fruchtknoten oder die jungen Früchtchen hineinwachsen, wodurch die Narrenfrüchte entstehen. Da aber die Krankheit in nassen Frühjahren oft plötzlich auch an solchen Bäumen stark in Erscheinung tritt, die bisher noch niemals Taschen getragen haben und im folgenden Jahr wieder verschwinden kann, muss



angenommen werden, dass unter bestimmten Witterungsbedingungen (nasses Wetter zur Blüte), auch eine Blüten- oder Fruchtfektion von außen her erfolgen kann. Nur so ist es auch erklärlich, dass oft am gleichen Fruchtzweig gesunde und kranke Früchte entstehen. Übrigens finden sich auch bei der Traubenkirsche in der gleichen Traube gesunde und kranke Früchte.

Von dem Pilz wissen wir, dass sein Myzel die junge Frucht durchwächst, ohne zunächst ihr Gewebe zum Absterben zu bringen; ja, letzteres wird sogar zu erhöhter Zellvermehrung angeregt,

BAUBETON

Tel 02628/677 95
office@baubeton.at

FERTIGBETON

PREISWERT

ZUVERLÄSSIG

PASST IMMER

www.baubeton.at

wodurch die befallenen Früchte in der Jugend rascher wachsen, als die gesunden. Noch bevor sich die Taschen braun verfärbt haben, entsteht auf ihrer Oberfläche ein aschgrauer, reifartiger Überzug, der von den ausgestoßenen Schlauchsporen gebildet wird. Über die weitere Entwicklung der letzteren wissen wir nichts Bestimmtes. Vermutlich bildet sich, ebenso wie bei der Pfirsich-Kräuselkrankheit, nach der Keimung der Schlauchsporen äußerlich auf den Zweigen ein Sprossmyzel, dessen Sporen

(Sprosskonidien) die Infektion des Fruchtknotens oder jungen Früchte hervorrufen. Ausnahmsweise wird auch der junge Austrieb befallen.

Maßnahmen

Bei schwächerem Auftreten der Krankheit Narrenfrüchte pflücken und vernichten. Spritzungen mit Fungiziden während der Hauptblüte.

Apfelsägewespe

Gebietsweise kann mit einem Auftreten der Apfelsägewespe

gerechnet werden. Bei sehr starkem Fruchtbehang wirkt ein Befall ausdünnend. Mit beleimten Weißtafeln kann der Flug der Tiere registriert werden. Sind Behandlungen notwendig, erfolgen diese mit dem Abfall der Blütenblätter.

Spinnmilben

Mit Paraffinölen bekämpft man Spinnmilben im Grünknospens stadium.

Fruchtschalenwickler

Apfel- und Birnbäume durch Vorblütespritzungen gegen Fruchtschalenwickler behandeln. Warndienstmeldungen beachten!

Pflaumensägewespe

Gegen die Pflaumensägewespe Behandlungen durchführen. Sie fliegen zur Zeit der Zwetschkenblüte. Die Benetzung des Blütenkelchs ist wichtig, deshalb am Baum von innen nach außen spritzen. Ein Netzmittel sollte der Spritzbrühe zugesetzt werden.

Birnblattsauger

Für eine gezielte Bekämpfung des Birnblattsaugers sind laufende Kontrollen über das Schädlingsauftreten notwendig. Entwicklungshemmende Präparate werden zu Beginn der Eiablage eingesetzt.

Pfirsichmotte

Die Triebspitzen welken, vertrocknen und sterben unter Braunfärbung ab. Befallene Früchte weisen dunkle, eingesunkene Stellen, meist in Stielnähe, auf. Vielfach kommt es auch zu Gummiaustritt. Das Fruchtfleisch unterhalb der Schadstelle ist zerstört. Im Frühjahr an Trieben, später auch an Früchten von Pfirsich, Marille, seltener auch an Zwetschke und Kirsche.

Der unauffällige, etwa 14 Millimeter lange, grau gefärbte Falter entwickelt jährlich zwei Bruten. Die Jungräupchen überwintern in einem lockeren Kokon, in Zweiggabeln und Rindenverstecken. Zur Zeit des Austriebs bohrt sich die einige Zeit an den Zweigen herumwandernde Raupe in noch zarte Triebe ein, frisst im Mark abwärts und vernichtet auf diese Weise nacheinander vier bis fünf Triebe. Die auffällige schwarzköpfige, schokoladebraune, mit hellrosa gefärbten Zwischensegmentzonen versehene Raupe sieht wie geringtelt aus („Zebraraupe“) und wird bis zu 12 mm lang. Sie verpuppt sich zwischen zusammengefalteten Blättern. Je nach Witterungsverhältnissen schlüpfen die Falter nach etwa zehn Tagen, sie fliegen in der Dämmerung und in der Nacht und legen die Eier blattunterseits ab. Die schlüpfenden Räumchen bohren sich teils in Triebe, teils vom Stielansatz oder von der Berührungsstelle zweier Früchte aus in die Frucht ein. Sie fressen knapp unterhalb der Fruchtschale eine Höhlung. Über der Fraßstelle wird die Fruchthaut dunkel und schrumpft. Kottauswurf und Gummifluss sind erkennbar; in der Folge kommt es zu Monilibefall. Die Verpuppung erfolgt

PFLANZENGESUNDHEIT IM ZIERGARTEN

Rost an Waldrebe



Dr. Bedlan



Dr. Bedlan

An Waldreben kommen eine Reihe von Rostpilzen vor, z. B. *Puccinia atragenes*, *P. atragenicola*, *P. alnetorum*, *P. madritensis*, *P. agropyri*, *P. hordei-maritimi*, *P. clematidis-secalis*, sehr selten auch *Aecidium atragenes*.

Relativ häufig kommt *Puccinia alnetorum* vor.

Schadbild

Auf gelblich verfärbten, fleischig angeschwollenen Flecken der Blätter blattoberseits die *Äzidiosporen* meist in rundlichen, großen Gruppen. Die *Äzidien* sind gelb und befinden sich in becherförmig aussehenden Behältern mit ausgebogenem, zerschlitzztem Rand. Diese *Äzidiolager* kommen auch an Stängeln vor. Diese sind dann schwielig deformiert.

Krankheitserreger

Die *Spermogonien* befinden sich auf beiden Blattseiten unter der *Epidermis* aus der sie kegelförmig hervorragen.

Die *Äzidiosporen* sind meist kugelig, seltener stumpf polyedrisch oder ellipsoidisch, meist 19-23 µm im Durchmesser.

Puccinia alnetorum bildet an Clematis, vor allem an *C. vitalba* *Spermogonien* und *Äzidien* aus. Die *Uredo-* und *Teleutosporen* werden an Schilf gebildet.

Gegenmaßnahmen

Bei geringem Befall zahlen sich Gegenmaßnahmen nicht aus; evtl. nur befallene Blätter oder Triebe wegschneiden. Bei stärkerem Befall Fungizidbehandlungen durchführen.



an Fruchtsielen oder zwischen Blättern, nach etwa einer Woche fliegt im Juli/August der Falter der zweiten Brut. Die Eiablage erfolgt an Rindenstellen, seltener an Blättern. Die daraus schlüpfenden Räumchen überdauern den Winter.

Maßnahmen

Befallene Triebe abschneiden und vernichten, solange sie noch von der Raupe bewohnt sind. Besiedelte Früchte pflücken und sofort verwerten.

Eine späte Austriebsbehandlung mit Austriebsspritzmitteln tötet einen hohen Anteil der überwinterten Raupen.

Während der Vegetationszeit gezielte Behandlungen mit für diesen Bekämpfungszweck zugelassenen Insektiziden (s. unter www.ages.at).

Die genauen Behandlungstermine während der Flughöhepunkte beider Faltergenerationen können durch Flugbeobachtung mittels Pheromonfallen ermittelt werden.

Johannisbeergallmilbe

In Befallslagen die Johannisbeergallmilbe bei Sichtbarwerden der Blütenstände bekämpfen. In der zweiten Aprilhälfte können Erdbeeren durch die Erdbeermilbe befallen werden.



Erdbeermilbe

Die Pflanzen zeigen ein gestauchtes Pflanzenwachstum; starke Kräuselung der Herzblätter, Verfärbung und Vertrocknung; nesterweises Auftreten ab April, besonders sichtbar nach der Ernte im August. Die Ausläuferbildung ist stark reduziert und auch die Ernte fällt sehr gering aus.

Die weißgelben Weichhautmilben sind mit freiem Auge kaum erkennbar, sie sind 0,2 bis 0,3 mm lang. Sie haben vier Beinpaare. Charakteristisch ist das letzte Beinpaar des Weibchens, das sehr lang und dünn ist und in einer langen Borste endet. Die erwachsenen Weibchen überwintern gut versteckt in den zusammengefallenen Blättern oder am Grund der Blattstiele. Sie verlassen im April das Winterquartier, suchen die inneren Blätter auf und legen dort die Eier in großer Zahl ab. Schon nach wenigen Tagen schlüpfen die sechsbeinigen Larven, in 10 bis 14 Tagen entwickeln sie sich zu erwachsenen Milben. Pro Jahr entstehen fünf bis sieben Generationen, die sich überschneiden.

Maßnahmen

Häufiges Anpflanzen von Erdbeeren am selben Standort fördert einen Befall, auch befallenes Pflanzgut verbreitet die Milben. Daher darauf achten, dass Neu-



auspflanzungen nur mit milbenfreien Setzlingen geschieht.

Behandlungen mit *Akariziden* in die Vorblütephase oder als Nacherntebehandlungen zweimal mit 10- bis 14-tägigem Abstand. Dabei sollten die Pflanzen besonders an den Herzblättern gut benetzt werden; es ist ein hoher Brüheaufwand erforderlich.

- 7 Pfirsichmotte
- 8 Erdbeermilbe
- 9 Taschenkrankheit der Zwetscke
- 10 Johannisbeerblüte
- 11 Birnblattsauger



PFLANZENGESUNDHEIT IM ZIERGARTEN

Septoria-Blattfleckenkrankheit des Rhododendron



Schadbild

Auf den Blättern großflächige Braunverfärbungen. Auf diesen rundliche 0,5 bis 1,5 Zentimeter im Durchmesser messende Flecken, die hellbraun bis hellgrau gefärbt sind. Sie haben einen wulstigen Rand und es sieht aus, als wären diese runden Flecken aus dem Pflanzengewebe herausgehoben. Auf diesen bildet der Pilz seine Fruchtkörper (*Pyknidien*) aus. Diese sind etwas im Gewebe eingesenkt.

Krankheitserreger

Krankheitserreger ist der Pilz

Septoria azaleae. Die Konidien werden in den *Pyknidien* gebildet. Sie sind zunächst einzellig, kurz zylindrisch, in der Regel ein bis drei septiert und an den Septen ganz leicht eingeschnürt. Sie messen 12 bis 18 × 1,5 bis 2,5 µm.

Seit 2013 wird dieser Pilz auch als *Sphaerulina azaleae* bezeichnet.

Gegenmaßnahmen

Einzelne befallene Blätter wegpflücken. Bei stärkerem Befall Fungizidbehandlungen durchführen.

Viren, die Pflanzenkrankheiten verursachen Teil 2

Pflanzenviren sind weltweit verbreitet und in nahezu jedem Ökosystem zu finden. Sie akkumulieren und überdauern nachweislich in Boden, Oberflächenwasser, Gletschereis und Meerwasser, die damit wichtige Virusreservoirare darstellen. Für eine effiziente Übertragung dienen Vektoren wie Arthropoden und Nematoden oder parasitische Pilze. Unter den tierischen Vektoren ist die Gruppe der Gliederfüßer mit etwa 94 % am größten, davon sind 55 % Blattläuse. Auch Weiße Fliege, Thripse, Schmierläuse, Zikaden und mit einem geringeren Anteil auch Wanzen und Käfer sind bekannte Virusüberträger.

Beispiele von Virose an gartenbaulichen und landwirtschaftlichen Kulturpflanzen

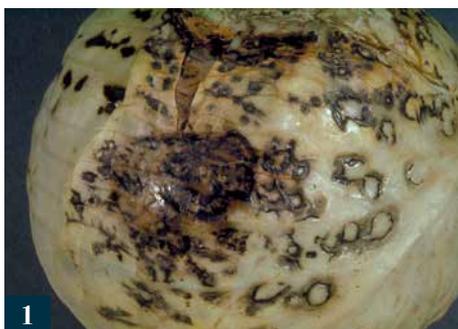
1 Turnip mosaic virus

Deutsche Bezeichnung der Krankheit:

Schwarzringfleckigkeitsvirose

Symptome: je nach Kohlart unterschiedlich, meist jedoch kleine Aufhellungen an den Blättern zu sehen, die von den feinen Adern begrenzt werden, verschwommene Mosaikfleckung an den Blättern, runde chlorotische Flecken mit teils grünem Zentrum. Bei Chinakohl ist der Wuchs gehemmt und die Blätter sind stark gekräuselt. Die Blätter weisen eine weißlich-hell-dunkelgrüne Blattscheckung auf. In der Folge unterbleibt die Kopfbildung.

Wirtspflanzen: Dieses Virus kommt an *Brassicaceen* weltweit vor, vor allem im Kohlanbau (Kohl, Kraut, Karfiol, Chinakohl, Kohlrabi und Kohlsprossen), auch an Kren, Rettichen und Radieschen sowie vielen kreuzblütigen Unkräutern. Darüber hinaus hat das Virus einen großen Wirtspflanzenkreis, zu dem Pflanzen aus den unterschiedlichsten Familien gehören (z. B. *Malvaceae*, *Asteraceae*, *Chenopodiaceae*, *Ranunculaceae*, *Solanaceae*, *Caryophyllaceae*, *Tropaeolaceae*, *Verbenaceae*, ...).



1

2 Cauliflower mosaic virus

Deutsche Bezeichnung der Krankheit:

Blumenkohlmosaikvirose

Symptome: Blattadern aufgeheilt, auf den Blattflächen bilden sich jedoch weißlich-braune, später braune Nekrosen. Die Blätter können sich krümmen und an der Spitze löffelartig eingebogen sein

Wirtspflanzen: Das Blumenkohlmosaikvirus kommt an allen Kohlarten sowie an Radieschen und Rettichen vor. Überwiegend werden Kreuzblütler befallen. Einige Stämme können auch Nachtschattengewächse infizieren.

3 Beet western yellows virus

Deutsche Bezeichnung der Krankheit:

Westliche Rübenvergilbung.

Symptome: an Salat blasse chlorotische Flecken, vor allem zwischen den Blattadern, aber auch an den Blattspitzen vor allem an alten Blättern und Blättern mittleren Alters. Bei fortschreitender Krankheit werden die Flecken intensiver gelb. Ältere infizierte Blätter werden dicker, brüchig und schließlich komplett gelb mit Ausnahme grüner Areale nahe der Blattadern.

Wirtspflanzen: Das Virus kann mehr als 146 Pflanzenarten aus 23 Pflanzenfamilien be-



2

fallen. Das Virus kann auch an Zuckerrüben, Kohlgewächsen, Rettichen, Ackerbohne, Spinat, Kopfsalat, Erbsen und Kartoffeln Schäden verursachen.

4 Lettuce ring necrosis virus

Deutsche Bezeichnung der Krankheit:

Ringnekrose

Symptome: Auf den Blättern fast erntereifer Salatpflanzen zeigen sich ringförmige oder auch fleckenartige braune Nekrosen, die oft zusammenfließen. Stark befallene Blätter reißen auf. Das Herz der Pflanze zeigt keine Symptome.

Diese Virose wird durch den Zellulosepilz *Olpidium brassicae* übertragen.

Wirtspflanzen: In unseren Breiten hauptsächlich an Salatarten.

5 Lettuce big-vein associated virus

Deutsche Bezeichnung der Krankheit:

Breitadrigkeit oder Adernchlorose

Symptome: Aufhellung der Blattadern, die sich während der Kulturdauer immer mehr verstärkt und mit einer Verdickung der ganzen Blätter einhergeht. Die Anzahl der kranken Pflanzen steigt mit zunehmender Bodenfeuchte. Diese Virose wird durch den Zellulosepilz *Olpidium brassicae* übertragen.



3

Wirtspflanzen: In unseren Breiten hauptsächlich an Salatarten.

6 Beet necrotic yellow vein virus

Deutsche Bezeichnung der Krankheit:

Rhizomania (Wurzelbärtigkeit)

Symptome: Die Blätter zeigen Aufhellungen von hellgrün bis gelb. Oft können sie auch verschmälert sein. Schließlich vergilben die Blattadern, in deren Bereich das Gewebe langsam abstirbt.

Dieses Virus wird durch den Schleimpilz *Polymyxa betae* übertragen.

Wirtspflanzen: Bedeutende Virose der Zucker- und Futterrüben, Roten Rüben, Spinat (Schleimpilzstrukturen zur besseren Sichtbarkeit blau gefärbt.)

7 Carrot mottle virus

Deutsche Bezeichnung der Krankheit:

Möhrenscheckung oder Möhrenrotblättrigkeit

Symptome: Die inneren Blätter sind gelbgrün gescheckt, die äußeren etwas rötlich verfärbt. Das Laub erkrankter Pflanzen bleibt in der Entwicklung gegenüber gesunden zurück. Manchmal zeigen die Blätter auch eine leierförmige Verkrümmung, und die Blattstiele können gebogen oder verdreht sein.

Wirtspflanzen: Hauptsächlich Karotten.

8 Beet mosaic virus

Deutsche Bezeichnung der Krankheit:

Rübenmosaik

Symptome: an jüngeren Blättern Aufhellungen der Blattadern und helle Flecken auf den Blattflächen. Die Blätter zeigen sehr häufig ein typisches Kräuselmosaik. Erkrankte Blätter welken und sterben ab. Die Samen solcher Pflanzen keimen sehr schlecht.

Wirtspflanzen: Hauptsächlich an Zucker- und Futterrüben, Roten Rüben und Spinat.



4



5

9 Iris yellow spot tospovirus

Deutsche Bezeichnung der Krankheit:

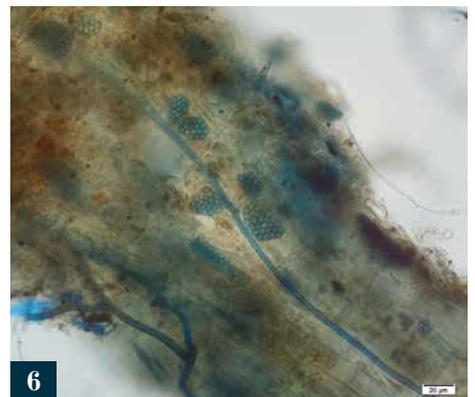
Iris-Gelbfleckenvirose

Symptome: auf Zwiebelblättern länglich-ovale, weißliche bis hellgelbliche Flecken, die ziemlich unspezifisch wirken. Ein eindeutiges Symptom für einen Befall sind helle Blattläsionen mit grünen Inseln in deren Zentren. Mehrere Läsionen auf einem Blatt können dieses zum Absterben bringen.

Wirtspflanzen: Speisezwiebel, Porree, Bundzwiebel, Schnittlauch, *Alstroemeria*, *Eustoma grandiflorum*, *Iris hollandica*, *Liliumhybrids* und *Hippeastrum* sowie an sehr vielen Unkräutern.



6



6

10 Onion yellow dwarf virus

Deutsche Bezeichnung der Krankheit:

Gelbstreifigkeit der Zwiebel

Symptome: Ein Wachsüberzug fehlt auf den Blättern, auf den Schloten längliche gelbe Streifen. Die Blätter sind gewellt, verdreht, eingedellt und vielfach abgeflacht. Die Spitzen der Schloten hängen herab und berühren in vielen Fällen den Boden. Daher auch die so genannte „Dickhalsigkeit“.

Wirtspflanzen: Wirtschaftliche Bedeutung, bei Schnittlauch, Schalotte, Weinberglauch, Schlangenglauch und der Zierzwiebel *Allium moly*.



9



10

11 Cucumber mosaic virus

Deutsche Bezeichnung der Krankheit:

Gurkenmosaik

Symptome: hell- dunkelgrüne Scheckung, vor allem an jüngeren Blättern. Die Internodien der Stängel sind verkürzt, es kommt zu Deformationen und Kräuselungen der Blätter. An jungen Früchten kommt es häufiger zu Mosaikscheckungen, an älteren Früchten zu farblosen Warzenbildungen und Rissen, die vernarben.

Bei Tomaten reichen die Symptome von



11



11



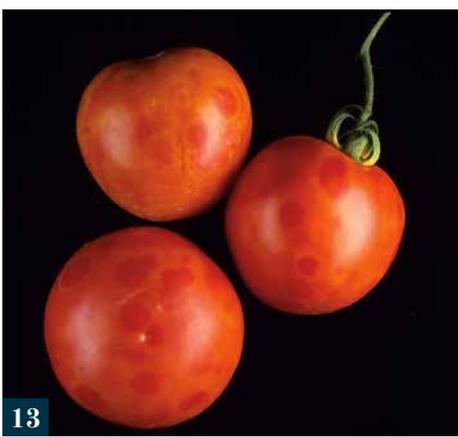
11



12



12



13

kaum erkennbaren Scheckungen der Blätter zu deutlichen mosaikartigen Verfärbungen, starken Blattdeformationen bis zur Farn- und Fadenblättrigkeit. Triebstauungen und Verzweigungen und mitunter ein Ausbleiben des Fruchtansatzes.

Der Befall an Paprika ist durch einen gestauchten und sparrigen Wuchs gekennzeichnet, deshalb hier die Bezeichnung Reisigkrankheit. Jüngere Blätter sind in der Regel steil aufgerichtet und oft verschmälert. Ältere Blätter zeigen meist eine chlorotische Ringzeichnung oder ein Eichenblattemuster. **Wirtspflanzen:** Gurken, Zucchini und andere Kürbisse, Paprika, Tomaten und sehr viele Zierpflanzenarten.

12 Zucchini yellow mosaic potyvirus

Deutsche Bezeichnung der Krankheit:

Zucchinigelbmosaik

Symptome: An Blättern scharf abgegrenzte, dunkelgrüne, blasenartig aufgewölbte Blattpartien oder Flecken, mosaikartige Zeichnungen, Adernaufhellungen oder Adernbänderungen, verringerte Blattflächen. Infizierte Pflanzen fallen auch durch ihren starren Wuchs auf. Infektionen an Früchten verursachen starke, bei Zierkürbissen oft gelbe, orange oder anders gefärbte, Buckel und Beulen. Bei extremem Krankheitsverlauf sind die Früchte verkleinert.

Wirtspflanzen: An Gurken, Zucchini und anderen Kürbissen, Melonen u. v. a.

13 Tomato spotted wilt virus

Deutsche Bezeichnung der Krankheit:

Bronzefleckenkrankheit

Symptome: Auf Blättern zuerst schwache Aufhellungen der Blattadern, manchmal blasse, konzentrische Ringe. Später entstehen bronzefarbene, lineare oder kreisförmige Flecken auf Stängeln, Blattstielen und Blättern. Der Spitzentrieb stirbt oft ab, es kommt zu einer vermehrten Seitentriebbildung.

Bei Befall der Früchte sind diese unregelmäßig ausgebildet, und sie weisen deutlich braun gefärbte Ringe auf. Innerhalb der bronzefleckigen/gelblichen Verfärbungen oft unregelmäßige oder rundliche, scheibenförmige Flecken in der normalen Fruchtfarbe.

Wirtspflanzen: Vor allem an Tomaten und Paprika.

Dieses Virus kann über 350 Pflanzenarten



13



13

aus mehr als 50 Pflanzenfamilien (*Dicotyle* und *Monocotyle*) befallen. Besonders häufig sind Zierpflanzen und auch Gemüsekulturen betroffen.

14 Tobacco mosaic virus

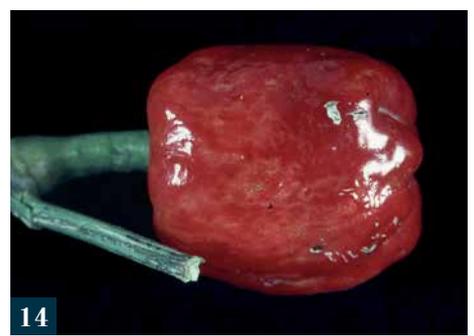
Deutsche Bezeichnung der Krankheit:

Tabakmosaik.

Symptome: An Blättern eine deutliche hell-dunkelgrüne Mosaikscheckung. Viele Blätter,



14



14

vor allem jüngere, sind deutlich aufgehellert und zeigen neben der Mosaikscheckung auch braune Flecken. Die Blattadern, auch die ganz feinen Adern, sind oft erhaben. Die Blattspreiten können auch dunkel gezeichnete Ringe aufweisen. An den Früchten äußert sich eine Infektion mit eingesunkenen, nekrotischen Flecken. Die Pflanzen bleiben im Wuchs zurück.

An Tomatenblättern eine Mosaikscheckung und hier und da einen Zwergwuchs der Pflanzen. Blattdeformationen können auch bei dieser Virose zu einer Fadenblättrigkeit führen. An Blättern und Stängeln können schwarze, strichelförmige Nekrosen auftreten. An Früchten entstehen bräunliche oder bronzefarbene Partien, meist jedoch ein gelbrot geschecktes Mosaik.

Wirtspflanzen: Hauptsächlich Tabak, Paprika und Tomaten, aber auch andere *Solanaceae*.

15 Bean leaf roll virus

Deutsche Bezeichnung der Krankheit:

Blattrollkrankheit (an Ackerbohne)

Symptome: Die Blätter werden grünlich bis gelb, stehen im spitzen Winkel nach oben und sind tütenförmig nach oben eingerollt. Sie fühlen sich starr an.

Wirtspflanzen: Ackerbohnen, Linsen, Erbsen u. v. a.



16 Bean yellow mosaic virus

Deutsche Bezeichnung der Krankheit:

Gewöhnliches Ackerbohnenmosaik.

Symptome: Auf Blättern ein hell-dunkelgrün geschecktes Mosaik, das insbesondere längs der Blattadern verläuft. Die Blattränder sind etwas nach unten gebogen. An Jungpflanzen kommen leichte Kräuselungen vor. Erkrankte Pflanzen entwickeln wesentlich weniger Hülsen als gesunde.

Wirtspflanzen: Bohnen und viele andere Arten aus der Familie der *Fabaceae*.

17 Soy bean mosaic virus

Deutsche Bezeichnung der Krankheit:

Sojabohnenmosaik

Symptome: Pflanzen bleiben kleiner. Die Internodien sind verkürzt und die Hülsen im Bereich der Pflanzenspitze wachsen eher kümmerlich heran. Blätter zeigen auffällige Kräuselungen und nach unten gebogene Blattränder sowie auffällige hell-dunkelgrüne Mosaikscheckungen der Blattspreiten. Auf den Hülsen entstehen mehr oder weniger rundliche bis unregelmäßige braune Flecken, die etwas heller umrandet sind. Diese sind oft blass und flach, haarlos und enthalten wenige bis keine Samen. Samen reifen oft verspätet und sind braun bis schwarz gefleckt. Diese Fleckung der Samen bedeutet jedoch nicht immer, dass Virusinfektionen vorliegen.

Wirtspflanzen: Sojabohne, neben weiteren Arten aus der Familie der *Fabaceae* auch Arten aus den Familien der *Amaranthaceae*, *Chenopodiaceae*, *Passifloraceae*, *Scrophulariaceae*, *Cucurbitaceae*, *Solanaceae* und *Caricaceae*.

18 Potato virus Y

Deutsche Bezeichnung der Krankheit:

Ringnekrose der Erdäpfel

Symptome: Erkrankte Knollen zeigen bei der Ernte und Einlagerung an den Oberflächen undeutliche, blasige Auftreibungen in Form von Kreisringen und Flecken, dies bevorzugt im Bereich der Augen. Während der Lagerungsdauer stirbt das geschädigte Gewebe ab, wodurch Ringnekrosen oder nekrotische Flecken entstehen.

Wirtspflanzen: Erdäpfel

19 Maize dwarf mosaic virus

Deutsche Bezeichnung der Krankheit:



Maisverzwergung

Symptome: Infizierte Pflanzen bleiben im Wachstum zurück und zeigen eine hellere Blattfärbung als gesunde Pflanzen. Auf den Blättern ist eine deutliche Mosaikzeichnung zu sehen, die sich aber meistens in einer streifenartigen Ausprägung zeigt. Je nach Sorte kann diese Gelb-Grün-Streifigkeit auch in eine Rotstreifigkeit übergehen.

Wirtspflanzen: Mais und Arten aus der Familie der *Poaceae*.



20

20 Barley yellow dwarf virus

Deutsche Bezeichnung der Krankheit:

Gelbverzwergungsvirus der Gerste

Symptome: Bei allen Getreidearten sind grundsätzlich Zwergwuchs sowie Anomalien des Habitus in Kombination mit verfärbten, teilweise deformierten Blättern sowie Taubährigkeit typische Symptome der Gelbverzwergung. Befallene Wintergerste zeigt einen stärker bestockten, gestauchten Wuchs und eine auffallende gelbe, streifige Blattfärbung. Schossen und Ährenbildung unterbleiben weitgehend.

Bei Weizen und Hafer treten eher rötliche Farbtöne auf, meist sind dabei die Fahnenblätter von befallenen Pflanzen rot bis violett gefärbt.

Wirtspflanzen: Hafer, Gerste, Weizen, Triticale und Roggen, auch Grasarten wie z. B. die Weidelgräser.



21

21 Pear stony pit

Deutsche Bezeichnung der Krankheit:

Steinfrüchtigkeit der Birnen

Symptome: Bei anfälligen Sorten werden die ersten Symptome bereits an den jungen, nussgroßen Früchten sichtbar, sonst erst ab Juli bis August. Die ersten Symptome sind dunkelgrüne Flecken, in deren Bereich das Dickenwachstum zurückbleibt. Dadurch entstehen Eindellungen bzw. Buckel, die sich im Laufe der Fruchtentwicklung verstärken und zur völligen Verkrüppelung der Früchte führen können. Um die Schadstellen häufen sich Steinzellen, die sich braun verfärben und die Frucht wertlos machen.

Wirtspflanzen: Birnen



22

22 Cherry leaf roll virus

Deutsche Bezeichnung der Krankheit:

Kirschenblattrollvirus



23



23

Symptome: Auf den Blättern von Holunder sind gelbliche bis weiße, stellenweise auch nekrotische Flecken, Ringflecken oder Liniemuster zu sehen.

Wirtspflanzen: Kirschen, Walnüsse, Oliven, Eschen, Birken, Ulmen, Holunder, Rhabarber, Buchen, Hartriegel und Flieder, insgesamt Wirte aus 36 Pflanzenfamilien.

23 Plum Pox Virus

Deutsche Bezeichnung der Krankheit:

Scharkakrankheit

Symptome: An jungen Blättern undeutliche Adernaufhellungen oder eichenblattförmige Muster. Später hell- bis olivgrüne ring- oder bandförmige Flecken.

Auf unreifen Früchten ring- oder linienförmige schwache Vertiefungen in Fruchthaut, die der Frucht ein pockennarbiges Aussehen verleihen. Fruchtfleisch unter diesen Schadstellen rotbraun, nekrotisiert und Gummibildung. Es folgt ein vorzeitiger Fruchtfall. Auf den Kernen oft ringförmige Muster.

Wirtspflanzen: Zwetschken, Pflaumen, Marillen, Pfirsiche und Nektarinen.

Resümee

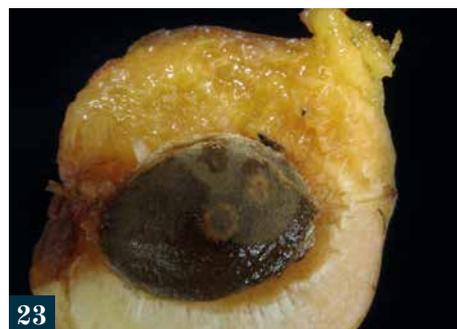
Gegen Viren ist „kein Kraut gewachsen“, es stehen auch keine Pflanzenschutzmittel zur Verfügung. Ist eine Pflanze einmal infiziert, ist die Erkrankung unheilbar. Um dies zu vermeiden, müssen die Überträger der Viren bekämpft werden.



Darüber hinaus sollte man nur getestetes Saatgut verwenden. Die Kenntnisse über Wirtspflanzen (Kulturpflanzen, aber auch Unkräuter) der Viren sind von Vorteil, damit möglicherweise infizierte Unkräuter nicht neben Kulturpflanzen stehen. Bei der Anzucht und beim Veredeln von z. B. Tomaten verdächtige Pflanzen beseitigen. Tomaten z. B. nur mit der Hand ausgeizen. Bei der Stecklingsgewinnung, z. B. bei Pelargonien, darauf achten, dass die Mutterpflanzen virusfrei sind. Diese evtl. in einem Labor auf Virusbefall testen lassen.

Vorsicht auch bei Kulturen, die als Überwinterungswirte von Viren dienen können, z. B. Luzerne, verschiedene Zierpflanzen, vor allem Surfinien und Impatiens u. v. a.

Von der Züchtung wünscht man sich virusresistente oder -tolerante Sorten. Chancen bietet hier auch die Grüne Gentechnik.



23



Großartiges Preisbeispiel: ROLLLADEN, 110 x 130 cm von uns in höchster Qualität nach Maß produziert.

Listenpreis wäre Euro 320,- unser Sensationspreis – halten Sie sich fest – Euro 225,- inkl. MwSt.
Bis zu 30 % Rabatt, denn in Zeiten wie diesen, wollen wir mehr geben als nehmen.



K & K Sonnenschutz

Die Schattenspender

Neugierig? Dann lernen Sie uns kennen.
In Zeiten wie diesen ist Vertrauen das Wichtigste.

Wir garantieren jedem Interessenten hochwertigste Produkte Made in Austria. Diese werden von uns ökonomisch und umweltfreundlich produziert. Die Produktion unserer Rollläden findet in unserem Werk in Oberösterreich statt – und das innerhalb von 48 Stunden. Für ganz Österreich!

Somit sind wir die Schnellsten, äußerst professionell und stehen für Perfektion. Wir beraten Sie gerne mit Kompetenz und Freundlichkeit vor Ort und nehmen die Naturmaße mit absoluter Passgenauigkeit.



Produktion, Schauraum, Büro:
A- 4616 Weißkirchen a.d. Traun
Tel.: 07243/51 8 37
office@kuk-sonnenschutz.at
www.kuk-sonnenschutz.at

Unser weiteres Produktportfolio für ideale Beschattung umfasst: Markisen, Terrassen Design, Pergolamarkisen für jede Wettersituation, Sonnensegel, Lamellendächer, ZIPTEX, Raffstores, Fensterläden, Garagentore, Insektenschutz, Innendekorsonnenschutz usw.

Werbung

garten auf gut österreichisch

Sammelpass an ausgewählten Turmöl und BP Stationen erhältlich.
Weitere Infos auf www.dopgas.at



R.U.P.at

Was ist ein Nützlich?

„Nützlich“ als auch „Schädlich“ sind von Menschen definierte Begriffe. Ein „Nützlich“ ist ein Organismus, der einen anderen, unerwünschten Organismus („Schädlich“) frisst, oder diesen als Wirt parasitiert und somit seinen Bestand reduziert.



1

Im biologischen Pflanzenschutz werden also, neben anderen Methoden, natürliche Räuber/Beute-Beziehungen bzw. Fortpflanzungsmechanismen gezielt genutzt, um Schadorganismen in Schach zu halten. Nützlich und Schädlich können in der gleichen Tiergruppe vorkommen (z. B. Raubmilben, die Spinnmilben fressen), oder aus verschiedenen Organismengruppen stammen (z. B. Fadenwürmer, die Käferlarven parasitieren).

Folgende Gruppen von Nützlingen können unterschieden werden:

- **Mikro-Nützlich:** Bakterien, Viren und Nematoden (Fadenwürmer): Diese mikroskopisch kleinen Organismen haben spezifische Mechanismen entwickelt, um sich auf Kosten bestimmter Schädlinge zu vermehren.
- **Räuber** spüren ihre Beutetiere auf, ergreifen und fressen sie. Bekannte Räuber aus der Insektenwelt sind z. B. Florfliegenlarven und Marienkäfer, sowie deren Larven.

- **Parasitoide** benutzen andere Organismen als Wirte zur Fortpflanzung, das Wirtstier wird abgetötet. Dazu gehören beispielsweise Schlupf- oder Brackwespen, die ihre Eier in Motteneier-, bzw. -larven legen. Anstelle eines neuen Schädlings schlüpft ein neuer Nützlich.

Ein gezielter Einsatz der kleinen Helfer hinsichtlich Art, Menge und dem Anwendungszeitpunkt ist ausschlaggebend für den Erfolg einer Behandlung. Manche Nützlicharten sind deswegen auch nur in den Anwendungs-

zeiträumen erhältlich (z. B. Nematoden gegen Dickmaulrüssler-Larven nur im April, Mai und im September).

Vor einer Behandlung ist es wichtig, den Schädlich möglichst genau zu bestimmen, nicht jeder Nützlich wirkt gegen jeden Schädlich. Manche Nützlich können vorbeugend, andere nur bei Befall eingesetzt werden. Eine Kombination verschiedener Nützlich ist je nach Befallsstärke ebenfalls möglich.

Grundsätzlich gilt, dass Nützlich so schnell wie möglich nach Kauf/Lieferung eingesetzt werden sollten. Eine kurzfristige



2



3

Eigene Nützlinge im Garten fördern

Man muss Nützlinge nicht unbedingt kaufen, ihre Anwesenheit kann im Garten mit vielen Maßnahmen gefördert werden:

- insektenfreundliche Pflanzen als Nahrungsquelle für die kleinen Helfer anbieten
- biologische Pflanzenschutzmittel verwenden
- vielfältigen Lebensraum bieten: Blumenwiese, Holzstoß, Steinmauer, Komposthaufen, Teich/Biotop, etc.
- eine gewisse Toleranz gegenüber einem Schädlingsbefall entwickeln, kommen die Nützlinge ganz von allein

Falls es doch einmal nötig ist einzugreifen, sprechen viele Vorteile für den Einsatz von tierischen Helfern:

- Ein Nützing kann nicht überdosiert (im Sinne von pflanzenschädigend) werden
- Bei Obst und Gemüse gibt es keine Wartezeiten bis zur Ernte: Nützlinge hinterlassen keine Rückstände
- Keine Resistenzbildung der Schädlinge: der Nützing wirkt auch nach wiederholtem Einsatz
- Einsatz in Innenräumen/Glashaus und im Freiland möglich
- Natürliche Wirkung über spezifische Mechanismen: Nützing = der natürliche Feind eines Schädlings
- Keine Nebenwirkungen
- Keine Gefahr für den Anwender, Kinder oder Haustiere



Lagerung ist möglich und sollte bis auf wenige Ausnahmen unbedingt im Kühlschrank erfolgen! Genaue Hinweise zur Behandlung, Lagerung und Anwendung sind auf den Verpackungen angegeben. Bei der Kombination mit anderen Pflanzenschutzmitteln ist Vorsicht geboten. Auch durch biologische Mittel (z. B. Kaliseife) kann der Nützing geschädigt werden. Deswegen sollte ggf. ein (biologisches) Pflanzenschutzmittel VOR dem Nützlingseinsatz aufgebracht werden.

Hinweis: Keine Angst, Nützlinge werden nie zu Schädlingen! Durch ihre hohe Spezialisierung und Abhängigkeit von Schädlingen

verschwinden Nützlinge von selbst wieder, wenn es nichts mehr zu fressen oder zu parasitieren gibt.

Mehr Infos unter www.garten-bienen.at

- 1 Schwebfliege
- 2 Schwebfliegen-Larve saugt erste Blattlaus nach Schlupf
- 3 Holzschlupfwespen Männchen
- 4 Junge Florfliegenlarve mit erbeuteter Blattlaus
- 5 Siebenpunkt Marienkäferlarve frisst Blattlaus



Buchtipp



Gartenkalender 2021 Vielfalt im Garten – Insekten und Tiere für ein funktionierendes Ökosystem

Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs
Wenn ein Garten nicht nur für uns Menschen, sondern auch für Tiere interessant ist, entwickelt sich ganz von selbst eine kleine aber feine biologische Nische. Voraussetzung ist eine abwechslungsreiche Bepflanzung mit Gehölzen und Stauden, die blühen und fruchten, die Nistmöglichkeiten, Nahrung und Schutz bieten. Ein solcher Garten voller Leben hat hohen Nutzen für die Umwelt, denn es etabliert sich ein natürliches Gleichgewicht, in dem Schädlinge wenig Chancen haben.

Bestellen Sie Ihren Garten-Jahreskalender einfach per E-Mail unter zwien@kleingaertner.at (Kennwort Gartenkalender 2021) oder auf unserer Homepage mit dem praktischen Bestellformular unter www.kleingaertner.at/service/gartenkalender.

11,- Euro inklusive Versand per Post.
7,50 Euro bei Selbstabholung im Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs, 1020 Wien, Simon-Wiesenthal-Gasse 2.

Aufs Podest gestellt Erhöhte Sitzplätze

Der Blick aus der Vogelperspektive ist ein majestätischer. Von oben besehen lässt er im Garten Flächen und Linien verschmelzen. Formen gewinnen an Klarheit und Kontur. Vieles spricht für einen erhöhten Sitzplatz.



Sichtachsen und Aussicht

Durch eine höhere Position ändert sich die Perspektive grundlegend. Statt die einzelnen Gartenelemente im ebenen Garten nur stückweise bzw. von einer einzigen Warte aus – der Augenhöhe – betrachten zu können, erfasst man aus der Vogelperspektive erst größere Zusammenhänge. Linien, etwa Einfassungen von Beeten oder Eingrenzungen von Rasenflächen. Plötzlich fällt einem auf, dass sich ihre Linien sanft in geschwungene Mauern fortsetzen und das Ganze einen eleganten Bogen ergibt. So werden im Gestaltungskonzept eines Gartens, der zum Beispiel in der Geometrie dem Grundmotiv des Kreises oder der Ellipse folgt, erst durch die erhöhte Position all die versteckten und verspielten Details ersichtlich, weil man das gesamte Bild betrachtet und nicht nur einen Teil davon. Daher ist es wichtig, schöne Sichtachsen zu betonen und nicht etwa zu verstellen durch einen Großstrauch, Baum oder eine Gartenhütte. Hanggrundstücke profitieren oft durch eine schöne Aussicht und einen berausenden Fernblick. Der Blick über den Zaun erschließt die Landschaft, eine hohe Hecke würde ihn nehmen.

Muster, Skulpturen und Beete

Auch in einem kleinen Garten kann man den Blick von oben durch einen erhöhten Sitzplatz geschickt ausnutzen. Erst durch die

schräge Aufsicht erkennt man die gepflanzten Muster im Sommerblumenbeet oder erfasst das ganze Motiv im Pflaster, eine mit Kieselsteinen verlegte Figur. Es macht Sinn Beete so zu planen, dass sie von Weitem gut gesehen werden. Damit wird Pflanzen mit kompaktem Wuchs und guter Fernwirkung gegenüber denjenigen der Vorzug gegeben, deren Habitus schlampig ist oder deren Pracht ihrer Einzelblüten erst beim näheren Betrachten ersichtlich wird. Vor allem im modernen gestalteten, architektonisch angelegten Garten spielen Ordnung, Linien und Farben eine wichtige Rolle. Hier können Beete z. B. in Form von Streifenpflanzungen klare Konturen etwa entlang von Wegen schaffen. Ebenso interessant sind rhythmische Pflanzungen, die, vom Sitzplatz aus gesehen, einen sehr tollen Effekt ergeben. Gräser, beispielsweise abwechselnd gepflanzt mit einer sommerblühenden Staude wie Sonnenhut,

sind eine beliebte Kombination. Bei Skulpturen oder anderem Gartendekor wie Töpfen im Garten ist es natürlich interessant, die Ausrichtung so vorzunehmen, dass sie auch vom erhöhten Sitzplatz die beste Wirkung erzielen.

Terrasse

Terrassen sind ideal, weil die Anbindung an das Haus optimal ist. Ein Kaffee oder das Mittagessen ist schnell von der Küche herausgetragen, ein Nachschub an Getränken mit wenigen Schritten besorgt. An der Hausmauer lässt sich eine Markise gut befestigen. Die abfallende Terrassenböschung bietet Platz für Stauden, Zwerggehölze und Bodendecker, die mit einer schönen Treppe beim Ersteigen der Stufen bewundert werden können. Das Schönste jedoch ist, von einem bequemen Sessel aus, den Überblick über den Garten zu genießen. Eine erhöhte Terrasse schafft



die nötige Distanz von oben die es braucht, um Blumenbeete, Wege und Hecken in ihrer ganzen Pracht wahrzunehmen.

Böschung oder Mauer

Ein Meer blauer Lavendelblüten, dazwischen rote Rosen. Kräuter verströmen einen angenehmen Duft beim Aufwärtsgehen. Bö-

- 1 Eine Treppe aus Blockstufen verbindet beide Sitzplätze.
- 2 Aufs Podest gebracht: modernes Deck mit einer Cortenstahltafel als Sichtschutz und Sitzpöhlern zum Relaxen.
- 3 Die minimale Erhöhung mit großer Wirkung hat auch einen praktischen Nutzen: Die Steinchen des Weges bleiben, wo sie sind und verteilen sich nicht auf dem Sitzplatz.
- 4 Liegedeck neben einem Naturpool. Unter dem Podest befindet sich der Technischacht des Pools.
- 5 Holzplattform neben großzügig angelegter Sandkiste.
- 6 Ein massives Stahlskelett trägt diese Plattform. Es sieht so aus als würde sie schweben.
- 7 Arenaartig wie in einem kleinen Amphitheater wurden die Steingitterkörbe zusammengefügt und mit einer Holzabdeckung versehen.
- 8 Mit einer Reihe Blockstufen als Umrandung ergibt sich eine moderate Erhöhung von 15 Zentimetern.
- 9 Die Mauer grenzt die Terrasse ein. Neben Beeten Sichtschutzwand und Treppe sind es die Steinquadern, die eine schöne Geometrie in die Böschung bringen.
- 10 Kommunikativer Sitzplatz neben der Straße.



5

schungen können dafür genutzt werden, dem erhöhten Sitzplatz ein blühendes Band zu verpassen. Meist sind Terrassenböschungen sonnig gelegen. Damit kommt für die Auswahl niedriger Gehölze oder Stauden ein breites Sortiment an sonnenhungrigen Pflanzen in Frage, die mediterranes Flair in den Garten holen. Sie sind eine schöne Ergänzung zu den Kübelpflanzen auf der Terrasse. Olivenbäume, Oleanderbüsche, Feigen oder Zitruspflanzen sind als mobiler Sichtschutz bestens geeignet.

Die andere Möglichkeit, einen Geländeunterschied zu überbrücken, besteht darin, eine Mauer hochzuziehen. Der Vorteil dabei: man verschenkt keinen Platz! Die Terrassenfläche kann dadurch großzügiger ausfallen. In kleinen Gärten ist es eine gute Alternative, denn der Platz ist sowieso immer knapp bemessen. Statt die Mauer aus kleinen Trockenmauersteinen zu errichten kann sie auch aus größeren Steinquadern geschichtet werden. Damit wirkt die Mauer ruhiger und nicht so kleinteilig.

Plattform über dem Wasser

Besonders reizvoll kann man etwa einen Naturpool oder einen Schwimmteich mit einem erhöhten Sitzplatz verbinden. So entsteht ein wenig der Charakter von einem Schiff, auf dem man im Garten ankert. Ein Sonnensegel verstärkt diesen surrealen Eindruck. Unter der Plattform kann sich ein Stauraum oder technische Einbauten befinden. An der Front macht sich ein Wasserfall gut, der zugleich die Rückführung vom Reinigungsfiler ist. Mit Anlauf fungiert der Sitzplatz zugleich auch als ein Sprungbrett. Ein Holzdeck mit Sitzkissen bringt Urlaubsstimmung in den Garten: Der Sitzplatz wird zur Liegeinsel.

Schwebende Steinplatte

Eine andere Variante der Erhöhung ergibt sich, wenn man eine Steinplatte knapp, also nur 10 Zentimeter über dem Wasser befestigt. Dafür braucht es solide Punktfundamente außerhalb und im Teich. Der Effekt: Der schwebende schwere Stein steht im krassen Gegensatz zum beweglichen lebendigen Wasser. Damit die Platte nicht bricht, bedarf sie einer gewissen Dicke. Bei Stärken unter sieben Zentimeter ist die Bruchgefahr zu hoch, denn sie liegt nicht vollflächig auf.



6



7



8



9



10

Holzdeck

Einfach zu konstruieren und sehr passend für einen Teich sind Stege. Erlaubt es die Situation, etwa bei einem Hanggarten, so ist es eine spannende Idee, den Sitzplatz nicht nahe zum Wasser, sondern erhöht oberhalb



11



12



13



14



15

zu bauen. Mit Holz lässt sich so ein Vorhaben rasch umsetzen. Die Unterkonstruktion aus Stehern und Unterzügen ist keine Hexerei, Deckbretter sind rasch angeschraubt. In der Form des Sitzplatzes kann man durchaus auf die Uferlinie des Teiches Bezug nehmen. Holz lässt sich komfortabel mit einer Stichsäge in jede runde Form bringen. Fließende runde Linien fügen sich gut in die sanften Uferverläufe von Weihern und Teichen ein.

Der kleine Unterschied

Ebene Gärten können durch Gelände-Modellierungen um vieles interessanter gestaltet werden. Dafür braucht es keine großen Erdbewegungen. Sie wirken in einem kleinen Garten ohnehin übertrieben. Doch schon mit 15 oder 30 Zentimeter Erhöhung entsteht eine vom restlichen Garten abgesetzte Fläche, die eine eigene Einheit bildet. Verwirklichen lässt sich ein auf derart geplanter Sitzplatz sehr gut mit einer Umrandung aus Blockstufen. Sie sind nach der Stufenformel zurechtgeschnitten, und es ergibt sich damit eine angenehm zu ersteigende Höhe von 15 Zentimeter. Verwendet man zwei Reihen Blockstufen, so beträgt der Höhenunterschied bereits 30 Zentimeter. Der Treppencharakter wird verstärkt. Der Sitzplatz erhebt sich als Bühne aus dem Garten.

Salettl

Eine besonders reizvolle, wenn auch nostalgisch anmutende Möglichkeit, sich einen erhöhten Sitzplatz in den Garten zu holen, besteht darin, einen erhöhten Pavillon aufzustellen. Als kompaktes Bauwerk aus Holz bietet er den Vorteil, dass er durch sein Dach gleich auch einen Sonnen- wie Regenschutz gewährt. Häufig sind die seitlichen Wände mit Kletterpflanzen berankt. Rosen, Geißblatt und Waldreben machen sich auf dem Rankgitter gut. Die Seitenwände geben durch ihre Verkleidung einen Windschutz. Ein Pavillon wird daher mehr als ein Gartenhäuschen angesehen.

Hochstand

Warum nicht einen großen Baum dafür nutzen um einen Sitzplatz in seiner Krone zu zimmern? In der abenteuerlichen Höhe gerät schon das Bauen des Hochstandes zu einer Herausforderung. Doch die einzigartige Lage rechtfertigt den hohen Aufwand allemal. Ob eine einfache Holzstiege hinaufführt oder eine gewendelte Treppe, zwischen Blätterwolken und Vögeln schwebt man in gewisser Weise einfach über den Dingen.



15



16



17

- 11 Erhabener Sitzplatz, eingegrenzt durch eine Klinkermauer.
- 12 Breite Sitzstufen führen zu der höhergelegenen Terrasse. In Hanggärten sollte man die Höhenunterschiede geschickt nutzen.
- 13 Klinkermauer und eine Böschung mit lockeren Steinblöcken begrenzen das Holzdeck, von dem aus man einen wunderbaren Ausblick in den Garten hat.
- 14 Eine einladend breit gepflasterte Treppe, die zugleich als Hauseingang dient, führt zu diesem Sitzplatz.
- 15 Hauseingänge können mehr! Verbreitert zu einem Podest bieten sie eine komfortable Sitzgelegenheit.
- 16 Schon eine kleine Erhöhung grenzt einen Sitzplatz klar ab.
- 17 Als würde der Sitzplatz schweben. Über dem Wasser sehen Sitzplätze besonders erhaben aus.

Von Schmetterlingen, Raupen und Vögeln!

Ja, nicht nur die Schmetterlinge beginnen sich jetzt fortzupflanzen, auch die Vögel und wie hängt das zusammen?



1



2

- 1 Frostspanner
- 2 Hausmutter
- 3 Eier vom Nierenfleck-Zipfelfalter auf Schlehe
- 4 Ampfer-Eule
- 5 Pyramideneule
- 6 Ei vom Kaisermantel auf Kirschbaumstamm

Wenn die ersten Jungvögel aus den Eiern schlüpfen müssen die Vögeltern möglichst viel Nahrung herbeischaffen. Ein wichtiger Teil dieser Nahrung sind Insekten und Insektenlarven. Das ist die natürliche Verbindung des Überlebens beider Tiergruppen.

Auch im Winter beginnt es schon

Viele Vogelarten leben von Samen und tierischer Nahrung. Das ist im Winter nicht einfach, aber einige Schmetterlingsarten legen im Sommer oder Herbst ihre Eier auf Ästen von Sträuchern und Bäumen ab. Nur ein kleiner Teil davon überdauert den Winter, da sie von aufmerksam suchenden Meisen und anderen Arten gefunden und gefressen werden.



3

Das Angebot ist größer als wir sehen können

Die meisten Schmetterlinge, die wir beobachten können, sind Tagfalter. Doch das sind nur 5 % der in Österreich lebenden Arten. Den großen Rest bilden die Nachtfalter. Nachtfalter nutzen ein sehr großes Spektrum an Futterpflanzen für Ihre Vermehrung. Viele Raupen der Nachtfalter leben in artenreichen Wiesen und verschiedensten Sträuchern und Bäumen. Das ist ein wichtiges Nahrungsangebot für unsere Vögel.

Die Chance ist 100 zu 1

Wie wichtig Schmetterlinge für das Überleben unserer Vögel sind, zeigen uns diese Zahlen. Aus ca. 100 Schmetterlingseiern wird nur ein fertiger Falter (Individuum). Sicher werden Raupen auch von anderen Räubern wie z. B. Insekten gefressen oder parasitiert, aber ein nicht unbedeutender Teil dient als Nahrung für den Vogelnachwuchs.

Wo ist der Nutzen für die Schmetterlinge?

Wenn sich von 100 Eiern 50 große Raupen entwickeln wird ihre spezielle Nahrung, in dem engen Umfeld einer Raupe, sehr bald knapp oder ganz verschwinden. Der Fortbestand der Art ist dann gefährdet. So hilft die natürliche Auslese auch den Schmetterlingen zu überleben.



4



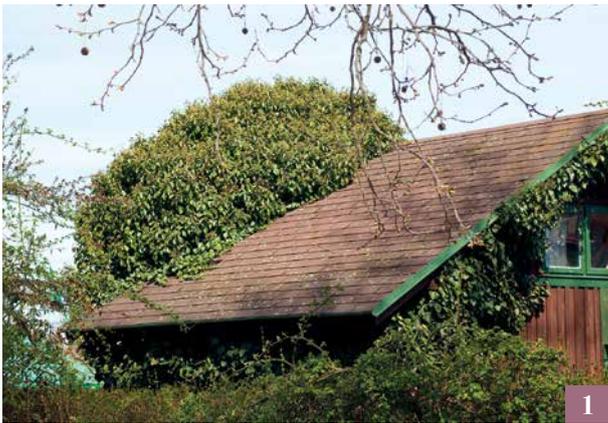
5



6

Schlingen und Würger

Die Überlebensstrategien in der Natur sind vielfältig. Bei Schlingern und Würgern denkt man vorerst an Schlangen und nicht an Kletterpflanzen. Doch auch im Pflanzenreich erklimmen Triebe ihre Opfer und umranken sie. Manche haben einen schlechten, einen sehr schlechten Ruf. Was steckt dahinter?



Von Philodendron und Baumwürgern

Im Regenwald ist Licht alles, doch wie kommt man dorthin, wenn einem die Struktur fehlt? Baumriesen setzen auf ein mächtiges Tragwerk, auf dem sie ihre Blätter der Sonne entgegenstrecken. Darunter wird es ziemlich finster. Doch es dauert lange, bis man sich im Regenwald Stockwerk für Stockwerk höher schraubt. Am Boden in der Halbdämmerung dahinzuvegetieren ist nicht jedermanns Sache. Warum nicht die Gerüststruktur der anderen benützen und sich an ihr emporarbeiten? So stehen Regenwaldbäume im Visier von Schlingern und Kletterern. Harmlos ist der Wurzelkletterer Philodendron – zu Deutsch Baumfreund. Es sind ausdauernde, krautige Pflanzen, die bis zu sechs Meter Höhe emporranken können. Unter dem Namen Baumwürger stellt man sich nichts

Gutes vor, doch die Art *Celastrus orbiculatus* wird auch bei uns in Gartencentern angeboten. Der talentierte Schlinger ist harmlos und wird als hübsche Kletterpflanze wegen seiner prächtigen Herbstfärbung geschätzt.

Gleich Aufsitzen statt Hinaufklettern

Eine andere Methode zu Licht zu kommen ist: Wer sich daraufsetzt profitiert von den Ästen und Strukturen anderer. Im Regenwald sind dafür nicht nur die *Tillandsien* bekannt, auch Vanille oder die schöne Orchideengattung *Phalaenopsis* sitzt auf und lebt als Epiphyt. Das Hauptproblem der Epiphyten ist, ohne echte Wurzeln zu Nährstoffen und Wasser zu kommen. Manche bilden mit ihren Blattrosetten Trichter aus, in welchen sie Regenwasser sammeln (Bromelien), andere sind mit ihren wasserspeichernden, dickfleischigen

Blättern wahre Hungerkünstler (Vanille). Wieder andere behelfen sich mit Saugschuppen, die den Wasserdunst aus der Luft wie ein Löschpapier aufnehmen können (Tillandsien).

Andocken und Anzapfen

Manchen ist die Idee vom harmlosen Erklettern und Aufsitzen zu wenig. Wasser mühsam aus dem Boden mit Wurzeln zu saugen und sich Nährstoffe selbst zu beschaffen oder Nebel tröpfchenweise aus der Luft zu kämmen ist ein langwieriger Prozess. Die Wirtspflanze führt ja auch Wasser und Nährstoffe im Stamm mit sich, da wäre es doch kein schlechter Gedanke, diese anzupfen und an ihrem Saftstrom einfach mitzunaschen. Misteln sind das bekannteste heimische Beispiel für solche epiphytisch lebenden Halbschmarotzer. Ihre klebrigen Beeren bieten nicht ganz uneigennützig Vögeln an. Durch



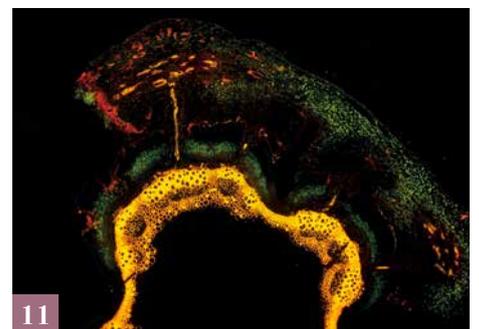
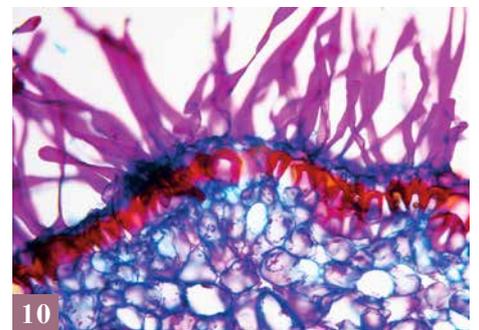
ihren Magen gewandert verbreiten die Gefiederten den Samen auf Bäume. Keimen sie an einem Ast, bilden sie rasch Senkwurzeln aus und kapern die Wirtspflanze, indem sie sich einfach mit den Leitungsbahnen der Bäume verbinden. Eine Symbiose, von der der Wirt allerdings nichts hat. Die Bäume können ihre Mitesser ja nicht einfach abschütteln, eine Piraterie auf Lebenszeit. Und es kommt noch schlimmer. Vögel suchen Bäume auf, die von Misteln befallen sind und picken die Beeren von ihren Zweigen, bis sie satt sind. Dabei fällt viel Vogelkot mitsamt dem so gut vorbereiteten Samen auf darunterliegende Äste. Wo am Anfang nur eine Mistel war folgen viele.

In der winterlich kahlen Baumkrone sieht man die sattgrünen Kugeln der Misteln schon von weitem und somit das ganze Ausmaß des Befalles. Aus einem laubabwerfenden Baum wurde ein immergrüner. Immerhin, die Misteln bilden selbst grüne Blätter und betreiben also auch Fotosynthese.

Wurzellos leben

Der Vampir unter den Pflanzen hat ein chlorophyllloses, blasses Aussehen und windet sich nächtens um seine Opfer und trägt überaus hübsche, niedliche rosa Blüten. In seinem blätterlosen Gewand schimmern rötlich seine Fangarme. Sie umschlingen ahnungslose Klee-Arten, Brennnesseln und Kulturpflanzen mit zielsicherer Präzession. Einmal umschlungen gibt es kein Entrinnen. Es dauert nicht einmal zwei Wochen nach der unheilvollen Saat: Ihr Biss durch ihre Saugzähne (*Haustorien*) ist ewiglich, auf den Ersten folgt der Zweite, der Dritte ... Das schwächelnde Opfer wird regelrecht eingesponnen und ausgesaugt, der Name Teufelszwirn (*Cuscuta*) ist im Volksmund genau so treffend wie der zweite Name Kleewürger. An keiner anderen Pflanze haben sich die Geister so erregt wie an diesem Vollscharotzer, sein Ruf ist legendär schlecht, seine deutschen Trivialnamen verharmlosend (Kleeseide) oder bössartig bis beleidigend (Kletterhur).

- 1 Efeu ist sehr starkwüchsig. Dass er aber Bäume umbringen kann, ist ein Ammenmärchen.
- 2 Das Geäst im Geäst zapft die Leitungsbahnen der Wirtspflanze an. Die Mistel (*Viscum album*) ist ein Halbschmarotzer.
- 3 Seid umschlungen! Die Rechnung mit dem Wirt gemacht: Nessel-Seide (*Cuscuta europaea*).
- 4 Am Weg zum Macchu Picchu (Peru) entdeckt: auf Felswänden lebende (*lithophytisch*) Bromelien mit ihren Blatttrichtern.
- 5 Blauregen (*Wisteria*) hat diese Pergola überwuchert.
- 6 Die Zaunrübe (*Bryonia*) ist ein lästiges Unkraut und verschlingt nicht nur Zäune.
- 7 Unter den schönsten Orchideen-Arten gibt es solche, die epiphytisch auf Bäumen leben.
- 8 Blüten der Echten Vanille (*Vanille planifolia*).
- 9 Viele Tillandsien-Arten leben epiphytisch.
- 10 Querschnitt durch eine Luftwurzel der Echten Vanille. Mit ihrer Hilfe können Nährstoffe und Wasser aus der Luft aufgenommen werden.
- 11 Ozapft is! In der Fluoreszenz-Aufnahme leuchten verräterisch gelb die Saugfortsätze der Nessel-Seide (*Cuscuta europaea*).



Dabei haben die windenden, einjährigen Kleeseiden-Arten, von denen es weltweit mehr als 200 Arten gibt, eine faszinierende Überlebensstrategie entwickelt. Ohne Wurzel, ohne Blätter und ohne Chlorophyll schafft es die Kleeseide, Blüten und Samen zu bilden. Sie zapft über *Haustorien* die Leitungsbahnen der Wirtspflanze an und erhält so Wasser und Nährstoffe. Neuere Untersuchungen haben ergeben, dass sich *Cuscuta*-Arten auch in den Blühmechanismus der Wirtspflanze einhacken, um durch diesen Cyberangriff die eigene Blütezeit zu synchronisieren. Blühen sie früher als ihre Wirtspflanzen, können sie ihr weniger Nährstoffe entziehen und in Folge auch weniger Samen produzieren. Blühen sie später, birgt das die Gefahr, dass sich ihre Opfer rasch nach der Blüte verabschieden und ihnen dann keine Zeit mehr bleibt, selbst Samen zu bilden.

Wien repariert's

Fernseher oder Mobiltelefon, Fahrrad oder Haushaltsgerät, Möbel oder Lederwaren – all das kann neuen Schwung bekommen. Die Stadt Wien fördert die Reparaturkosten, was schon unzählige Gegenstände vor dem Wegwerfen bewahrt hat. Bereits 66 verschiedene Reparaturbetriebe machen beim Förderprogramm der Stadt Wien „Wien repariert's – der Wiener Reparaturbon“ mit.



Seit 1. März gibt es den Wiener Reparaturbon wieder, der in den teilnehmenden Betrieben für Reparaturdienstleistungen eingelöst werden kann. Die Aktion läuft bis 30. Juni und wird nach einer Sommerpause von 1. September bis 12. Dezember 2021 fortgesetzt. Mehr als 8.000 Gegenstände wurden im ersten Aktionszeitraum im Herbst 2020 mit einem Reparaturbon wieder in Stand gesetzt und somit rund 190 Tonnen CO₂ gespart. Deshalb wird für 2021 die Gesamtsumme auf insgesamt eine Million Euro ausgeweitet.

Reparaturnetzwerk

Die Betriebe, bei denen der Reparaturbon eingelöst werden kann, sind Teil des Reparaturnetzwerks. Dieses Netzwerk wurde 1999 gegründet und führte seitdem schon mehr als eine Million Reparaturen durch. Reparieren bedeutet Abfallvermeidung und Klimaschutz – je mehr repariert wird, desto besser für die Umwelt. Die Stadt Wien – Umweltschutz und DIE UMWELTBERATUNG freuten sich Ende Jänner, mit Schuhmacher Triebel den 100. Mitgliedsbetrieb ins Reparaturnetzwerk Wien aufnehmen zu können.

Franz Triebel ist ein engagierter Schuhmacher im 18. Bezirk, der sich auf Reparaturen spezialisiert hat. Er repariert neben Schuhen auch Kleinlederwaren wie Geldbörsen, Taschen und Gürtel und ist Spezialist für die Reparatur von Berg- und Wanderschuhen. Mit dem Reparaturbon zahlt es sich noch mehr aus, bei ihm die Lieblingsstücke reparieren zu lassen.

Bisher 66 Betriebe nehmen den Wiener Reparaturbon an

Einfach auf der Website mein.wien.gv.at/wienerreparaturbon die Art des Gegenstandes eingeben, der repariert werden soll, und auf einen Klick wird die Auswahl an teilnehmenden Betrieben aufgelistet, die ihn wieder funktionstauglich machen. Verschiedene Branchen stehen zur Wahl wie etwa Audio und TV, Fahrräder, Haushaltsgeräte, Inneneinrichtung, Elektrowerkzeuge.

In Margareten gibt es zum Beispiel „die radwerkstatt“. Besitzer **Willi Kasyk** hat mehr als 30 Jahre Erfahrung beim Reparieren von den unterschiedlichsten Fahrrädern – ob Rennrad, Mountainbike, Kinderrad, Scooter oder E-Bike.

Wenn am Lieblingssessel die Spuren der Zeit zu sehen sind, dann tritt **Timea Ober-**

So funktioniert's:

- Wenn eine Reparatur ansteht, anmelden und Bon herunterladen. In einem teilnehmenden Betrieb einlösen. Welcher Betrieb den Bon einlöst, ist auf der Website ausgewiesen.
- Betrag wird sofort abgebogen, kein extra Antrag nötig.

wagner von der Möbelelei auf den Plan und verleiht den Möbeln neuen Glanz und ihre eigene Note. Ihre Werkstatt für Polster- und Holzmöbel sowie Wanddesign befindet sich im 15. Bezirk.

„Wir können dank unserer langjährigen Erfahrung und unserer Spezialmaschinen praktisch jeden Kundenwunsch erfüllen. Die neue Strickmaschine wurde gefördert, weil keine Reste anfallen,“ sagt der gelernte Maschinenstricker **Adem Üzülmec von Adem's Strickmoden**, der den seit über 50 Jahren bestehenden Betrieb im 9. Bezirk von seinem Vater übernommen hat. Strick, Leder, Jersey, Seide oder Kunststoffe – der Familienbetrieb



kümmert sich um Ihre lieb gewonnenen Kleidungsstücke und macht alles wieder schön.

Willi Delpos von Sunrep repariert zum Beispiel kleinere Haushaltsgeräte wie Staubsauger oder Bügeleisen aber auch Notebooks, Spielekonsolen und Gartengeräte. Die Reparaturen macht er in einem perfekt ausgestatteten Container auf dem Parkplatz eines Supermarktes in Floridsdorf. Auf Wunsch kommt er auch zu KundInnen und repariert Elektrokleingeräte vor Ort.

1.200 Tonnen Abfall weniger

Der beste Abfall ist der – der gar nicht erst entsteht. Genau dafür leisten die mittlerweile 109 Betriebe des „Reparaturnetzwerk Wien“ mit über 1.200 Tonnen Abfallvermeidung pro Jahr einen wertvollen Beitrag. Reparieren statt wegwerfen ist ein aktiver Beitrag für die Klimamusterstadt Wien und jede und jeder kann dazu einen Beitrag leisten: Die KundInnen, die etwas zum Instandsetzen

bringen, die Reparaturbetriebe, die es wieder herrichten – und die Stadt, die genau das nun mit dem Wiener Reparaturbon unterstützt.

Reparieren bringt´s

Eine Reparatur spart im Durchschnitt 24 Kilogramm CO₂-Äquivalente. Eine Waschmaschine, die etwa 70 Kilogramm wiegt, verbraucht von der Herstellung bis zur Entsorgung rund 1.400 Kilogramm an Material. Das ist das 20-fache des Eigengewichts und etwa so schwer wie ein Mittelklassewagen. Selbst unter Berücksichtigung des geringeren Energieverbrauchs eines neuen Gerätes rechnet sich der Ersatz einer alten Waschmaschine aus ökologischen Gesichtspunkten frühestens nach 17 bis 23 Jahren.

Würde man die Lebensdauer aller Waschmaschinen, Notebooks, Staubsauger und Smartphones im EU-Raum um nur ein einziges Jahr verlängern, könnten rund vier Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden. Das wäre dieselbe Einsparung, die man erreichen würde, wenn plötzlich zwei Millionen Autos weniger auf den Straßen unterwegs wären.

Alle Infos zum Wiener Reparaturbon und die Anleitung zum Download des Bons bietet die Website mein.wien.gv.at/wienerreparaturbon

Informationen über die Reparaturnetzwerksbetriebe und Tipps zur Wartung und langen Nutzung von Gegenständen sind auf www.reparaturnetzwerk.at zu finden.

AUF EINEN BLICK:

Das Fördermodell „Wien repariert´s – Der Wiener Reparaturbon“ möchte die Instandsetzung noch funktionstauglicher Gegenstände gegenüber dem Neukauf finanziell attraktiver machen.

Im Jahr 2021 wird es mit zwei Aktionszeiträumen fortgesetzt:

1. März bis 30. Juni 2021

1. September bis 12. Dezember 2021

- Die Reparatur muss innerhalb der Frist unter Vorlage des Bons beauftragt werden. Das Verfallsdatum finden Sie auf Ihrem persönlichen Bon.
- Förderbetrag: Gefördert werden 50 Prozent der Bruttorechnungssumme bis zu einem maximalen Förderbetrag von 100 Euro.
- Kostenvoranschläge werden mit maximal 45 Euro gefördert.
- Der Förderbetrag wird sofort vom Rechnungsbetrag abgezogen. Daher müssen keine mühsamen Anträge zur Auszahlung gestellt werden.

Holen auch Sie sich den Reparaturbon!

Am besten gleich reinschauen auf:

mein.wien.gv.at/wienerreparaturbon



Milch

Einst das weiße Gold

Tausende von Jahren war Milch das Nonplusultra unter dem Begriff „gesund, nicht ersetzbar“. Seit einiger Zeit werden jedoch Stimmen gegen die Milch laut.



Milch von Nutztieren wird seit dem Übergang der nomadisierenden Lebensweise zum sesshaften Leben der Jäger, Sammler und Fischer konsumiert. Dazu gehört die Domestizierung von Ziegen und Schafen vor allem in Westasien seit ungefähr 10.000 Jahren und geschätzt seit mehr als 8.000 Jahren in Südosteuropa, als Auerochsen zum Hausstand gehörten. Oft stand dabei die Milchtierhaltung an erster Stelle der Ernährung. Dieses Wissen stammt von britischen Forschern, die an alten Tonscherben Reste von tierischen Fetten fanden und mit einem innovativen Analyseverfahren nachwiesen, dass es sich um Milchfette handelt.

Die hierzulande in der Jungsteinzeit begonnene Nutztierhaltung dehnte sich im Laufe der Jahrhunderte vom Wiener Becken über das Burgenland bis an die Theiss (Ungarn) aus. In der Steiermark und im heutigen Gebiet von Kärnten sollen vereinzelt Funden zufolge bereits in der Jungsteinzeit Rinder und Ziegen als Nutztier gehalten worden sein, was eine Milchverwertung miteinschließt. Seit jeher war es die Arbeit der Frauen, die Tiere zu melken und die Milch weiterzuverarbeiten.

Durch neue Lebensgewohnheiten entstanden sicherlich auch die ersten Milchprodukte: Im Zuge der Opferzeremonien im 3. bis 1. Jahrtausend v. Chr. in Mesopotamien (heute tlw. Irak und Syrien), bei denen frische

Milch dargebracht wurde, könnte nach einigen Tagen gestockte Sauer Milch entstanden sein. Aus der vorerst in den getrockneten Schafsmägen, später auch die in den von den Nomadenvölkern des Nahen Osten verwendeten Kuhmägen transportierte Milch kann der erste Frischkäse entstanden sein, wenn die Milch mit darin verbliebenem Lab in Berührung gekommen war. Lab ist ein Gemisch an Eiweißstoffen in den Mägen von Kälbern, das verwendet wird, um die Milch einzudicken ohne sauer zu werden.

Eine andere Legende erzählt von den asiatischen Reitervölkern, die Milch als Proviant mit sich führten. Durch die ständige Bewegung soll diese so kräftig geschüttelt worden sein, dass daraus eine Art Buttermilch bzw. ein Vorläufer des Kefir entstand.

Zu Zeiten der Hochkultur der Sumerer (4.000 v. Chr.), Ägypter (3.000 v. Chr.), Griechen (ca. 2.000 v. Chr.) und Römer (200 v. Chr.) wurden bereits einige der heute noch bekannten Milchprodukte hergestellt.

Bekannt sind auch die Beschreibungen des griechischen Dichters Homer (vermutlich 7./8. Jh. v. Chr.) über die magischen Kräfte des Frischkäses. Die Ägypter, Griechen und Römer entdeckten schon früh, dass Milch auch geeignet ist, die Haut geschmeidig zu machen. Man denke nur an Cleopatra (69-30 v. Chr.), von der man sagt, dass sie regelmäßig in Milch badete.

Unter dem Einfluss der griechischen Kultur änderten sich vom 6. bis zum 5. Jahrhundert v. Chr. die kulinarischen Sitten im Römischen Reich: Abgesehen davon, dass sich die Speisen der Armen von denen der höhergestellten Bevölkerungsschicht stark unterschieden, wurde ein zweites Frühstück eingeführt, das gegen Mittag eingenommen wurde. Zum Frühstück wurden neben Dinkelbrot, Honig, Eiern und Obst bereits Milch, Käse und eine Art Kräuteraufstrich verzehrt.

Friskäse als Heilmittel empfahl bereits der griechische Arzt Hippokrates (460 bis 370 v. Chr.). Um 98 n. Chr. berichtete der römische Historiker und Senator Publius Cornelius Tacitus (58-120 n. Chr.) in seinem Buch „Germania“ („De origine et situ Germanorum“) über die Lebensweisen der Germanen und erwähnt, dass zu deren Ernährung auch geronnene Milch gehörte.

In Tirol, in Salzburg und in Kärnten sind die sogenannten „Schwaigen“, eine Sonderform der Viehwirtschaft, seit dem 12. Jahrhundert nachweisbar. Vielfach auch von den Landesherren gegründet, dienten diese neben der Rinder- und Schafzucht vor allem der Herstellung von Milchprodukten.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts, als die Bevölkerung in den Städten anwuchs, stellte man in Nordeuropa und in England die Landwirtschaft auf Massenproduktion von Milch um. Von England ging auch die Industrialisierung aus, die bei uns erst ab dem 18. Jahrhundert einsetzte.



Muttermilch und Tiermilch

So wie wir Menschen zuerst Muttermilch zu uns nehmen, säugen alle weiblichen Säugtiere ihre Neugeborenen mit Milch. Sobald wir in der Lage sind, festere Nahrung zu uns zu nehmen, trinken wir die Milch bestimmter Tiere, hauptsächlich von Kühen. Deren Milch und davon hergestellte Milchprodukte sind wertvolle Lieferanten von Proteinen, Fetten und Vitaminen.

Ist der Stoffwechsel von Menschen nicht in der Lage, den in der Milch enthaltenen Milchzucker zu spalten, fehlt dem Körper das Enzym Laktase. Die Folge sind Bauchschmerzen, Blähungen und Durchfall.

Als Grund für diese sogenannte Laktose-Intoleranz vermuten Wissenschaftler, dass die Qualität der in Massentierhaltung gewonnenen Milch damit zu tun hat. Schließlich beeinflusst die dabei übliche Medikamentengabe, insbesondere von Antibiotika. Laut einer Studie der Washington State University enthält Bio-Milch weniger Schadstoffe und weist mehr Omega-3-Fettsäuren und Vitamine auf.

Zusätzlich wird die Klimabilanz der Tierlandwirtschaft ins Spiel gebracht und Pflanzmilch als Alternative genannt. Die Österreicher lieben es offenbar traditionell, denn pflanzliche Alternativen zu den klassischen Milchprodukten machen im Bio-Segment rund 2 % aus.

Milchland Österreich

Den letzten aktuellen Daten der Statistik Austria aus 2019 entnehmend, haben die 527.000 in Österreich gehaltenen Milchkühe eine Jahrespelchleistung von rund 3.781.000 Tonnen

Rohmilch erbracht. Ungefähr 89 Prozent davon gingen an Molkereien und Verarbeitungsbetriebe, der Rest wurde auf den Bauernhöfen selbst oder in verarbeiteter Form für den Ab-Hof-Verkauf verwendet. Zur „menschlichen Ernährung“ wurden rund 122.000 Tonnen Milch an in- und ausländische Molkereien und Verarbeitungsbetriebe geliefert.

Darüber hinaus lieferten die rund 28.000 österreichischen Milchschafer 12.200 Tonnen Rohmilch, und die 39.000 in Österreich gehaltenen Ziegen an die 24.000 Tonnen Rohmilch.

Wie anlässlich des AMA-Symposiums 2019 bekanntgegeben wurde, nehmen 28.000 Molkereien – auch alle bedeutenden – am AMA-Güte- und -Bio-Siegel teil. Keine andere Warengruppe verzeichnet einen so hohen Bioanteil wie Frischmilch. Auch ESL („länger frisch“) -Milch und Naturjoghurt liegen mit 24 % beziehungsweise 25 % weit über dem durchschnittlichen Bioanteil von 9 %. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Milch ist stabil und liegt bei rund 77 Kilogramm pro Jahr. Die letzte Umfrage der AMA im Jahr 2017 ergab, dass das beliebteste Milchprodukt Käse ist, gefolgt von purer Milch. 98 Prozent gaben an, Milch täglich zu genießen.

Österreichische Milch steht nach EU-Nachhaltigkeitskriterien an erster Stelle und erfüllt hinsichtlich Fütterung und Tierwohl die höchsten Standards.

Allerdings stellten Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer Steiermark im Zuge eines im Herbst 2020 durchgeführten Markt-Checks bei der Überprüfung von 126 Frischkäse-, 39 Mozzarella- und 62 Butter-Proben auf die Herkunft des Rohstoffes Milch fest, dass bis



zu 100 Prozent der Mozzarella-Sorten und bis zu 77 Prozent der Frischkäsesorten mit Milch aus EU-Ländern hergestellt wird und auffällig ist, dass mit ausländischen Eigenmarken Preisdumping betrieben wird.

Wenngleich die Herstellungskosten höher sind, sollte man im Sinne der österreichischen Milchwirtschaft auf die Herkunft achten und beim Einkauf immer die Informationen auf der Packungsrückseite lesen.

MHK KÜCHENSPEZIALIST
MIT DEM ROTEN DREIECK



*Küche
LEBEN mit
Leidenschaft*

WO KOCHEN UND WOHNEN ZUM ERLEBNIS WIRD – GERADE AUF KLEINSTEM RAUM!



- Küchen, Möbel, Ess- und Wohnzimmer aus einer Hand – auch für kleinste Raumkonzepte
- millimetergenaue österreichische Maßanfertigung
- persönliche Betreuung und flexible Terminvereinbarung auch zu Hause vor Ort
- Sonderlösungen möglich



WO
KÜ

wo kochen
und wohnen
zum erlebnis
wird.

WoKü Wohn- & Küchendesign e.U.
 Hauptstraße 42
 2344 Maria Enzersdorf
 Tel: 01 934 69 81
 office@wokue.at
www.wokue.at

Bärlauch, der Frühling ist da!



Wildkräuter und -gemüse zu sammeln und zu essen liegt im Trend. Am beliebtesten ist nach wie vor der würzige Bärlauch, der vielseitig in der Küche zu verwenden ist. Er liebt nährstoffreiche, halbschattige Böden und verträgt auch feuchte Standorte gut. Darum findet man ihn in zahlreichen Auen, wo er oft große Flächen überzieht.

Wenn er sich wohl fühlt, bildet er regelrechte „Bärlauchweiden“, die man bereits von weitem riecht. Viele Naturliebhaber zieht es daher im Frühjahr in die Au – zum Bärlauch sammeln. Später, wenn die Auen weiß blühen, verstärkt sich der knoblauchartige Duft, der in der Luft liegt.

Schmackhaftes aus der grünen Au
Geerntet werden die grünen Blätter der stark duftenden Wildpflanze zwischen März und Anfang Mai. Danach beginnt die Pflanze zu blühen und die Kraft der Blätter zieht wieder in die unterirdischen, bis zu fünf Zentimeter langen Knollen ein.

Kenner pflücken Bärlauch selbst, wer ihn in der Natur aber nicht sicher erkennt, sollte ihn lieber im Geschäft oder am Markt kaufen. Die Gefahr, giftige Doppelgänger wie die Blätter der Herbstzeitlose oder des Maiglöckchens zu ernten, ist für Unkundige zu groß. Oder man pflanzt Bärlauch in den eigenen Garten und kann so verwechslungssicher jedes Frühjahr die Blätter ernten.

Bärlauch aus dem Garten

Im eigenen Garten sollte man versuchen, ähnliche Bedingungen für die Pflanze zu schaffen, wie in der Natur. Am besten eignen sich Flächen unter Beeresträuchern oder am Rand von Gehölzen. Der Standort sollte hell und geschützt, aber nicht zu sonnig sein. Am besten gedeiht Bärlauch auf humosen, kalkreichen Böden, wächst er auf einem Platz nicht so richtig, dann kann der Boden zu sandig oder zu trocken sein. Eine Gabe von reifem Kompost im Frühjahr tut dem Wildgemüse gut, ebenso eine Mulchdecke aus Laub im Herbst, so wie in der Natur. Ansonsten benötigt er keine Pflege.

Bärlauch kann aus Samen kultiviert werden, das ist jedoch mühsam und langwierig. Am besten kauft man einige Pflanzen im Frühjahr und setzt sie im Abstand eines halben Meters an die gewünschte Stelle. Die Pflanze danach am besten 2 Jahre nicht beernten und die Samen ausfallen lassen. Danach müsste sich der Bärlauch schnell vermehren, sodass bald eine reiche Ernte zu erwarten ist. Fühlt sich der wilde Lauch am

Standort wohl, so neigt er auch im Garten dazu, große Plätze zu beanspruchen. Das sollte man beim Setzen bedenken. Aus ein paar wenigen Pflanzen wird nach einigen Jahren ein richtiger Teppich.

In der Küche

Frisch ist Bärlauch am gesündesten und schmeckt fein gehackt am Butterbrot, im Aufstrich oder Salat am besten. So kommt der knoblauchähnliche, scharf-würzige Geschmack perfekt zur Geltung. Aber auch als Pesto, in Suppen, in Knödeln oder als Ravioli-fülle macht er sich hervorragend. Besonders aromatisch und fein sind die ersten zarten Blätter Ende März. Zum Finale der Erntesaison, wenn die Blätter schon sehr groß sind, werden diese grober und zäh. Dann jedoch können die weißen Blüten in der Küche verwendet werden. Sie schmecken sehr scharf und verfeinern Salate oder Aufstriche. Sogar die Samen kann man, solange sie noch grün sind, verwerten. Ihr Geschmack ist würzig und pikant. In Essig eingelegt, ergeben sie eine wahre Delikatesse.

Rezepte



Bärlauchaufstrich

Zutaten:

- 200 g Topfen
- 50 g Sauerrahm
- 2 Bund Bärlauch
- Olivenöl
- Salz und Pfeffer

Zubereitung:

Bärlauch waschen, trocken tupfen und grob schneiden. Bärlauch mit etwa 6 Esslöffel Olivenöl in einer Küchenmaschine fein pürieren. Die Bärlauchpaste mit Topfen und Sauerrahm verrühren und mit Salz und Pfeffer würzen. Eventuell mit etwas Olivenöl noch cremig rühren und mit einigen dünnen Bärlauchstreifen garnieren.

Tipp: Der Aufstrich lässt sich mit verschiedenen Wildkräutern variieren. So eignen sich Giersch, Brennnessel oder auch Brunnenkresse zum Mischen mit Bärlauch. Wer den Aufstrich nicht nur im Frühjahr zubereiten möchte, kann aus Bärlauch mit Rapsöl ein Pesto bereiten und dieses im Kühlschrank in Schraubgläsern aufbewahren. Dazu Bärlauch grob hacken und mit reichlich Rapsöl und etwas Salz fein pürieren. Pesto in Gläser füllen, etwas Rapsöl darüber gießen und die Gläser gut verschließen.

Bärlauchrisotto

Zutaten für vier Personen:

- ~ 60 g Bärlauch
- 400 g Risottoreis
- 1 kleine Zwiebel
- 750 ml Hühnersuppe
- 125 ml trockener Weißwein
- 50 g Butter
- 50 g Parmesan

- 3 Esslöffel Schlagobers
- Salz und Pfeffer
- etwas Abrieb einer Bio-Zitrone
- Olivenöl zum Dünsten und für das Pesto
- Parmesan zum Bestreuen

Zubereitung:

Zwiebel schälen und fein hacken. Olivenöl in einen Topf geben, Zwiebel glasig andünsten. Risottoreis dazugeben und alles durchrühren, bis alle Körner mit Fett überzogen sind. Nun mit Weißwein ablöschen und mit etwas heißer Suppe aufgießen. Wieder einen Schöpfer heiße Suppe zugeben und immer rühren, bis die Flüssigkeit aufgesogen ist. So lange mit heißer Suppe und heißem Wasser aufgießen, bis das Risotto bissfest ist und eine cremige Konsistenz entsteht. Mit Zitronenschale, Salz und Pfeffer würzen. Nun nach Geschmack Butterstücke und frisch geriebenen Parmesan einrühren. Bärlauch waschen und fein hacken. Bärlauch mit etwas Olivenöl und Schlagobers fein pürieren. Das Pesto ins fertige Risotto rühren. Das Risotto passt perfekt zu gebratenem Fisch.



Bärlauchlasagne

Zutaten für zwei Personen:

- ~ 125 g Lasagneblätter
- ~ 400 g Bärlauch
- 50 g Ricotta
- 1 kleine Zwiebel
- 1 Knoblauchzehe
- einige Spritzer Zitronensaft
- Salz und Pfeffer

Béchamelsauce:

- 400 ml Milch
- 100 g Ricotta

- 50 Parmesan
- 1 Esslöffel Olivenöl
- 2 Esslöffel Butter
- 2 Esslöffel Mehl
- Salz und Pfeffer
- Muskatnuss
- Olivenöl und Butter für die Form und zum Dünsten
- Parmesan nach Belieben

Zubereitung:

Knoblauch und Zwiebel schälen und fein würfeln, beides in Olivenöl mit etwas Butter anschwitzen. Bärlauch waschen und in feine Streifen schneiden. Bärlauch zu den Zwiebeln geben und dünsten, bis keine Flüssigkeit mehr vorhanden ist. Bärlauch mit Salz, Pfeffer, Muskatnuss und Zitronensaft würzen. Die Masse abkühlen lassen und den Ricotta unterrühren. Für die Sauce Mehl in Butter und Olivenöl anschwitzen, Milch dazu gießen und unter Rühren aufkochen. Ricotta und Parmesan in die Sauce rühren und mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss abschmecken. Eine kleine Auflaufform mit Butter ausfetten, etwas Sauce am Boden verteilen, mit Lasagneblättern auslegen. Zuerst Bärlauchgemüse darüber verteilen, danach Béchamelsauce, und etwas geriebenen Parmesan darüber streuen. Nun mit Lasagneblättern abdecken, diese leicht andrücken. Fortfahren bis alles aufgebraucht ist. Mit Lasagneblättern und darüber etwas Béchamelsauce abschließen. Die Lasagne mit geriebenem Parmesan bestreuen, einige Butterflocken darüber verteilen. Die Lasagne im Backrohr bei 180 Grad Celsius etwa 30 bis 40 Minuten backen.





Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30
E-Mail: zwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Geänderter Parteienverkehr

Liebe Kleingärtnerinnen, liebe Kleingärtner!

Aufgrund der aktuellen Situation findet der Parteienverkehr bis auf Weiteres eingeschränkt statt! Wir sind sehr darum bemüht, Ihre dringenden Anliegen zu erledigen.

Telefonisch sind wir unter 01 587 07 85

Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 und von 12:30 bis 16 Uhr für Sie da.

! Persönliche Vorsprachen nur nach telefonischer Terminvereinbarung und mit FFP2-Maske. !

Alle anderen Anliegen bitten wir Sie, weiterhin postalisch, telefonisch oder elektronisch an uns zu richten.

Post: Simon-Wiesenthal-Gasse 2, A-1020 Wien
E-Mail: zwien@kleingaertner.at

Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.kleingaertner.at

Wir danken für Ihr Verständnis.

Die Zentralverbandsleitung & Leitung des Landesverbands Wien

Termine

Bitte vergewissern Sie sich bei Ihrer Bezirksleitung, bzw. Ihrer Vereinsleitung, ob ursprünglich angesetzte und hier veröffentlichte Sitzungen auch wirklich stattfinden! Bitte beachten Sie die behördlichen Auflagen.

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich eingeladen.

Landstraße-Favoriten: Es wird schriftlich eingeladen.

Meidling-Liesing: Sitzungen finden jeweils am 3. Donnerstag, 18 Uhr, KGV Esparsette, Häuserl Am Spitz, 1120 Wien, Franz-Siller-Weg

116. Zufahrt: U6, Station Tschertegasse, statt.

Hietzing und Penzing: Die Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag, um 19 Uhr, im Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140, Braillegasse 3, statt.

Rudolfsheim-Fünfhaus: Jeden ersten Freitag im Monat (außer an Feiertagen), ab 18 Uhr, im Vereinsbüro des KGV Zukunft auf der Schmelz.

Ottakring: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Hernals: Die Sitzungen der BO Hernals werden voraussichtlich zu folgenden Terminen im Restaurant Retsina, 1170 Wien, Hernalser Hauptstraße 68, um 18 Uhr, stattfinden: 19. 4. 2021: (JHV), 17. 5., 11.

9. (Rollende Sitzung), 18. 10., 15. 11. und 13. 12. (Weihnachtsfeier). Bitte vergewissern Sie sich bei Ihrer Bezirksleitung, ob die geplanten Sitzungen auch wirklich stattfinden oder coronabedingt abgesagt werden müssen. Mit freundlichen Grüßen und bleibt gesund!

Döbling: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.

Floridsdorf: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Donaustadt: Die nächste Sitzung wird per E-Mail bekanntgegeben.

Landesfachgruppe Wien für Obst- und Gartenbau

Gärtnerische Auskünfte sind auch in Corona-Zeiten weiterhin unter fachberater@kleingaertner.at möglich. Ein Fachberater wird sich bei Ihnen melden.

Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Vorerst finden keine Sitzungen statt. Gartenberatung jederzeit in den Vereinen oder per E-Mail unter fachberater@kleingaertner.at.

3. und 11. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide.

10. Bezirk: Zu den Bezirksfachgruppensitzungen wird schriftlich eingeladen, sie finden derzeit ausschließlich virtuell statt. Kostenlose Fach-Workshops finden abhängig von den Vorgaben der Regierung frühestens ab Juni statt.

12. und 23. Bezirk: Jeden zweiten Mittwoch im Mai, September, November und Dezember, jeweils um 19 Uhr, im Vereinshaus KGV Esparsette, Häuserl am Spitz, 1120 Wien, F.-Siller-Weg 116.

13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Donnerstag im Monat (außer an Feiertagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort: Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140 Wien, Braillegasse 3.

15. Bezirk: Die Bezirksfachgruppensitzungen finden jeden 2. Dienstag im Monat in der Vereinskanzlei statt (ausgenommen Feiertage).

16. Bezirk: Sitzungen finden von März bis Dezember jeden dritten Donnerstag im Monat, um 17.30 Uhr (außer an Feiertagen), im Schutzhaus Waidäcker, Steinlegasse 35, 1160 Wien, statt.

17. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

18. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

19. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

21. Bezirk: Auf Grund der derzeitigen Situation Corona gibt es bis auf

weiteres keine Zusammenkünfte der Obstbaufachgruppe Floridsdorf.

Die nächsten Sitzungen werden termingerecht bekanntgegeben. Bei Fragen wenden Sie sich bitte per E-Mail an fachberater@kleingaertner.at

22. Bezirk: Die nächste Sitzung wird per E-Mail bekanntgegeben.

Frauenfachgruppen Wien

Frauenfachgruppe Kolonie Gaswerk: Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfach- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide: Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfachgruppe 21: Die Sitzungen finden jeweils Mittwoch, um 17 Uhr, im Schutzhaus des KGV Blumenfreunde, 1210, Fännergasse 2, statt, und werden noch bekanntgegeben.

Fachgruppe Kleintierzucht Kleintierzucht Simmeringer Haide:

Sitzungen finden jeden zweiten Freitag im Monat, um 19 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide statt.

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg
5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz 9. Die Sprechstunden des Landesverbandes Salzburg werden nach Terminvereinbarung bzw. nach Terminwünschen durchgeführt. Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951 oder per E-Mail hans.petschnig@live.de und über unsere Homepage www.kleingaertner-salzburg.at erreichbar.

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich
Das Verbandsbüro befindet sich in Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdgeschoss. Sprechstunden des LV NÖ werden nach Terminvereinbarung bzw. Terminwünschen durchgeführt. Das Vereinshandy (0664/99 65 999) ist jeden Montag von 9.30 bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30 Uhr eingeschaltet. Rückrufe können nicht getätigt werden. Terminvereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@kleingaertner-noe.at sind möglich. Der LV NÖ Vorstand

BO Klosterneuburg

Für Kontakte steht der Anrufbeantworter unter Tel. 02243/26366 oder der Postkasten unter dem Vereinshaus zur Verfügung. Rückruf bzw. Kontaktnahme erfolgt in kürzest möglicher Zeit.

Eintrittsermäßigung Garten Tulln

Auch heuer gibt die Garten Tulln bei Vorweis der Kleingärtner-Card eine Ermäßigung für den/die Besucherin und Begleitung (pro Person Euro 1,50). Die Garten Tulln wird mit 3. April 2021 wieder geöffnet.



Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich

An alle Pächter von Kleingärten! Etwaige Probleme und Anliegen in Sachen „Grün“ sind in erster Linie mit der jeweiligen Vereinsleitung und Fachberatern zu besprechen! Bitte auf keinen Fall den Zentralverband in Wien kontaktieren!!! (schon vorgekommen) da die Angelegenheit sowieso an den Landesverband zurückgeleitet wird. Erster Ansprechpartner in jeder Angelegenheit, ist immer die Vereinsleitung! Sollte es im Verein keinen Fachberater geben, so kann ein Gartler jederzeit in die Fachgruppe einsteigen.

Informationen finden Sie auf der Homepage des Landesverbands der Kleingärtner Oberösterreich www.kleingartnerlvooe.at. Für sonstige Fragen und Anregungen erreichen Sie uns unter office@kleingartnerlvooe.at

Fachberater Oberösterreich Jahresprogramm 2021

Nächster Termin am Montag, 19. April 18:30 Uhr, im Volkshaus Kleinmünchen/kleiner Saal, Dauphine Straße 19, 4030 Linz. Thema: Gärtnern ohne Gift, Vortragende: Christine Dobretzberger Mo., 17. 5., 18:30 Uhr: Konservierung von Obst und Gemüse, Vor-

tragende: Regina Oberpeilsteiner Sa., 19. 6., Ausflug: Gartenfahrt nach Steyer Mo., 20. 9., 18:30 Uhr: Gehölze und Stauden, Gärtnerei Sandtner Mo., 18. 10., 18:30 Uhr: Vortrag aus dem ZV Wien Mo., 15. 11., 18:30 Uhr: Information u. Diskussion, Vortragende: Christine Dobretzberger Mo., 20. 12. 18:30 Uhr: Weihnachtsfeier

Jeder Verein sollte mindestens einen Fachberater haben, Schulung kostenlos, Einstieg jederzeit möglich, anmelden unter Tel. Nr.: 0680/1321133 oder fachberater@kleingartnerlvooe.at

Aus den Organisationen

Salzburg

KGV Lieferung-Herrenau

Nachdem wir uns zur Jahreshauptversammlung nicht persönlich treffen konnten, freuen wir uns nun besonders auf ein Wiedersehen im Garten. Wir vom Vorstand hoffen, dass sie liebe Mitglieder, den Rechenschaftsbericht von 2020 – der erstmals in schriftlicher Form gemacht wurde – euer Einverständnis fand und der Rückmeldung über die Entlastung des Vorstandes und Kassiers mehrheitlich zugestimmt wurde. Jetzt, zu

KLEINGÄRTNER ACHTUNG!

Klein-Bagger für Kelleraushub (auch Schmal-Dumper)
Kompressoren für Abbrucharbeiten Stromaggregate
Weitere Maschinen und Geräte auf Anfrage
Günstige Wochenendpauschale



ABV Baumaschinenverleih Ges.
1100 Wien Moselgasse 21
Tel.: 688 67 82 Fax 688 67 84
www.a-b-v.at

Beginn der schönsten Jahreszeit, ist unsere Lust zur Gartenarbeit – trotz Corona – wieder ungebrochen. Auch wir vom Vorstand sind voller Tatendrang, um vielleicht, auch unsere Vereinsfeste wieder aufleben zu lassen. In diesem Sinne – viel Freude im Garten.

KGV Taxham

„50 Jahre Kleingartenverein Taxham“. Nach dreijährigen Vorbereitungen und zahlreichen Sitzungen konnte endlich die Kleingartenanlage Taxham im Jahr 1971, mit 30 Parzellen, unter der Leitung von Josef Blaselbauer sowie des Ehrenobmannes des Salzburger Kleingartenverbandes Sepp Winkler gegründet werden. Ein großer Dank gebührt auch der

Pfarr Taxham unter der Leitung von Egon Katinsky. Oft musste man sich mit dem Amtsschimmel und vielen Vorurteilen der Anrainer auseinandersetzen, doch diese Anlaufschwierigkeiten konnten, dank des unermüdlichen Einsatzes der Verantwortlichen, beseitigt werden. Das brachliegende steinige Feld hinter Guritzerstraße und Autobahn wurde in Parzellen eingeteilt und per „Los“ zugeordnet. Im Frühjahr wurde sofort mit viel körperlichem und schweißtreibendem Einsatz aller Kleingärtner mit den Grabungsarbeiten für die Umzäunung und Wasserversorgung begonnen. Binnen kurzer Zeit standen die ersten Gartenhütten und die individuelle Setzung von Sträuchern, Obstbäumen, Blu-

Vorträge und Webinare

Der Zentralverband der Kleingärtner und der Landesverband Wien versuchen interessierten Balkon- und Kleingärtnern gemeinsam mit der VHS Simmering mit Vorträgen und Webinaren einige Gedanken zur Biodiversität und zum Klimawandel näher zu bringen.

Donnerstag, 22. 4., 18 bis 19 Uhr Webinar: Rasen – oder reicht eine Wiese?

Der Stolz vieler Gartenbesitzer ist ihr Rasen. Was der Einzelne jedoch unter Rasen versteht, hängt in erster Linie von den Nutzungsansprüchen und dem individuellen Geschmack ab. Die Grünfläche kann als kurz gehaltener Zierrasen in sattem Grün, als Spielrasen zum Herumtollen oder als Blumenwiese, die eine Vielzahl von Insekten anlockt, angelegt werden. Dazu hören und sehen Sie einige Gedanken und Tipps von GTM Karl Wittmann.

Donnerstag, 29. 4., 18 bis 19 Uhr Vortrag/Webinar: Kompost – wertvolle Ressource im Garten

In diesem Webinar wollen wir Euch die wichtigsten Regeln für das Ansetzen eines guten Kompostes erklären. Wir schauen uns gemeinsam an, wie und wo man im Garten einen Kompost anlegt, welche Phasen in einem Kompostierungsprozess es gibt und welche Bodenorganismen daran beteiligt sind. Außerdem veranschaulichen wir euch

warum Kreislaufwirtschaft im eigenen Garten sinnvoll ist. Vortragende: K. Sandler MSc von Bioforschung Austria.

Donnerstag, 27. 5., 18 bis 19 Uhr Vortrag: Wildkräuter – gut für die Gesundheit und Bienen

Angesichts des Rückganges von Insekten und Bienen kann man nicht genug Bienenweiden anlegen. Zum Glück gibt es viele Kräuter, von denen wir und die Bienen etwas haben. Elke Papouschek, Spezialistin und Buchautorin zeigt, welche Kräuter für Balkon und Garten von Bienen und Insekten besonders gerne besucht werden.

Donnerstag, 24. 6., 18 bis 19 Uhr Webinar: Trockenheit im Garten – Kleinklima durch Bepflanzung

Die Klimawandel bringt immer längere Trockenphasen mit sich, unter der nicht nur die Landwirte leiden, sondern die auch wir Gärtner immer stärker spüren. Mit Hilfe einiger wertvoller Tipps zeigen wir Euch wie man mit der richtigen Pflanzenauswahl u. a. Wasser beim Gießen spart oder wie man

sich mit mehr Bepflanzungen auch im Kleingarten ein angenehmes Mikroklima schaffen kann. Bei der Gestaltung und Pflege der zukunftsfähigen Gärten ist ein Umdenken gefordert, das über einfache Wege erreichbar ist. Vortragende: D. Lehner MSc von Bioforschung Austria.

Kursort ist die VHS Simmering, Gottschalkgasse 10, 1110 Wien. Anmeldungen zu den Vorträgen und Webinaren können unter Tel. 893 00 83 bzw. über das Internet unter info@vhs.at erfolgen.

Um am Webinar teilnehmen zu können, benötigen Sie einen PC oder Laptop mit einer Internetverbindung, sowie normale Lautsprecher oder Kopfhörer. Es besteht auch die Möglichkeit, mit einem mobilen Endgerät (Tablet oder Smartphone) in Kombination mit der kostenlosen App „Zoom“ teilzunehmen. Fragen zu den Webinaren an der VHS finden Sie unter <https://www.vhs.at/de/webinar-faq>
Die Kosten pro Kursteilnahme betragen in allen Fällen 4,- Euro.

Die vom ZV der Kleingärtner Österreichs nominierten

Schätzmeister

Wien

WITTMANN Karl

(gerichtlich beedeter Schätzmeister)
Tel.: 0699/1922 92 92
kfw@chello.at

BARKOW DI Herbert

Tel.: 0664/503 20 26
barkow@gmx.at

DAMISCH Maria

Tel.: 0676/411 21 48
maria.damisch21@gmail.com

DAMISCH Franz

Tel.: 0676/490 68 77

Niederösterreich

KÖRNER Peter

Tel: 0660/654 56 01
koerner.peter@chello.at

LEITGEB Wilbert

Tel.: 0676/549 30 49
tipo.tipo@gmx.at

SKOPEK Adolf

Tel.: 0664/953 69 95
skopek.adolf@aon.at

Oberösterreich

KAISER Helmut

Tel.: 0664 / 174 07 47
helmut.kaiser@polizei.gv.at

Salzburg

OGRIS Richard

Tel.: 0676/726 59 84
richard.ogris.sen@sol.at

men, Rasen, Gemüsebeeten etc. konnte beginnen. Das erste Gartenfest fand 1975 statt. Als Lärmschutz zur Autobahn wurden 70 Fichten gesetzt, ebenso wurde der Parkplatz gestaltet. Im Jahr 1981 konnte die Kleingartenanlage um vier Parzellen erweitert werden. Die erste Gerätehütte wurde errichtet. Ein Gemeinschafts-Obulus wurde eingeführt (für Gemeinschaftsarbeiten, Allgemeinrasen, Gemeinhecke usw.) der sich sehr bewährt hat. Die Kontrolle der Kompostanlage war notwendig und führte zur Verbesserung der Situation, fruchtete aber meistens nicht lange. Die großen Sorgen mit dem Pachtvertrag, konnten dank der Hilfe des Landes- und Zentralverbandes, sowie eines Rechtsanwaltes und regem Schriftverkehr sowie zahlreichen Telefonaten, letztendlich

zum Guten gewendet werden. Ein wichtiger Schritt für den Weiterbestand der Kleingärten war auch die durchgeführte Umwidmung von Grünland in eine Kleingartenfläche. Die Errichtung einer „Gerätevilla“ wurde nötig, da die erste Gerätehütte zu klein wurde. Nach etlichen Anläufen konnte im Jahr 2009 der Strom eingeleitet werden. Es wurden daher diverse Änderungen an der Gerätevilla abgeschlossen. Das ermöglichte jetzt zusätzliche Aktivitäten für Feste und somit war auch die Errichtung einer WC-Anlage zeitgemäß. Das Projekt Kanalisation für die WC-Anlage konnte 2013 endlich gestartet werden. Schlussendlich wurde 2014 mit dem Fundament begonnen und unter tatkräftiger Mithilfe vieler fleißiger Mitglieder der Neubau im Laufe dieses Jahres fertiggestellt. Es gab viele Gartenfeste mit Wetten, Tombola, Spielen, Tanz und Unterhaltungen, ob Maibaum aufstellen und umschneiden, Sommerfest, Herbstfest, Kürbisfest, Weinverkostung, Weißwurstparty, Jahresabschlussfeier, Fußballfeste, Frühschoppen, es werden hoffentlich noch viele folgen.

In diesen 50 Jahren sind leider viele Gartenfreunde von uns gegangen. Der Kleingartenverein Taxham bedankt sich bei den immer noch aktiven KleingärtnerInnen für die „50-jährige“ Mitgliedschaft: Hildegard Mühringer, Maria und Adolf Resch, Maria und Herbert Schwarzenbacher, Anneliese und Karl Tritscher. **Terminabsage:** „50-Jahrfeier KGV Taxham“ Der Termin am 5. Juni 2021, der für unsere Feier vorgesehen war, ist leider Corona bedingt auf unbestimmte Zeit verschoben.

Steiermark

HGV Paul Zeilbauer

Wahlergebnis: Obfrau Christine Schwarz, Stv. Obmann Norbert Stockenreitner, Kassier Gerhard Pivec, Stv. Kassierin Eveline Trummel, Schriftführerin Gertraud Nestler, Stv. Schriftführerin Daniela Kämpf

Wien

KGV Liesingbach, 10.:

Wahlergebnis: Obmann KR Helmut Herbek, Stv. Obmann Erich Potzmann und Christian Winter, Kassierin Gabriela Wculek, Schriftführerin Ingrid Eiganayn, Kontrolle Thomas Harold, Sonja Sladky und Markus Potzmann, Rechnungsprüferinnen Silvia Auer und Doris Müller.

KGV Spallart, 14.:

Wahlergebnis: Obmann Wolfgang Auer, Stv. Obmann Roman Klaus, Schriftführerin Ursula Lerch, Stv. Schriftführer Christoph Dopplinger, Kassierin Beatrix Rauth, Stv. Kassier Karl Zemann, Aufsichtsrat / Kontrolle Christine Tusch, Peter Kirchner und Peter Müller.

KGV Aspern, 22.:

Wahlergebnis: Obmann Franz Thon, Stv. Obmann Okan Kolcak, Kassierin Karin Cocco-Sedivy, Stv. Kassierin Inge Bartfai, Schriftführer Jürgen Schmidt, Stv. Schriftführer Bernhard Gebauer, Kontrolle Hanna Kriegler, Thomas Berthold und Gerald Tanczos.

KGV Stadlau-Hirschstetten, 22.:

Wahlergebnis: Obmann Raimund Brezina, Stv. Obfrau Rosemarie Brezovski St. Obmann und Karl Himmelbauer, Schriftführerin Gabriele Jindra, Stv. Schriftführer Werner Stelzel, Kassier Karl Sippl, Stv. Kassier Wilhelm Schramek.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Kärnten

Drautal: den Mitgliedern Irmgard Scheliessnig, Rudolf Struckl und Ingrid König.

Niederösterreich

Au: den Mitgliedern Brigitta Hinterecker und Annemarie Ritterl.

Frohe Zukunft: den Mitgliedern Bozena Maria Lyszcz, Gerlinde Robba, Evelyne Henninger, Gerald Weixelbraun und Friedrich Amon.

Herzogenburg: den Mitgliedern Zorica Zimmermann und Erich Dorweking.

Horn: den Mitgliedern Rudolf Etzler und Manfred Reitter.

Kollerberg: dem Mitglied Johann Vonwald.

Krems: den Mitgliedern Maria Timpel, Samson Ienea und Rudolf Resch.

Nord I: dem Mitglied Peter Hörmann.

St. Valentin: den Mitgliedern Margarete Heilmann, Johann Windner und Herbert Hitzler.

Traisenstrand: den Mitgliedern Helmut Dangl, Roswitha Eschauer, Andrea Goliasch und Brigitte Tacho-Fabian.

Oberösterreich

Am Weikerlsee: den Mitgliedern Karl Lehner, Leopold Winklbauer, Werner Kagbauer, Edith Resch, Christine Nemetz, Karl Piribauer und Berta Mayrhofer.

Angererhofweg: den Mitgliedern Vasile Tomescu und Werner Meissl.

EKV-Linz: den Mitgliedern Elfriede Neissl, Rudolf Zeppezauer, Karl Sturm, Margarete Moser, Maria Krebecsek, Ludwig Hauer, Wilhelm Haas und Edeltraud Höglinger.

Erdsegen: dem Mitglied Renate Papp.

Füchselbach: dem Mitgliedern Gerhard Panwinkler.

Gartenfreunde Steyr: den Mitgliedern Peter Zottl und Fritz Gumpinger.

Linz-Ost: den Mitgliedern Agnes Bauchinger, Aloisia Haider, Rudolf Berchtold, Theresia Wachs, Gabriela Hinterdorfer, Alfred Kaar und Johann Spat.

Lunzerstraße: dem Mitglied Heidi Kramml.

Resthof: dem Mitglied Veronika Großauer.

St. Florian: den Mitgliedern Erich Frank, Karl Grasser, Brigitte Hödlmayr, Karl-Heinz Schwarz, Karl Lindenbauer und Gerald Reiter.

Urnenhain: dem Mitglied Marianne Wakolbinger.

Salzburg

An der Glan: dem Mitglied Wolfgang Regner.

Fendlaugut: Alles Gute zum runden Geburtstag und zur Pensionierung wünschen wir unserer langjährigen Obfrau Höllbacher Elisabeth.

Kasern: den Mitgliedern Roswitha Unterwandling, Alfred Buchner und Angela Feichtinger.

Kendlersiedlung: den Mitgliedern Johann Lichtenegger, Hannelore Hirsch und Gisela Friedl.

Liefering-Herrenau: den Mitgliedern Rudolfa Seidl und Irmgard Holzinger.

Taxham: den Mitgliedern Hildegard Mühringer, Bernd Wimmer und Josef Sagmeister.

Thumegg: den Mitgliedern Helmut Stadlbauer, Franz Rieder und Anita Passauer.

Steiermark

Feldkirchen: dem Mitglied Hans Krenn.

Flurgasse: dem Mitglied Josef Fabian.

Luisengarten: dem Mitglied DI Dr. M. Sabah Al-Yazdi.

Maiffredy: dem Mitglied Hannes Fink.

Schönau: den Mitgliedern Sieglinde Faullend, Evelyn Mußbacher-Schadl, Christine Plauder, Anna Prosi, Erika Hofer, Hedwig Windisch, Karl Klapsch, Hugo Stollmayer, Johann Rechling und Zoran Vucenovic.



Steinfeld: den Mitgliedern Gertrude Fischer, Johann Graßl, Hermine Knoblach, Alois Pendl, Johanna Rupp, Reinhard Steigenberger und nachträglich Johann Wutzl.

Wien

80er-Linie, 2.: dem Mitglied Maria Schönauer.

Sulzwiese, 2.: dem Mitglied Christine Tralsky.

Unterer Prater, 2.: den Mitgliedern Karl Windsteig und nachträglich Heinz Fleischmann.

Arsenal, 3.: den Mitgliedern Kurt Karaba, Herbert Sevelda und Norbert Brandl.

Eschenkogel, 10.: den Mitgliedern Walter Zeman und Hannelore Obrecht.

Reifental, 10.: unsere langjährigen, geschätzten Mitgliedern Frau Ehrhardt und Frau Eliasch alles Gute zum Geburtstag.

Gaswerk, 11.: den Mitgliedern Johann Gabauer und Anna Kormesser.

Am Anger, 12.: dem Mitglied Johann Lischka.

Esparsette, 12.: den Mitgliedern Eva Oppelmayer, Elisabeth Weigl, Heinz Cornelius, Sonja Cikan und Brigitte Pokorny.

Küniglberg, 13.: den Mitgliedern Dr. Malforzata Cieslinski, Christine Petsch und Ingrid Zotos.

Am Wolfersberg, 14.: dem Mitglied Andreas Fuchs.

Anzengruber, 14.: dem Mitglied Heinz Doleschal.

Breitensee, 14.: nachträglich dem Mitglied Karl Bauer.

Knödelhütte, 14.: dem Mitglied Alfred Prihoda.

Neue Wiese, 14.: den Mitgliedern Hildegard Edler und Brigitte Ryffel.

Rosental, 14. Stammanlage: den Mitgliedern DI Herbert Wiesinger, Aloisia Schönholz, Gerda Elias und nachträglich den Mitgliedern Bruno Sauer, Helene Hernach, Erwin Königshofer, Werner Götz und Gerhard Brechelmacher.

Satzberg-Alt: dem Mitglied Gabriela Winkler und nachträglich den Mitgliedern Gertraud Pfeiffer-Vodrazka, Franz Matousek, Silvia Fischelschweiger und Viktor Moser.

Satzberg-Neu: dem Mitglied Margarete Mayer. **Starchantsaigen:** dem Mitglied Fritz Thomschitz und nachträglich dem Mitglied Mag. Peter Polt. **Stanaboden:** dem Mitglied Helga Zipfl. **Sanatoriumstraße:** dem Mitglied Heinz Hawlik. **Baumgartner Höhe:** nachträglich dem Mitglied Hermine Lerch. **An der Steinhofmauer:** nachträglich dem Mitglied Rudolf Mikel. **Brunnerwiese:** nachträglich dem Mitglied Renate Partl. **Spallart, 14.:** den Mitgliedern Andrea Schrammel und Marga-

DER GARTEN FÜR SELBSTVERSORGER – DEIN GARTEN DECKT DEN TISCH

Gartenarbeit ist eine gute Ablenkung in der derzeitigen, angespannten Zeit. Stellen Sie sich vor – Sie holen sich Ihr frisches Gemüse vom eigenen Garten. Im Zusammenhang mit den Maßnahmen der Bundesregierung zur Bewältigung der Corona-Krise haben viele Geschäfte zur Zeit nicht geöffnet.

AUSTROSAAT Qualitätssaatgut erhalten Sie jetzt auch online unter www.austroaat.at
(Mindestbestellwert = € 10,- Frachtkosten = € 3,-)



rete Casper.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: den Mitgliedern Maria Pinterich, Hannelore Schaden, Anna Krizek, Adolf Schmölz, Helga Frantz, Christa Steinbach und Richard Kierein.

Liebhartstal, 16.: dem Mitglied Klaus Wittmann.

Sprengersteig, 16.: den Mitgliedern Barbara Meindl, Hans Jürgen Meindl, Michael Vater und Markus Zeiner.

Waidäcker, 16.: dem Mitglied Franz Kucera und den Funktionären Karl Schuender und Kurt Janata.

Ferdinand Hanusch, 17.: unserem Mitglied Kurt Adler.

Windmühlhöhe a. d. Glanzing, 19.: dem Mitglied Anna Fleiser und

dem Vorstandsmitglied Dr. Walter Rametsteiner.

Blumenfreunde, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern auf das Herzlichste.

Frohes Schaffen, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen, die einen besonderen Geburtstag feiern.

Stammersdorf, 21.: Der KGV Stammersdorf wünscht seinen Geburtstagskindern alles Gute.

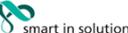
Maschanzka, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen,

WASSERZÄHLERTECHNOLOGIEN



www.diehl.com/metering





DIEHL
Metering

INFORMATIONEN UND TERMINE AUS DER KLEINGARTENFAMILIE

die ein rundes Jubiläum feiern.
Atzgersdorfer Heide, 23.: den Mitgliedern Friederike Kugler und Edith Schirlinger.

Wir betrauern

Oberösterreich

Gartenfreunde Steyr: das Mitglied Ruth Huber.

Steiermark

Schönau: unser Mitglied Hermann Heuherz. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt den Angehörigen.

Steinfeld: unser langjähriges Mitglied Karl Mazir.

Wien

Reifental, 10.: unser langjähriges, geschätztes Mitglied Milada Grütz.

Esparsette, 12.: unser ehemaliges Vorstandsmitglied Sylvia Hirman.

Knödelhütte, 14.: unser langjähriges Mitglied Gertraud Meiböck.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: die Mitglieder Karl Berthold und Ilse Kolar.

Linse, 20.: unseren ehemaligen Obmann Rudolf Posch, welcher am 16. Februar verstorben ist. Herr Rudolf Posch war über 20 Jahre Funktionär im KGV Linse und im-

mer für die Vereinsmitglieder und den Verein da. Sein freundliches und geselliges Wesen werden wir sehr vermissen. Unser Beileid wollen wir seiner Familie und Freunden aussprechen.

An der Rugierstraße, 22.: das Mitglied Anton Renner.

Kurs-Termine

ÖGG-Termine Jänner 2021:

Zu den Veranstaltungen der ÖGG sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Teilnahme an den Fachgruppenabenden kostet für Nichtmitglieder 7,- Euro, für Mitglieder ist sie kostenlos.

Alle Veranstaltungen finden, sofern nicht anders angegeben, im Vortragssaal der ÖGG statt, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, 1. Stock, Top 1.4. **Bitte beachten Sie die aktuellen Covid-Maßnahmen:**

Anmeldepflicht zu Veranstaltungen (Tel. 01 512 84 16, oegg@oegg.or.at, Formular auf unserer Homepage www.oegg.or.at), Maskenpflicht, Händedesinfektion

Aufgrund der aktuellen Lage ist das Büro der ÖGG voraussichtlich nur unregelmäßig besetzt. Sie erreichen uns Montag, Dienstag und Donners-

tag von 9 bis 12 Uhr sowie Mittwoch von 12 bis 15 Uhr. Die Bibliothek ist vorübergehend nicht benutzbar, Beratungsdienst ausschließlich per E-Mail: oegg@oegg.or.at. Alle Termine vorbehaltlich gesetzlicher Einschränkungen.

FG Blumenstecken

Mi, 7. 4., 16.30 Uhr: Blumenstecken Übungsabend mit Ulrike Wallisch mit mitgebrachtem Material, freies Thema

FG Alpenpflanzen & Blütenstauden

Mo, 12. 4., 18 Uhr: „Ein buntes Gärtnerleben. Von Schönbrunn nach USA und retour“ von DI Wolfgang Matzke

Sa, 24. 4., 10.07 Uhr: „Wanderung Schlosspark Laxenburg“ mit DI Alfred Steiner. Anmeldung bis 14.4. unbedingt erforderlich

FG Ikebana

Ikebana Unterrichtsabende mit Prof. 3. Grades Andrea Scheberl, mit mitgebrachtem Material zu folgenden Themen:

Di, 13. 4., 18 Uhr: „Freestyle mit nonfloralem Material“

Di, 27. 4., 18 Uhr: „Shōka shōfūtai sanshu-ike kabu-wake“

Fr, 23. Bis So, 25. 4.: Workshop tate-

hana, Shinpūtai und Shōka, mit Prof. 3. Grades Andrea Scheberl. Kosten: € 100,- (ÖGG-Mitglieder € 85,-)

FG Zimmer- und Kübelpflanzen Mi, 14. 4., 18 Uhr: Thema noch offen

FG Bromelien

Mo, 19. 4., 18 Uhr: Thema noch offen

Bioforschung Austria

Bio-Gartel-Kurs 2021

Dieser Kurs richtet sich an alle, die ihren grünen Daumen aktivieren und biologisches Gemüse ernten wollen. Termine sind jeweils am Freitag von 15 bis 19 Uhr.

9. 4.: Anbauplanung & Vorkultur von Gemüse

14. 5.: Aussaat und Auspflanzen, „Unkraut“- Freund oder Feind?

25. 6.: Biologische Pflegemethoden, Nützlinge im Garten

27. 8.: Ernte mit Verkostung, Herbst- & Wintergemüse, Kompost

1. 10.: Überwinterung, Einlagerung, Bodenfruchtbarkeit und Bodenleben

Ein Kurstag: Euro 45,00, gesamter Kurs (5 Tage): Euro 130,00

Anmeldung unter: garteln-in-wien@bioforschung.at

Weitere Informationen: www.bioforschung.at/events/bio-gartel-kurs-2021/

Kleingärtner-Rätsel

Wildkraut mit Hakenhaaren	kurz gehacktes Brennmaterial	Latsche Singvogel Tara, Abk.	Sauergemüse männl. Vorname	1	Blutgruppe schirmförmiger Blütenstand	Zimmerpflanze arab. Artikel	8	TLD von Italien
3. Ton der C-Dur gerade Zahl	Zeitalter, Ära	Initialen von Trakt	Abkürzung für ein Hohlmaß	Kürzel für Ethylenoxid	dt. Stadt a. d. Donau Eule, norddeutsch	Flächenmaß		Gewürz (Doldenblütler)
heilige Stadt im Iran	5	Apfelsorte Magnetkarte, Abkürzung	4	ehemal. ital. Dramatiker (Dario)	Gerätschaft, Sachen Lebewohl	flau, schlecht, dürrtig, ugs.	7	
		Saugströmung	13	Personalpronomen eh. österr. Mimin	Rapa ... (Osterinsel)	römisches Zahlzeichen	10	europ. Inselbewohner
		Platz, Stelle		Kfz-Zeichen von Kufstein	Flaumfeder	chem. Zeichen für Barium	11	Grenzfluss zwischen Kroatien u. Bosnien
Gehölz mit hornförmigen Hülsenfrüchten		Körnerfrucht, Zerealie		2	12	Gedenkstein, Monument		9
Kfz-Zn. von Zell am See								

Verbandstag im Juni im Zeichen neuer Weichenstellungen

Derzeit laufen trotz aller Schwierigkeiten, hervorgerufen durch die derzeit herrschende Covid-19-Pandemie, die Vorbereitungen für den Verbandstag der ÖBB-Landwirtschaft, der – vorbehaltlich der künftigen Entwicklung – am 17. Juni 2021 in Wien stattfinden soll. Dabei sind sowohl personell wie auch organisatorisch markante Veränderungen vorgesehen und sollen dort zur Abstimmung vorgeschlagen werden.

Der seit dem Jahr 2001 als Verbandspräsident agierende Reg. Rat Stefan Maschl wird für eine neuerliche Funktionsperiode von fünf Jahren altersbedingt nicht mehr zur Verfügung stehen. Ebenso stehen weitere personelle Veränderungen in den Regionalleitungen und Außenstellen – ebenfalls altersbedingt – an. Ein Wahlvorschlag für die Wahl am Verbandstag ist derzeit in Vorbereitung.

In weiterer Folge sollen neue Verbandsstatuten unter Festlegung von Veränderungen in den Verbandsorganen dem Verbandstag zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Außerdem sollen im Zuge eines Verwaltungsabkommens zwischen Verband und Zweigvereinen die Zuständigkeiten für die Vergabe und Nutzung

von Grundstücken sowie insbesondere auch die verantwortliche Haftung für diverse Maßnahmen festgelegt werden.

Grundsätzlich soll die Verbindung zwischen der ÖBB-Infrastruktur AG als Grundeigentümer der „BBL-Grundstücke“, der Gewerkschaft vida und der ÖBB-Landwirtschaft, die sich im erst kürzlich unterschriebenen Grundlagenvertrag widerspiegelt, verstärkt und ausgebaut werden.

Ob allerdings der Verbandstag in der bisher üblichen Form der physischen Anwesenheit der Delegierten abgeführt werden kann, oder ob eine andere Art der Versammlung – allenfalls im Wege einer digitalen Sitzung – möglich sein könnte, wird wesentlich vom Verlauf der grassierenden Pandemie abhängig sein.



Der langjährige Verbandspräsident Reg. Rat Stefan Maschl, der diese Funktion seit 21 Jahren ausgeübt hat, wird sich am Verbandstag im Juni nicht mehr zur Wahl stellen und dankt allen bereits jetzt

für die schöne und erfolgreiche Zeit, mit denen er ein Stück des Weges gemeinsam bei der Vertretung der Kleingartenidee gehen durfte.

Der Widerruf der Überlassung von Flächen bei der ÖBB-Landwirtschaft

Aufgrund von vermehrt auftretenden Unklarheiten bei der Räumung und Rückstellung von Grundstücksflächen nachfolgend kurz zusammengefasst die wichtigsten Regelungen.

Gemäß Grundlagenvertrag zwischen Verband der ÖBB-Landwirtschaft und ÖBB-Infrastruktur AG sind die ÖBB berechtigt, die Überlassung von Grundstücken, die sie zur landwirtschaftlichen und gärtnerischen Nutzung überlassen hat, jederzeit zu widerrufen. Dem Verband kommt diesfalls die Verpflichtung zur Verständigung der Flächennutzer samt Aufforderung zur Räumung von „allen Fahrnissen und ortsfesten Anlagen“ bei ansonstiger Ersatzvornahme zu. Ein Anspruch auf Ersatz von Investitionskosten und sonstiger Aufwendungen des Grundstücknutzers findet jedoch nicht statt.

Der Verband gewährt bei einer Räumung eine freiwillige Beihilfe an die jeweiligen Flächennutzer, die jedoch nicht als Ablöse anzusehen ist. Ein Rechtsanspruch auf Zuerkennung einer Beihilfe besteht nicht.

Dies als klare Unterscheidung in den Rechtsverhältnissen zwischen Unterpachtvertrag auf Grundlage des Bundeskleingartengesetzes und Prekariumsvereinbarung, die eine Räumungsverpflichtung in der dar-



Bei der Errichtung von Baulichkeiten ist neben der Einhaltung von Bauvorschriften und das Rechtsverhältnis, auf dem die Überlassung des Grundstückes beruht, von ausschlaggebender Bedeutung.

gestellten Form enthält. Der Verband weist ausdrücklich auf diese Unterschiede hin und ersucht die Möglichkeit einer ersatzlosen Räumungsverpflichtung besonders bei der Errichtung von Baulichkeiten in Betracht zu ziehen.

Buchtipp

Wildes Wien

Gegessen wird, was in der Stadt wächst

Alexandra Rath – Gmeiner Verlag



Ernährungsexpertin und Autorin dieses Buches präsentiert die lebens- und liebenswerteste Stadt der Welt von ihrer grünsten, schmackhaftesten Seite. Wo

immer es sprießt und blüht, ist sie vor Ort, pflückt und sammelt essbare Wildpflanzen, um sie zu köstlichen Gerichten zu verarbeiten. So wird aus den Veilchen vor der Hermesvilla Sisis geliebtes Veilcheneis, dem Löwenzahn aus dem Tiergarten Schönbrunn die g'schmackige Löwenzahntorte und dem Giersch vor Schloss Belvedere die bekömmliche Giersch-Taboulé. Mehr als 50 Rezepte, innovative Kulinarik, Anekdoten und Wissenswertes spiegeln die Historie, den Zeitgeist und das Lebensgefühl der Donaumetropole wider.

240 Seiten, farbige Abbildungen

ISBN: 978-3-8392-2657-5

Preis: € 27,00

Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:



Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung K0G 533.960-5) **mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,-** generell geregelt.

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,-.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen.

Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter zversicherung@kleingaertner.at

Versicherungsabteilung

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte per Mail an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien.

E-Mail: zversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Schadensabwicklung

FÜR MITGLIEDER DES LANDESVERBANDES WIEN!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Das Team ist für Sie per Telefon, E-Mail oder Fax erreichbar:

Herr Marco Weber

Tel.: 050 350 / 22865

marco.weber@wienerstaedtsche.at

Herr Jimmy Cejka

Tel.: 050 350 / 22569

j.cejka@wienerstaedtsche.at

Frau Nicole Suchomel

Tel.: 050 350 / 20310

n.suchomel@wienerstaedtsche.at

Oder persönlich oder schriftlich unter:

Wiener Städtische Versicherung AG
Vienna Insurance Group
Landesdirektion Wien
Standardschaden Sach
1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Selbstverständlich steht Ihnen gerne auch die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien oder Ihr/e KleingartenbetreuerIn für Auskünfte zur Verfügung. Wir hoffen, damit einen weiteren Schritt zur raschen Abwicklung von Kleingartenschäden gesetzt zu haben.

Informationen finden Sie auch unter www.kleingaertner.at

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt).

Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Min-



dest-laufzeit von 1 Jahr kündbar. **Besitzwechsel:** Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Monat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monats von dem Zeitpunkt an be-

stehen, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung

der aliquoten Prämie durchgeführt. **Systemversicherung:** Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,-) durchgeführt, die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.

Wichtig!

Stornos, die nicht an die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien bzw. des Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien), sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt. Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.

Systemversicherung

(KOG 533.960-5)

Unsere Kleingartenhäuser haben eine immer bessere Ausstattung und ihr Wert steigt immer mehr. Um im Schadensfall einen guten Versicherungsschutz zu haben, hat der Landesverband Wien, gemeinsam mit der Wiener Städtischen Versicherung, bereits vor über 20 Jahren mit der Systemversicherung ein speziell auf Kleingärten zugeschnittenes Versicherungspaket geschaffen.

Die Systemversicherung wurde im Laufe der Jahrzehnte immer wieder an die aktuellen Gegebenheiten angepasst. Nun wurde wieder mit der Wiener Städtischen Versicherung verhandelt und das überaus positive Ergebnis dürfen wir Ihnen nun präsentieren:

Optische Schäden durch Hagel

Bisher konnte man optische Schäden durch Hagel nur in Form eines Zusatzpaketes (€ 23,-) versichern. Diese Schäden sind nun fixer Bestandteil der Systemversicherung und bis € 3.000,- (Begrenzung Blechdächer/Fallrohre bis € 500,-) versichert.

Bruchschäden an Geräteverglasungen

Der Bruch von Flachgläsern von Herden, Mikrowellen, Kühlgeräten, Dunstabzügen (auch gebogenen), etc. ist nun mitversichert.

Diebstahl von Gebäudebestandteilen

Der einfache Diebstahl von Gebäudebestandteilen (Dachverblechungen, Dachrinnen und Fallrohren aus Kupfer, Solar- und Fotovoltaikanlagen) ist nun bis € 5.000, versichert.

Schäden durch Bäume und Äste

Werden Bäume oder Äste infolge von Blitzschlag auf das Gebäude geschleudert, ist dieser Schaden nun bis € 3.000,- versichert.

Blumengefäße

Dauerhaft aufgestellte Blumengefäße auf Balkonen und Terrassen bei Brand, Sturm und Hagel inkl.

Kosten der erforderlichen Neupflanzung (Blumen, Sträucher, Gemüsepflanzen) sind bei Bruch des Gefäßes bis € 300,- versichert.

Grobe Fahrlässigkeit

Die grobfahrlässige Herbeiführung eines Versicherungsfalles zur Sparte Feuer, Sturm, Leitungswasser ist nun bis 50 % der jeweiligen Versicherungssumme (Gebäude- und Haushalt) versichert. Sofern für diese Sparten (Gebäude- und Haushalt) im gegenständlichen Vertrag ein aufrechter Versicherungsschutz zum Schadenszeitpunkt besteht.

Ehrenamtliche Tätigkeiten

Die ehrenamtliche Tätigkeit als Privatperson ist nun im Rahmen Privathaftpflicht mitversichert.

Innovationsgarantie

Im Versicherungsfall gelten Risiken, die in diesen Vertrag nicht eingeschlossen sind, jedoch in einen allgemein zugänglichen Tarif zur Haushalts- bzw. Eigenheimversicherung eines anderen zum Betrieb zugelassenen Versicherers mit Sitz in Österreich zum Zeitpunkt des Schadeneintritts eingeschlossen wären, entsprechend den für diesen Tarif vorgesehenen Regelungen mitversichert. Der Nachweis (in Form von Bedingungen und Klauseln) über diese anderweitige Versicherung obliegt dem Versicherungsnehmer und ist innerhalb von vier Wochen nach Ablehnung des Schadens von diesem vorzulegen. Die Jahreshöchstschädigung für derartige Schäden beträgt innerhalb einer Versicherungsperiode insgesamt maximal € 5.000,-.



Das gibt es nur bei uns bereits im Grundpaket*

Schäden durch Marderbisse und andere wildlebende Nagetiere

Erweiterung der Deckung „Schäden durch Marderbisse und andere wildlebende Nagetiere an elektrischen Anlagen und Leitungen bis zum Stromzähler am Versicherungsgrundstück bis € 10.000,- (SB € 200,-).

Schäden durch Heimwerkertätigkeiten

Reparaturkosten an Strom-, Wasser- oder Gasleitungen durch Heimwerkertätigkeiten sind bis € 10.000,- (SB 200,-) versichert.

Gartenpaket (kostenpflichtig € 60,50)

Beim Gartenpaket, das bereits um € 60,50 abgeschlossen werden konnte, erfolgte eine Deckungserweiterung auf „Sichtschutzverbauten und Terrassenböden“. Außerdem wurde der Passus, dass Sonnenschirme und Sonnensegel nur im geschlossenen Zustand versichert gelten, gestrichen. Zusätzlich zur Erweiterung der Grunddeckung der Systemversicherung (KOG 533.960-5) und der Verbesserung des Gartenpakets konnten auch neue, kostenpflichtige, Zusatzpakete ins Angebot aufgenommen werden:

Grobe Fahrlässigkeit (€ 30,-)

Erhöhung des Versicherungsschutzes bei grobfahrlässiger Herbeiführung des Versicherungsfalles (Schadens) bis zur jeweiligen Gebäude- und Haushaltsversicherungssumme.

PAY PROTECTION (€ 18,-)

- Erweiterung des Versicherungsschutzes nach einem Einbruchdiebstahl oder Raub
- Bereitstellung von Bargeld weltweit bis € 500,-
- Inhalt von Bankschließfächern innerhalb Österreichs bis € 20.000,-
- Schutz vor Kartenmissbrauch
- Schutz vor Phishing beim privaten Online-Banking**

Versicherungsschutz besteht, wenn der Schaden bei privaten Online-Banking-Aktionen entstanden ist, die in der versicherten Wohnung oder an eigenen Laptop/portablen PC durchgeführt wurden. Ersetzt werden Vermögensschäden bis € 2.500,-, wenn sich Täter mit Hilfe gefälschter E-Mails vertrauliche Zugangs- oder Identifikationsdaten verschafft haben und somit unerlaubte Online-Geschäfte tätigen konnten.

* es wurde die Beobachtung des Schadensverlaufes für das Jahr 2017 vereinbart. Gegebenenfalls erfolgt die Vornahme von Sanierungsmaßnahmen.

** Die Sicherheitsvorschriften sind zu beachten, z. B. sind Computer, die zum Online-Banking genutzt werden mit einem Schutz (z. B. einem Passwort) und einer Firewall sowie einer Virenschutzsoftware auf dem neuesten Stand zu halten. Virendefinitionen sind mindestens einmal im Monat zu aktualisieren.

Sollten Sie Fragen haben

wenden Sie sich bitte an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien unter der Telefonnummer 01/587 07 85/13 beziehungsweise per E-Mail an zversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Zeit für neue Beete

Die Pracht der Gärten aber hat stets die Liebe zur Natur zur Voraussetzung (Germaine de Staël).

Nachdem es jetzt wieder warm genug für längere Gartenarbeiten ist, kann man sich größere Aktionen wie das Ausgraben eines Biotops, den Bau einer Trockenmauer oder eben das Anlegen eines komplett neuen Beetes vornehmen.



Schritt für Schritt zum neuen Blumenbeet

Jetzt ist die beste Zeit für das Anlegen eines neuen Beetes. Entfernen Sie zuerst gründlich alle Pflanzen samt Wurzeln. Bei Rasenflächen muss die Grasnarbe mit einem Spaten abgestochen werden. Verbessern Sie dann den Boden je nach Bedarf. Bei schwerem, tonigem Boden hilft das Einarbeiten von Sand; leichter Boden erhält mit lehmiger Erde und Gesteinsmehl eine bessere Struktur. Dann muss das Wundermittel für fruchtbare und gesunde Böden eingearbeitet werden, nämlich Kompost, ersatzweise sehr reifer Mist. Dadurch wird besser Wasser gespeichert, der Boden wird besser durchlüftet und sowohl leichte als auch schwere Böden profitieren davon.

Nun kommt der schweißtreibende Teil. Da lockerer Boden den Pflanzen das Einwurzeln erleichtert, beginnen nun die Grabarbeiten. Lockern Sie den Boden mindestens 35 Zentimeter tief gründlich mit einer Grabegabel auf und arbeiten dabei den erwähnten Kompost, Sand oder andere Bodenhilfsstoffe ein. Gedüngt werden Staudenbeete am besten mit einem mineralischen Langzeitdünger oder organischem Langzeitdünger, der eine ganze Saison wirksam ist. Gleich bei der Anlage nach Packungsanweisung in den Boden einarbeiten und dann den Boden leicht mit Brettern niederdrücken, um das Beet einzuebnen.

Vor der konkreten Bepflanzung verteile ich die Pflanzen samt Topf auf der Fläche, um die Wirkung zu sehen (Profis zeichnen sich vorher einen Pflanzplan, aber ich neige leider zu Spontankäufen). Die Stückzahl richtet sich nach dem Platz, den Sie zur Verfügung haben, wobei als Faustregel pro Sorte mindestens drei Pflanzen gesetzt werden sollten, damit das Beet nicht zu unruhig wird. Höhere Pflanzen nach hinten, kleinere nach vorne. Pflanzen, die zum Wuchern neigen oder Pölster bilden am besten immer auf die Seite oder ganz nach vorne setzen, wo sie sie mit dem Rasenmäher bei Bedarf in Zaum gehalten werden können.

Pflegearbeiten

In den Folgejahren ist es wichtig, den Boden zwischen den Pflanzen, egal ob Stauden oder Gemüsepflänzchen regelmäßig aufzulockern, sprich zu harken. Dadurch bekommt die Erde eine feinkrümelige Struktur und kann mehr Feuchtigkeit speichern. Zudem wird so Unkraut in Schach gehalten. In Staudenbeeten bietet es sich an, den Boden zwischen den Pflanzen zusätzlich zu mulchen.

Hohe Zierpflanzen wie Rittersporn (*Delphinium*) oder Phlox bereits vor der Blüte „stäben“, sprich die Köpfe stützen, damit die langen Stiele nicht knicken. Nach der Blüte sofort bodennah abschneiden, das regt die

erwähnten Pflanzen zu einer zweiten Blüte im Spätsommer an. Auch für die Vase kann man ein paar Stiele entbehren. Auch wuchernde Stauden im Zaum halten, damit die Beetkomposition, d. h. die geplante Struktur nicht verloren geht.

Speziell gleich nach der Anlage eines Beetes kommt erfahrungsgemäß verstärkt Unkraut auf. Dieses muss regelmäßig gejätet werden, bis sich die Pflanzendecke im Beet geschlossen hat. Frische Schösslinge lassen sich bei feuchtem Wetter relativ leicht samt der Wurzel ausreißen.

Arbeiten im Biotop und Gartenteich

Bevor der Naturpool oder das Biotop unter der wärmenden Sonne zu neuem Leben erwacht, müssen Sie beschädigte Pflanzen einkürzen und im Gewässer schwimmende Blatt- oder Holzreste so gut wie möglich herausfischen. Auch unerwünschte Ausläufer können nun abgetrennt werden ehe frisches Wasser nachgefüllt wird. Herausgefischte Pflanzteile können genauso kompostiert werden wie anderer Pflanzschnitt.

Für die Düngung der Pflanzen dürfen Sie nur speziellen Teichpflanzendünger, wie z. B. FloraPond® oder JBL® Teichkugeln verwenden. Generell brauchen Teichpflanzen wenig Dünger.



Wir dürfen wieder raus

Zur Mitte des Monats bzw. wenn es auch in der Nacht stabil mindestens acht Grad Celsius hat, dürfen die eingewinterten Pflanzen wie Engelstropfen (*Brugmansie*), Schönmalven (*Abutilon*), Enzianstrauch (*Lycianthes rantonnetii*) oder Olivenbäumchen wieder ins Freie. In frostigen Nächten allenfalls mit einer leichten Decke oder Kartoffelsäcken abdecken. Beim Ausräumen ist es Zeit, die Pflanzen umzutopfen, oder zumindest frische Erde nachzufüllen; gedüngt kann ab sofort auch werden. Wasserschosse, die sich z. B. bei zu warmer Überwinterungstemperatur gerne zeigen, nun abschneiden oder zumindest einkürzen. Achtung bei Engelstropfen: Blüten bilden sich nur an Trieben oberhalb einer Verzweigung; dies bitte beim Schnitt bedenken. Pflanzen, die schon gut getrieben haben, kann man bereits entspitzen und die Triebspitzen auch zur Vermehrung in Erde bewurzeln.

Gartentipps

Damit jede Pflanze gut einwächst und Sie keine Ausfälle beklagen müssen, sollten Sie beim Einpflanzen Folgendes beachten.

1. Holen Sie die Jungpflanzen vorsichtig aus dem Topf bzw. entwirren Sie wurzelackte Pflanzen. Wenn sich Wurzeln im Topfboden verhakt haben sollten, muss das Plastik aufgeschnitten werden.
2. Fühlt sich der Wurzelballen trocken an, stellen Sie die Pflanze nochmals in den Topf retour und gönnen Sie der Pflanze ein Tauchbad bis keine Luftbläschen mehr aufsteigen. Auch wurzelackte Pflanzen, wie im Versandhandel typisch sind, danken es Ihnen, wenn sie in der Nacht vor der Pflanzung in einem Kübel eingewässert werden.
3. Nun graben Sie mit der Handschaufel ein Loch entsprechend der notwendigen Pflanztiefe und lockern auch den Boden im Pflanzloch unten auf. Streuen Sie etwas mineralischen Langzeitdünger in das Pflanzloch.
4. Setzen Sie die Pflanzen so ein, dass die Oberfläche des Wurzelballens auf der Höhe der Erdoberfläche liegt. Ziehen Sie vor dem Pflanzen bei Bedarf verfilztes Wurzelwerk mit der Hand vorsichtig auseinander.
5. Nach dem Einsetzen sparsam angießen und regelmäßig wässern. Die Erde darf nie vollständig austrocknen. An den ersten paar Tagen allenfalls auch beschatten, sofern Sie die Setzlinge nicht vor dem Einpflanzen schon ein paar Tage im Garten eingewöhnt hatten.
6. Nach etwa zwei Wochen nicht angewachsene Pflanzen ersetzen und in der Folge je nach Witterung bzw. Bedarf gießen und düngen.
7. Ersatzweise können Sie in entstandene Beetlücken auch eine mit einjährigen Blumen schön bepflanzte Schale oder Amphore stellen und so im Staudenbeet für Abwechslung sorgen.

Sie brauchen Hilfe?

Wir sind für Sie da!

Haben Sie ein Problem mit Ihren Pflanzen? Fragen Sie uns. Ihre FachberaterInnen helfen gerne. Die FachberaterInnen besitzen ein umfangreiches Wissen über Pflanzen und bieten den Klein- und HobbygärtnerInnen Beratung bei gartenspezifischen Problemen.



Wir bilden uns regelmäßig im Interesse unserer Mitglieder weiter und sind in der Lage, die Erfahrungen und neuesten Erkenntnisse in einer zweckmäßigen Art zu vermitteln. Bei all dem steht das Wohl der Klein- und HobbygärtnerInnen, der Pflanzen und vor allem auch der Umwelt im Vordergrund.

Service-Hotline der Fachberater

Sie können unter Tel.: 01/587 07 85 DW 10 Ihr Anliegen hinterlassen, ein Gartenfachberater wird Sie so schnell wie möglich zurückrufen.



Wir sind auch per E-Mail unter fachberater@kleingartner.at für Sie erreichbar und beantworten Ihre Fragen verlässlich.

Radieschen

So schmeckt der Frühling!

Erfahrene Gärtner haben sie schon im Frühbeet, Genießer längst am Markt gekauft: Die Radieschen starten in ihre lange Saison!



tinlinx - Fotolia

Die ersten heimischen Radieschen, die uns rot entgegenleuchten, sind die genussreichen Botschafter einer lang vermissten frischen Kost. Auch wenn sie aus dem Glashaus kommen, bringen sie endlich Abwechslung in unseren Speiseplan und liefern darüber hinaus wertvolle Vitalstoffe.

Hobbygärtner haben die Samen schon Ende Februar ins Frühbeet gelegt, jetzt kann man sie auch im Freiland aussäen. Radieschen brauchen vor allem einen lockeren, humusreichen Boden; beim Standort sind sie hinge-

gen nicht wählerisch. Für ungeduldige Gärtner und Kinder sind vorerst die länglichen französischen Radieschen mit der weißen Spitze die richtigen, weil sie schon nach knapp vier Wochen zum Ernten aus der Erde schauen. Abgesehen davon gibt es eine reiche Sortenauswahl, die von weißen über rot-weiße bis zu gelben, grün-rosa-färbigen und violetten in zylindrischen und runden Formen reicht. Bei uns bekannt sind die karminroten Radieschen „Riesen von Aspern“, die von Mai bis Oktober kultiviert und geerntet werden können.

Wichtig ist, zeitversetzt die richtige Menge nachzubauen, damit es jederzeit genug Radieschen gibt. Sie halten sich nur einige Tage im Kühlschrank frisch und knackig. Am besten entfernt man das Laub und schlägt sie in ein feuchtes Küchentuch ein.

Sollten es doch einmal zu viele sein, kann man sie nicht nur aufgeschnitten zum Imbiss, sondern auch heiß, z. B. als Suppe zubereiten, oder in Essigsud eingelegt haltbar machen.



Hetizia - Fotolia



Ingo Bartussek - Fotolia



Andreas Haertle - Fotolia

MUSTERHAUS Blaue Lagune Parz 28a

OBRITZBERGER GesmbH

A-3484 Grafenwörth, Wagramer Straße 25
Tel. 02738/2511-0
A-2334 Vösendorf, Tel 02236/64799

Sie haben genug von eintönigen Haustypen...

Sie suchen ein innovatives, exklusives Hauskonzept verbunden mit eindrucksvoller Architektur und offenen Räumen mit Naturlehmputzen. Wenn Individualität für Sie nicht nur ein Schlagwort ist und Sie wirklich ausgesuchte Holzwerkstoffe in Ihrem Haus bevorzugen, dann überzeugen Sie sich von der aussergewöhnlichen Wohnatmosphäre in unseren **Musterhäusern in der Blauen Lagune Parz 27,28,28a und in Grafenwörth.**

PRONATURHAUS

WOHNGESUNDE ÖKOHÄUSER

www.PRONATURHAUS.at
info@pronaturhaus.at

**HOLZ BLOCK
MASSIV RIEGEL BAU**

Rezepte



©StockFood / Teubner Foodfoto

Radieschen-Dip
Zutaten

- 200 g Radieschen
- 200 g Bio-Joghurt nach griechischer Art (10 % F. i. T.)
- Saft und abgeriebene Schale einer ½ Bio-Zitrone
- 1 EL Petersilie, fein geschnitten
- 1 TL Schnittlauchröllchen
- Salz
- Pfeffer

Zubereitung

Die Radieschen vom Laub befreien, waschen und auf dem Küchenhobel raspeln. Joghurt glattrühren, mit dem Saft und der abgeriebenen Zitronenschale vermischen. Mit den geraspelten Radieschen gut verrühren. Petersilie und Schnittlauchröllchen darunterziehen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Mit frischem Vollkornbrot oder Weißbrot als Aufstrich, mit Rohkost oder zu gegrillten Steaks als Dip servieren.

Eingelegte Radieschen
Zutaten für vier 250 ml-Twist-off-Gläser

- 2 Bund Radieschen

- 150 ml Einmachessig
- 1 EL Feinkristallzucker
- 1 TL Salz
- 2 Gewürznelken
- einige Senfkörner

Zubereitung

Radieschen vom Laub und vom Wurzelansatz befreien, waschen und gut abtropfen lassen. 250 ml Wasser in einem Topf erhitzen, Zucker, Salz und die Gewürze dazugeben und zwei Minuten unter Rühren kochen lassen. Topf vom Herd nehmen, Essig hineinrühren. Die in ungefähr einen halben Zentimeter dicke Scheiben geschnittenen Radieschen in sterile Gläser schichten. Mit dem Sud bis an den unteren Glasrand befüllen und gut verschließen.

Tipp: Werden die Radieschen bald verbraucht, bewahrt man die Gläser im Kühlschrank auf. Sollen die Radieschen länger eingelegt bleiben, pasteurisiert man die gut verschlossenen Gläser auf einem mit Wasser gefüllten Backblech stehend eine dreiviertel Stunde im Backrohr bei 175 °C. Im Rohr abkühlen lassen. Kühl und dunkel lagern.



©StockFood / Castilho, Rua

Radieschen-Wurst-Salat
Zutaten für zwei Portionen

- 150 g Radieschen
- Salz
- 2 Jungzwiebeln
- 1 gelber Spitzpaprika
- 1 kleine Chilischote
- 1 Knackwurst
- für die Marinade:
- 50 ml Essig, 100 ml Öl
- 2 TL Feinkristallzucker
- 1 TL Schnittlauchröllchen

Zubereitung

Die Radieschen putzen, waschen und in möglichst hauchdünne Scheiben schneiden. Große Scheiben halbieren, nebeneinander aufgelegt salzen. Jungzwiebeln, Paprika und Chili schälen bzw. waschen, Kerne entfernen und in dünne Streifen schneiden. Knackwurst schälen, der Länge nach halbieren und in sehr dünne Scheiben schneiden. Alle Zutaten in eine Schüssel geben und mit der Marinade locker vermischen. Mit frischem Brot zu Tisch bringen.

Tipp: Nach Belieben mit hartgekochten Eiern ergänzen.

Blauschimmelkäse

Käse mit Charakter

Gorgonzola, Österkron oder Stilton haben eines gemeinsam. Alle drei sind typische Blauschimmelkäsesorten, bei deren Erzeugung Edelschimmelpilze wie *Penicillium gorgonzola* oder *Penicillium roqueforti* eingesetzt werden. Die Schimmelpilze sind ungiftig und durchziehen den Käse während der Reifung in blau bis grün schimmernden Adern. Was einst zufällig entstand, wird heute meist sehr kontrolliert hergestellt.



Der Edelschimmel wird dazu auf Brotlaiben gezüchtet und zu Impfkulturen verarbeitet. Damit werden die Käselaibe geimpft und je nach Sorte während der Reifung pikiert. Dazu werden sie mit langen Nadeln angestochen, sodass Sauerstoff eindringen kann und das Pilzwachstum positiv beeinflusst wird.

Dominant im Geschmack

Entweder man mag ihn oder man mag ihn nicht. Dazwischen gibt es nicht viel. Blauschimmelkäse schmeckt sehr würzig und intensiv, was eben nicht jedermanns Sache ist. Jedoch gibt er Gerichten eine unvergleichliche Note. Er verfeinert Aufstriche, Saucen und Aufläufe, und harmoniert mit Nudeln, Schweinefleisch, Nüssen, Gemüse wie Fenchel, Mangold, Spinat, Sellerie und bitteren Salaten oder Obst, wie Birnen und Äpfel. Damit der Geschmack des Blauschimmelkäses nicht alle anderen Komponenten in einem Gericht überdeckt, sollte er eher dezent eingesetzt werden.

Richtig genießen

Auf Käseplatten darf ein würziger Blauschimmelkäse nicht fehlen. Wegen seines würzig-dominanten Geschmackes, wird er

erst zum Abschluss des Käsegenusses gekostet, am besten mit einem Glas Süßwein. Zuvor sollte der Käse jedoch nicht mit einem Käsemesser in Stücke geschnitten werden. Am besten verwendet man dazu eine Käselyra. Dieses Schneidewerkzeug – mit einem Draht – ermöglicht glatte Schnitte, ohne die Struktur des Käses zu zerstören.

Von Gorgonzola bis Stilton

Fast jedes europäische Land hat seinen eigenen Blauschimmelkäse. Der österreichische „Österkron“ ist dem bayrischem „Bavaria blue“ sehr ähnlich, die Engländer lieben ihren „Stilton“ und die Dänen den „Danablu“.

Ähnlich wie beim Parmesan besitzen auch hier einige Sorten eine geschützte Ursprungsbezeichnung. Der italienische „Gorgonzola“ ist ein geschützter Blauschimmelkäse aus Kuhmilch, der französische „Roquefort“ einer aus Schafsröhmilch und der spanische „Cabrales“ aus Rohmilch von Kuh, Schaf und Ziege.



Rezept



Mangold mit Blauschimmelkäsesauce

Zutaten für zwei Personen:

- 200 g Mangold, blanchiert
- 1 Zwiebel
- 1 Knoblauchzehe
- 100 – 150 ml Milch
- 50 – 100 g Blauschimmelkäse
- einige kleine Cocktailtomaten
- Salz und Pfeffer
- Muskatnuss
- Rapsöl zum Anschwitzen

Zubereitung:

Zwiebel und Knoblauch schälen und klein würfeln. Beides in Rapsöl glasig anschwitzen. Den Mangold klein schneiden und zum Zwiebel geben. Mangold anschwitzen, mit Milch aufgießen und leicht köcheln lassen. Den Blauschimmelkäse dazugeben und leicht köcheln lassen, bis der Käse sich auflöst. Die Sauce dabei immer leicht umrühren. Die Cocktailtomaten dazugeben. Die Sauce mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss abschmecken und zu Schweinsmedaillons und Reis servieren.

KONZ. BAUMEISTERBETRIEB



STB Bau Ges.m.b.H

2203 GROSS-EBERSDORF
PUTZING AM SEE 36

Sämtliche Baumeisterarbeiten
Planung + Einreichung
Kellerbau
Zu- und Neubauten
Rost- und Holzschutzanstriche
Dachdeckungen aller Art
Holzriegelbau

Kamine
Isolierungen
Zaungestaltung
Fassaden aller Art
Althausanierung
Terrassen- und Gartengestaltung
Pflasterungen und Plattenverlegung



**KOSTENLOSE FACHBERATUNG
KEIN AUFTRAG IST UNS ZU KLEIN**

TEL: 02245 / 60 60 • BÜRO WIEN: 01 / 257 49 27 • WEB: www.stbbau.at • E-MAIL: office@stbbau.at

Der neue Blick auf den Garten

„Willst du ein Leben lang glücklich sein, dann lege einen Garten an!“ besagt ein Sprichwort. Selten hatte es so viel Relevanz, wie seit dem letzten Jahr. Die Coronapandemie schränkte unseren Bewegungsradius stark ein, wir verzichten auf Reisen und große Feste, arbeiten von zu Hause, selbst der Schulunterricht findet auf Distanz und digital statt. Der Großteil des Lebens spielt sich seit März 2020 in den eigenen vier Wänden ab – oder eben im eigenen Garten.



Trends in der Gartengestaltung

Ein Garten, der auf die eigenen Wünsche angepasst ist, bietet hohe Lebensqualität – das wurde im letzten Jahr sehr deutlich. Er ist nicht mehr nur die grüne Fläche hinter dem Haus, sondern Mittelpunkt des familiären Lebens wie das Wohn- oder Esszimmer. Die Nachfrage nach Terrassen, die sowohl attraktiv und gemütlich als auch vielfach nutzbar sind, ist merklich gestiegen. Lange Zeit empfanden Gartenbesitzer ausreichend Steckdosen auf der Terrasse eher als nebensächlich – für das neue Outdoor-Homeoffice sind sie dagegen unentbehrlich. Dasselbe gilt für einen guten Sonnenschutz, der auch in der Mittagszeit die Arbeit am Laptop ermöglicht.

Freiraum für Kinder

Auch Kinder müssen sich coronabedingt stark einschränken, dabei brauchen Kinder – mehr noch als Erwachsene – möglichst viel Bewegung als Ausgleich und für ihre Entwicklung. Glücklicherweise, wer jetzt einen Garten

hat, in dem man toben, kicken und Fangen spielen kann.

Baumhäuser, Klettergerüste oder große Sandkästen, die in die bereits bestehende Gartengestaltung integriert werden, sind aktuell stark gefragt, das gleiche gilt für Schwimmteiche oder Pools.

Naturerfahrung im eigenen Grün

Zugleich lernten Groß und Klein die Natur auf ganz neue Weise kennen und schätzen. Das zeigen auch die Vogelzählung, die einen beeindruckenden Teilnehmerrekord verzeichnen. Gartenbesitzer beschäftigen sich intensiver mit den Pflanzen auf ihrem Grundstück und wünschen sich, dass diese sowohl schmückend als auch gut für die Tiere und Insekten im Garten sind. Die Themen Biodiversität, Vogelnehrgehölze, insektenfreundliche Pflanzen sowie klimatolerante Arten und Sorten spielen deutlich eine größere Rolle.

Weitere Informationen auf www.mein-traumgarten.de
Quelle: BGL

Der „Allrounder“-Garten

Das Grundstück unter freiem Himmel bewährte sich als hochwillkommener Freiraum und Multifunktionsort: Spielplatz für die Kinder, Arbeitsplatz für die Eltern, Treffpunkt für das Kaffeetrinken mit Freunden, Ersatz für das Fitnesscenter oder das Freibad und im Sommer genau der richtige Ort zum Entspannen und Urlauben. Der Garten wird jetzt noch stärker als erweiterter Wohnraum wahrgenommen, in dem die ganze Familie zusammenkommen und entspannen, arbeiten und spielen kann. Man erlebt den Garten als Ort, an dem man sich frei und sicher bewegen kann.

Beilagenhinweis

Teilen der Beilage liegt ein Flyer der Firma **Toyfl, Farben & Lacke, J. Toyfl Ges.m.b.H**
8042 Graz-Messendorf,
Maggstraße 15 bei.



Über 40 Jahre Alubau-Probst GmbH

Ihr Spezialist für Winter- und Sommergärten, Terrassen- und Eingangsverbauten, Vordächer und Carports, Loggiaverbau.

Sämtliche Maßanfertigungen sowie Planungen, eigene Erzeugung und Montage sind unsere Spezialität.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:
office@alubau-probst.at
www.alubau-probst.at

1220 Wien, Obachgasse 36,
Tel.: 01/259 65 41

Gewinnspiel

biologisch gärtnern bringt's

Gesundes Garteln und ökologische Vielfalt, dafür stehen die Gartenprodukte, die das „biologisch gärtnern“-Gütesiegel tragen. Solche Produkte können Sie gewinnen, wenn Sie bei „biologisch gärtnern bringt's“ auf der Facebook- oder Instagram-Seite von DIE UMWELTBERATUNG mitmachen.



Es tut einfach gut, wenn es im Garten wieder grünt und sprießt. Und besonders gut tut es dann, wenn Hand in Hand mit der Natur gegartelt wird, also keine Pestizide und Kunstdünger zum Einsatz kommen und die Blumenerde torffrei ist. Gute Unterstützung des grünen Daumens sind Produkte mit dem „biologisch gärtnern“-Gütesiegel. Diese Produkte helfen Ihnen, eine grüne Oase zu schaffen und zu erhalten. Und genau darum geht es im Gewinnspiel.

Ihre Erfahrungen sind gefragt

Welche Erfahrungen haben Sie mit „biologisch gärtnern“-Produkten gemacht? Welches Produkt hat sich wofür besonders gut bewährt? Was würden Sie anderen Menschen für den Garten empfehlen? Wenn Sie Ihre Erfahrungen auf der Facebook- oder Instagram-Seite von DIE UMWELTBERATUNG ganz kurz beschreiben, nehmen Sie an der Verlosung von Gutscheinen für „biologisch gärtnern“-Produkte teil. Unter den Postings, die Fotos dabei haben, werden Sonderpreise vergeben. www.umweltberatung.at/biologisch-gaertnern-bringt-s

Garantiert bio-tauglich

Das Gütezeichen „biologisch gärtnern“ erleichtert die Suche nach Gartenprodukten, die umweltverträglich und schonend für Pflanzen, Tiere und Menschen sind. Nur

Produkte, die auch im Bio-Landbau erlaubt sind, werden mit dem Logo von „biologisch gärtnern“ ausgezeichnet.

Mehr als 300 Produkte

In der „biologisch gärtnern“-Datenbank sind bereits mehr 300 Produkte gelistet. Neben Pflanzenschutzmitteln, Düngern und Substraten tragen auch Repellents, Fallensysteme, Leimanstriche und Wundverschlussmittel das Gütezeichen „biologisch gärtnern“. Pflanzen- und Bodenhilfsstoffe sowie Mulchmaterialien gibt es ebenfalls in „biologisch gärtnern“-Qualität.

Alle Produkte und die Kriterien, denen diese Produkte entsprechen, sind auf der Website www.biologischgaertnern.at/produkte zu finden.



geprüft nach Bio-Kriterien von InfoXgen

Wer steckt dahinter?

Hinter dem Gütezeichen stehen InfoXgen, DIE UMWELTBERATUNG und die Firma biohelp Garten & Bienen. Die Kompetenzen dieser drei Organisationen ergänzen sich: InfoXgen führt die Bewertung der Produkte auf Basis der EU Bio-Verordnung durch, DIE UMWELTBERATUNG informiert interessierte Menschen über Broschüren, auf der Homepage und im persönlichen Kontakt, und die Firma biohelp Garten & Bienen ist im biologischen Pflanzenschutz tätig.

Information

Informationen und Teilnahmebedingungen des Gewinnspiels „**biologisch gärtnern bringt's**“ bietet die Website von DIE UMWELTBERATUNG auf www.umweltberatung.at/biologisch-gaertnern-bringt-s www.facebook.com/umweltberatung www.instagram.com/die_umweltberatung/

Produkte mit dem „biologisch gärtnern“-Gütesiegel finden Sie in der Produktdatenbank www.biologisch-gaertnern.at Individuelle Beratung zum biologischen Gärtnern bekommen Sie an der Hotline von DIE UMWELTBERATUNG: **Tel. 01 803 32 32**





WEGSCHEIDER INSTALLATIONEN

Geht's um Heizung, Sanitär, Klima oder Gas – ruft an wir regeln das!

- Sanitär
- Gas
- Heizung
- Klima

PETER WEGSCHEIDER GMBH
Meisterbetrieb seit 1951

Kostenfreie-Beratung & Planung

- Gasgeräte-Wartung
- Abgasmessung
- Thermentausch
- Heizung
- Gartenbewässerung
- Schwimmbadtechnik
- Rohr-Reinigung
- Notdienst
- Und vieles mehr ...

☎ 01 / 786 22 11
NOTDIENST
☎ 0699 / 1 786 22 11
📍 1140 Wien, Ameisgasse 47/1
✉ office@weg-i.at
🌐 www.weg-i.at




Sommer-/Wintergärten - Vordächer

Harald SEYFRIED
2231 Strasshof, Hauptstr. 240
Tel. 02287/31 39-0
www.seyfried.at

-10%
für Kleingärtner



NOVAKOV

BAUUNTERNEHMEN G.M.B.H

KLEINGARTEN(WOHN)HAUS:
Rohbau Dichtbetonkeller: ab € 38.000
Rohbau KGH Massivhaus: ab € 44.000

PLANUNG
HOCHBAU
ALTHAUSSANIERUNG
DICHTBETONKELLER
DACHGESCHOSSAUSBAUTEN
TROCKENLEGUNG
FASSADEN ALLER ART
TROCKENBAU
ZU- UND UMBAU



A-1100 Wien, Himbergerstrasse 5 www.novakov.at office@novakov.at
Tel.:01/689 56 77, Mob.:0676/359 18 06, Fax.:01/689 56 77 15

Rund 180.000 Leser
sehen Ihre Anzeige!

Rätsellösung

K	S	L	A	S	A	T	G	I							
K	L	E	T	T	E	N	L	A	B	K	R	A	U	T	
E	A	G	T	L	U	L	M	K							
V	I	E	R	F	O	Z	E	U	G	M	A	U			
N	P	J	O	N	A	G	O	L	D	I	R	E			
G	H	O	M	E	D	U	O	B	M						
B	O	C	K	S	H	O	E	R	N	D	L	B	A	U	M
L	H	O	R	T	K	U	D	A	U	N	E				
Z	E	G	E	T	R	E	I	D	E	M	A	L			

S T E R N M A G N O L I E

IHR SPEZIALIST IM KLEINGARTEN



3001 Mauerbach GmbH Tel. 01 / 577 26 40

NEUBAU







**VOM KELLER
BIS ZUM DACH -
ALLES AUS
EINER HAND!**

- persönliche Beratung vor Ort
- maßgeschneiderte Angebote
- 3D-Planung
- Erstellung des Einreichplanes, Energieausweis
- Abbruch und Aushub
- Fundamente
- Keller
- Wärmeschutzfassaden
- Althausanierung
- schwierige Zufahrten
- Kleinbaggerarbeiten

UMBAU - ZUBAU







Wir realisieren Ihre Wohnträume!

Wir geben Ihrem Haus ein neues Gesicht!

www.holzbau-bannauer.at



Lieferung bundesweit frei Haus!

GEWÄCHSHÄUSER STURMSICHER. STABIL.

made in Germany



WAMA GEWÄCHSHÄUSER
HOLLERTSZUG 27 | 57562 HERDORF
TELEFON 02744 / 704
WWW.WAMADIREKT.DE

Jetzt im Online-Shop bestellen oder den kostenlosen Katalog anfordern



SERVUS FRÜHLING!



#servusdiekaiserzuckerln

 /bonbonmeister
www.bonbonmeister.at

Fotos: Kaiser, Vecteezy WERBUNG

Bi-Oil Hautpflege-Öl und Bi-Oil Gel für trockene Haut

Ob trockene Haut, ungleichmäßiges Hautbild, Dehnungsstreifen oder Narben: unser größtes Organ braucht die richtige Pflege!

Bi-Oil Hautpflege-Öl ist das bewährte Mittel bei Narben und Dehnungsstreifen, das dank des speziellen Inhaltsstoffes PurCellin Oil™ nachweislich besonders gute Wirkung zeigt.

Bi-Oil Gel für trockene Haut hilft bei sehr trockener und pflegebedürftiger Haut. Seine Öl-Basis und die spezielle Formel aus überwiegend feuchtigkeitsspendenden und feuchtigkeitsbindenden Inhaltsstoffen, machen den hohen Pflegeanteil aus. Auch zur Pflege von Neurodermitis geeignet.

Mit Bi-Oil fühlt sich die Haut am wohlsten.

www.bi-oil.at



Bullrich Heilerde Kapseln und Ihr Bauch ist wieder im Gleichgewicht

Bullrich Heilerde ist ein reines, mineralisches Naturprodukt. Sie kann zur innerlichen Anwendung für die Linderung einer Vielzahl von ernährungsbedingten Magen-Darm-Beschwerden, wie z. B. Magendruck, Völlegefühl, Blähungen und Durchfall eingesetzt werden. Außerdem helfen Bullrich Heilerde Kapseln die Cholesterinaufnahme zu reduzieren, binden Fette, Säuren und Schadstoffe aus der Nahrung und unterstützen die Darmsanierung.

Bullrich Heilerde Kapseln sind ideal als tägliche Begleiter für unterwegs, im Büro oder auf Reisen.

www.bullrich.at

Bullrich Heilerde Kapseln ist ein Medizinprodukt zum Einnehmen. Über Wirkung und mögliche unerwünschte Wirkungen informieren Gebrauchsanweisung, Arzt oder Apotheker.



Dextrose, wichtig für das Gehirn.

Dextro Energy – wenn's drauf ankommt!

Jeder Tag verlangt uns einiges ab, sowohl körperlich als auch geistig. Bevor es zu Erschöpfung und Müdigkeit kommt, sind schnell verfügbare Kohlenhydrate, wie Dextrose notwendig. Dextro Energy gibt es in verschiedensten Geschmacksrichtungen und Größen wie im praktischen Würfelformat. Passt in jede Tasche und ist immer griffbereit.

www.dextro-energy.at

RollFenster

Der Frühling hält Einzug und lädt wieder ein, sich im Freien aufzuhalten. Damit Sie in Zukunft noch mehr Zeit auf Ihrer Terrasse genießen können, verlängern RollFenster der Firma Seirer den Zeitraum angenehmer Wohlfühlatmosphäre erheblich.

Sobald die Sonne hinter Wolken oder dem Horizont verschwindet und kühle Temperaturen sich ausbreiten, ist die Zeit im Freien zu meist vorbei. Ebenso verhindern Wind und Regen die Nutzung Ihrer Terrasse oder Ihres Balkons. Doch damit ist jetzt Schluss! Dank barrierefreiem System im zeitlosen Design verwandeln RollFenster Ihren Wohlfühlort im Handumdrehen in einen geschützten Bereich, dem Wind und Wetter nichts mehr anhaben können.

Auf Knopfdruck fahren aus schlanken Kästen hochwertige PVC-Folien nach unten und umhüllen Ihre Terrasse oder den Balkon. Mit Überdachungen aus Glas und Aluminium kann zusätzlich auch für Schutz von

oben gesorgt werden. Im Zusammenspiel entsteht so ein eleganter Sommergarten. Sobald sich das Wetter wieder gebessert hat, verschwinden auch die RollFenster wieder in ihren Kästen und hinterlassen dabei keinerlei Schienen am Boden.

RollFenster sowie Überdachungen werden in jeder gewünschten Farbe auf Maß gefertigt sowie schnell und sauber verbaut. Zehn Jahre Garantie geben Ihnen zusätzliche Sicherheit, sollte etwas nicht Ihrer Zufriedenheit entsprechen. Zusätzliche Ausstattungen wie Sonnen- oder Windwächter sorgen dafür, dass die glasklaren Folien bei Bedarf automatisch reagieren. Ebenso ist auf Wunsch eine Alarmanlage mit diesem System kompatibel.

RollFenster®
Die Alternative zum Wintergarten!

WIND- & WETTERSCHUTZ

STARKER MOTOR

HOCHWERTIGE FOLIEN

ABSOLUTE **BARRIEREFREIHEIT**

SEIRERGERNOT
WWW.SEIRER.CO.AT | 0664-4035151

10 JAHRE GARANTIE

Zahlreiche Menschen haben sich von diesem barrierefreien und mobilen System bereits überzeugt und empfehlen RollFenster gerne weiter. Überzeugen auch Sie sich jederzeit und unverbindlich auf www.seirer.co.at und lernen Sie die Produkte kennen.



RollFenster lassen sich allerdings nicht nur als Wind- und Wetterschutz für den Terrassenbereich verwenden, sondern verschließen bei Bedarf auch Carports oder den Balkon. Egal, ob Sie also einen Garten oder Balkon ihr Eigen nennen, verlängern RollFenster jene Zeit, die Sie an ihrem Wohlfühlort verbringen können. Zusätzliche Features wie Sonnen- oder Windwächter sorgen dafür, dass die glasklaren Folien bei Bedarf automatisch reagieren und sich Ihren Vorlieben anpassen. Auch eine Alarmanlage ist mit diesem System kompatibel und warnt Sie vor ungebetenen Eindringlingen.



Korallenmoos

Nertera granadensis

Das Korallenmoos, auch Korallenbeere genannt, zählt zur Familie der Krappgewächse, den *Rubiaceae*. Seine Heimat sind die Gebirgsregionen von Mittel- und Südamerika. Doch kam es bereits vor über 200 Jahren zu uns nach Europa und erfreut sich zur Zeit wieder allgemeiner Beliebtheit.



Im kahlen Zustand ähnelt das Korallenmoos dem Bubiköpfchen. Das ändert sich im Frühsommer, wenn der grüne Teppich mit winzigen Blüten übersät ist. Und noch mehr im August, wenn Beere neben Beere sitzt. Der wissenschaftliche Name stammt aus dem Griechischen und bedeutet soviel wie niedrig. Das Korallenmoos wird auch nur einige Zentimeter hoch und die kriechenden Triebe erreichen eine Länge von 15 bis 25 Zentimeter. Die nur etwa sieben Millimeter kleinen Blättchen sind gestielt. Die winzigen, grünlich weiß gefärbten Sternblüten sind unscheinbar. Die Blütezeit ist April bis Mai. Was das Korallenmoos so dekorativ macht sind seine erbsengroßen, leuchtend orange gefärbten Beeren. Diese erscheinen ab August und halten sich bis in den Winter.

Von Frühjahr bis Herbst sucht man dem Korallenmoos einen kühlen, frischen Platz, der am besten hell, aber vor direkter Sommersonne geschützt ist. Im Winter sollte die Temperatur 12 °C nicht unterschreiten, da es sonst zu Unterkühlungsschäden mit Laubfall und Versagen der nächsten Blüte kommt. Während der Sommermonate sollte die Pflanze gleichmäßig feucht gehalten werden, im Winter sollte man nur sparsam gießen. Nach Möglichkeit sollte nur entkalktes Wasser verwendet werden. Häufiges Besprühen tut dem Korallenmoos gut – nur nicht wäh-

rend der Blütezeit, denn diese dürfen nicht nass werden, da sich sonst keine Früchte bilden. Gießen Sie deshalb die Korallenbeere von unten über einen Topfuntersatz. Gute Ernährung während der Wachstumszeit fördert die Dauer der Blüten, daher sollte man sie etwa alle vier Wochen niedrig dosiert düngen. Bei Bedarf topft man die Pflanzen nach dem Abfallen der Früchte um. Hierzu verwendet man am besten eine gut durchlässige, sandhaltige Erde.

Die Vermehrung des Korallenmooses kann entweder durch Teilung nach dem Abfallen der Früchte oder mühevoll durch Samen erfolgen. Die günstigste Jahreszeit hierfür ist das zeitige Frühjahr (Ende Februar bis Ende März). Hierbei muss weiters auch auf hohe Bodentemperaturen geachtet werden.

Das Korallenmoos ist eine dekorative Pflanze für das Blumenfenster. Krankheiten treten relativ selten auf, doch kommt es bei ungünstigen Standortbedingungen häufig zu einem Befall durch Blattläuse. Geradezu verheerend kann sich in dem dichten Haufen der kleinen Blätter der Grauschimmel ausbreiten (*Botrytis*). Innerhalb ganz kurzer Zeit ist die Pflanze mit einem graubraunen Schimmelpilz überzogen und kann nur noch weggeworfen werden. Daher sollten alle welken, abgestorbenen Pflanzenteile sofort entfernt und die Pflanze insgesamt nicht zu nass gehalten werden. Fallen die Beeren ab, kann es sein, dass die Pflanze zu warm steht. Ideal ist ein luftiger Platz, wo das Fenster oft geöffnet wird, oder auch auf dem Balkon.

- dekorative Topfpflanze
- für kühle Standorte
- viel Frischluft
- zu unrecht als „Wegwerfpflanze“ eingestuft
- Vorsicht bei kleinen Kindern, da die Pflanze giftig ist!

Buchtipps

Natürlich sauber im ganzen Haus

Ökologische Putzmittel selbst herstellen
Cécile Berg, Linda Louis –
Leopold Stocker Verlag



Wie einfach ist es doch auch bei Putz- und Reinigungsmitteln auf Gift und Chemie zu verzichten! Welche Zutaten dafür benötigt werden,

worauf geachtet werden muss und wie man diverse Haushaltsreiniger selbst herstellen kann, zeigt dieses Buch! Einer ausführlichen Einleitung über natürliche Reinigungsmittel, wie Wasser, Essig, Zitronensäure, Soda, Salz, Öle, Seife, Alkohol etc., folgen über 400 Rezepte für die selbstgemachten Reinigungsmittel. 224 Seiten, durchgehend farbig bebildert ISBN 978-3-7020-1867-2

Preis: € 22,90

Biodünger selbst herstellen

Joachim Mayer, Franz-Xaver Tremel –
Kosmos Verlag



Gesunde Pflanzenpracht ganz ohne Chemie, das ist möglich und ohne viel Mühe im eigenen Garten anwendbar. Die Autoren und Gartenprofis verraten ihre besten Rezepte, von Ackerschachtelhalm-Brühe über Kompost-Tee bis Rainfarn-Auszug. Sie zeigen, wie man natürliche Flüssigdünger selbst herstellt und sie gezielt zur

Stärkung von Blumen, Kräutern und Gemüse einsetzt: für fruchtbare Erde und kräftige Pflanzen im Zier- und Nutzgarten, im Hochbeet und auf dem Balkon. 128 Seiten, 182 Farbfotos

ISBN: 9783440172209; Preis: € 16,00



Bauspengler - Schwarzdecker - Dachdecker

Tel.: 0699 / 10 70 98 30

office@weltdach.at www.weltdach.at

Familienbetrieb „Einfach Weltklasse“



Inh. Gerhard Ortner
1140, Ameisgasse 44/4/Top1
1190, Heiligenstädter Straße 44
Weitere Standorte: Simmering, Essling

BM. Ing. Mejatsch
office@ortner-bau.at
0699 / 100 25 936
FAX 01 / 416 27 65

**ALLE BAUMEISTERARBEITEN
AUCH KLEINERE REPARATUREN**

VERLÄSSLICH - PREISWERT - SAUBER
IHRE ZUFRIEDENHEIT IST UNSERE BESTE WERBUNG

AM HAUS UND IM HAUS

- Sämtliche Bauarbeiten
- Fassaden aller Art
- Innenausbau
- Abdichtungen

KONZ. BAUMEISTERBETRIEB
H.HOVEZAK



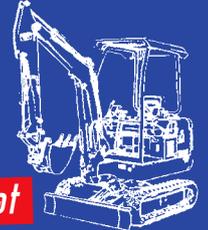
Tel.: 0699/131 26 700 • Fax 01/974 90 88
www.h-hovezak.com • office@h-hovezak.com

**Kleinbaggerarbeiten
Harald Prais**

Erdarbeiten
LKW-Kran
und Container

Humus, Schotter, Abbruch, Keller- u. Schwimm-
beckenaushub auch bei schwer erreichbaren Baustellen

Tokiostraße 10/2/44, 1220 Wien
Tel.: 01 / 256 43 36, Fax-DW: 10
Mobil: 0660 / 24 17 656 - prais@kleinbaggerarbeiten.at



www.kleinbaggerarbeiten.at



**Insektenschutz für
Fenster und Türen**

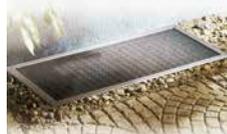
Direkt vom Erzeuger
Unverbindliche Angebote
Auch als Katzenschutz



**Pendeltüren • Rollläden • Jalousien • Markisen
Lichtschachtdeckungen nach Maß**

Fa. Lämmermann

MAN Straße 21 • 2333 Leopoldsdorf/Wien
Tel. 02235/43198 • Fax 02235/ 43198-4
Mobil 0664/49 42 006
E-Mail: laemmermann@aon.at • www.laemmermann.at



Baumeister und Transporte

Johann
SÄCKKL
Ges.m.b.H.



Baggern und bauen
auf engstem Raum

Humus- und
Schottertransporte

1230 Wien, Jochen-Rindt-Straße 39
Tel. 01/60 40 319 • Fax DW 6
Handy 0664/34 24 000
office@saeckl.at • www.saeckl.at



**GESUNDER
WOHNRAUM
NACH MASS**



HOLZBAU WOLFSBERGER

Wir bauen Ideen.

- Optimale Raumnutzung
- Natürliche Materialien
- Angenehmes Wohnklima
- Individuelle Planung
- Ihr zuverlässiger Partner
- Montage ohne Kranzufahrt möglich

Kleingarten-Wohnhäuser • Zu- und Umbauten • Pergolen



Planung: Hrabal Architektur ZT GmbH

HBW - Holzbau Wolfsberger GmbH | 2115 Ernstbrunn | Gewerbestr. 1 | T 02576 / 20 000 | office@holzbau-wolfsberger.at | www.holzbau-wolfsberger.at



**KREATIVE
ENTWURFSPLANUNG für
KLEINGARTENHAUS
EINFAMILIENHAUS**
in Zusammenarbeit mit Baumeister
Arch. DI Helena PLATZER
1140 Wien, Meiselstrasse 77/ 2/ 22
TEL + FAX 01/ 982 55 57
Mob. 0664/ 35 63 641
helena.platzer@chello.at
www.helena-platzer.at





KOSTENLOSE BERATUNG
Nach telefonischer Vereinbarung

Kleinanzeigen

Gartengestaltung, Steinwege – Terrassen
– Reinigung, Zäune, Bewässerung, Baumrodung, Baumschnitt, Wurzelfräsung, Heckenschnitt inkl. Entsorgung.
Tel.: 0676/31 81 727,
jacek.r.milewski@gmail.com

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG,
Rollrasenverlegung, Minibagger und Abrissarbeiten incl. Entsorgung, Kostenlose Besichtigung nach tel. Vereinbarung
Tel.: 0664/73 85 66 79

MALER UND ANSTREICHER: Fassaden streichen und Holzlasurarbeiten, Zimmer, Stiegenhaus und Küchen ausmalen, Türen und Fenster streichen.
Tel.: 0699 105 58 015

Professionelle Unterstützung
für Ihren Garten und Ihre Zimmeroase - Planung, Pflege und Gestaltung,
Dipl.-Ing. Grass Alexandra,
Tel.: 0699 11 75 70 17,
E-Mail: grass.a@gmx.at

TROMAYER BAU
www.tromayerbau.at ges.m.b.h. 

... guter Bau!

Mit Firma **Tromayer Bau** zu bauen heißt:

- ✓ Kostenvoranschlag gratis
- ✓ Keine Anzahlung
- ✓ Teilrechnungen erst nach Leistung
- ✓ Tägliche Baubetreuung

über **25 Jahre** Baumeisterbetrieb

Wir beraten Sie gerne.
Rufen Sie uns einfach an unter:

01 / 470 41 80

1170 Wien, Neuwaldegger Str. 33
t: +43 (1) 470 41 80 f: +43 (1) 470 41 10
office@tromayerbau.at
www.tromayerbau.at

Waschbetonplattenspezialist: Wir erneuern Altes oder verlegen Neues! Terrassen, Wege, Stufen, Zaun, professionelle Arbeit und faires Preis-Leistungs-Verhältnis. Kostenlose Beratung vor Ort,
Tel.: 0660 36 29 470

HausDachProfi e.U. Andreas Larisch, Bauspengler und Dachdecker, 2463 Stixneusiedl, **Tel.: 0664/104 20 80,** office@hausdachprofi.at

Gartenrodung.at - Strauch und Heckenschnitt - Wurzelstock Entfernung - Baumfällung - Grundstückrodung - Hochgrasmähen
Michael Bitesser, **Tel.: 0670/777 99 90.**

Günstige Qualitätspflanzen: 50 Obstbaumsorten, nur Euro 12,50/Baum, 50 Ziersträucher & Beerensorten ab 4,-/Strauch. Abholung/Versand.
www.obstbaumhofstaetter.com
Tel.: 0680/2460660.

Automatische Bewässerungen (Hunter, Pipelife, Toro) Fertig-Rasen, Heckenpflanzen, Pflasterungen. **Gartengestaltung Janisch Karl,** 1100 Wien,
Tel.: 0664/43 111 94.

BAUMRODUNG, Wurzelstockfräsen inklusive Entsorgung aus österreichischer Hand. Gratis Besichtigung
Tel.: 0699/11 66 60 68

Erledige sämtliche **Gartenarbeiten,** Maurerarbeiten, Reparaturen in Haus und Garten, Gartenzaunherstellung und -reparatur, Tel.: 0676/470 42 80.

Betonieren von Wegen, Zaun, Pflasterungen, Waschbetonplatten, Granit, Fliesen, Stufen, Reparaturen. Auch an Wochenenden erreichbar. Tel.: 0660/134 58 56.

Wildbienen für Insektenhotel, 50 Stück Kokons rote Mauerbienen, € 40,-, Tel.: 0664/73200837

Aktion: Poolbau, Platten und Steine verlegen, Pflasterungen aller Art, Ausbesserungsarbeiten.
Tel.: 0664/732 54 975.

FA. SZABO – GEBÄUDEREINIGUNG: Schneeräumung, Entrümpelung, Alt- und Neusanierung, Abbrucharbeiten, Spengler und Dachdecker, Pflasterung
GARTENARBEITEN: Baumrodung, Grünschnitt, Gartengestaltung. Kostenlose Besichtigung und KV. Ihr Partner rund um Ihre Immobilie, schnell – kompetent – zuverlässig.
Tel.: 0676 590 34 83, szabo-gebaeude@gmx.at

Grundstück Nähe Graz 4.500 m² Südhang, Ende Sackgasse, Waldrand, in Umwidmung zu verkaufen.
Tel. 0677/64126107.

STEIN-pflege, -reinigung, -imprägnierung, -sanierung – nachhaltiger Reinigungsschutz und Abdichtung für Terrassen, Wege und Fassaden, kostenlose Beratung und Musterreinigung,
Ing. Freund GmbH, Tel.: 0664/220 72 13,
www.steinfreund.at

Gartengestaltung, Gartenpflege, Bewässerung, Baum-, Heckenschnitt, Rodungen, Rasenroboter, Steinlegearbeiten, Mauern, Brunnen, Terrassenbau, Wegebau, Entsorgung. Haus/Garten, DI Predrag Ivanovic, Tel.: 0676/637 61 87,
office@hug-ivanovic.at,
www.hug-ivanovic.at.

Inseratenabteilung

Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Tel.: 01/689 56 94 | Fax: 01/689 56 94 22
inserate@kleingaertner.at
www.kleingaertner.at/werbung



Rudolf Hödl Bau
hoedlbau.at

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien



- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten
- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art
- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777

Gerne auch per E-Mail an: office@hoedlbau.at

Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstraße 7, 1220 Wien | Tel 01 20 20 777 Fax 01 20 20 788 E-Mail office@hoedlbau.at

Sie möchten bei uns werben?

Wenn Sie in unserer Zeitschrift oder auf unserer Homepage werben möchten, freuen wir uns über Ihre Anfrage!

Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien

Inseratenabteilung Tel.: +43 1 689 56 94

E-Mail: inserate@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at/werbung

Kleingartenfamilie

Kennen Sie schon unseren Blog?

Dort finden Sie viele spannende Artikel zum Thema Garten und Geschichten von und über die Kleingartenfamilie. Außerdem gibt es einige DIY-Ideen und Rezepte zum Ausprobieren. Lassen Sie sich das nicht entgehen!
www.kleingartenfamilie.at

QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT
ELEKTRO STORKAN

ELEKTROINSTALLATIONEN
ELEKTROFACHGESCHÄFT

Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung

Linzer Straße 66, 1140 Wien
Telefon 98 24 336

Wollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. **ELEKTRO STORKAN OHG**, 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.



Fenster · Türen · Wintergärten
Carports · Terrassendächer
Vordächer · Lamellendächer

-10 % auf
Lamellendächer

GEHA Leichtmetallbau GesmbH

Guschelbauergasse 4, 1210 Wien

Tel. 01/278 15 63 • office@geha-alu.at

www.geha-alu.at

Kommen Sie jetzt in unseren Schauraum und lassen Sie sich von unserem neuen Lamellendach begeistern! Wir erstellen Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot.



MIKRO ARCHITEKTUR IM KLEINGARTEN

www.sf-kleingartenarchitektur.at



IHR LEBENSRAUM mit
Raumhöhen von 2,40 m bis
2,56 m, Raumkühlung und
modernster Haustechnik



TEL. 43 2247 51936

Buchtipps

Die Schnellsten im Beet

Gemüse für Ungeduldige

Ortrud Grieb – Kosmos Verlag



Radieschen, Salate und Spinat gehören zu den Sprintern im Gemüsegarten: Sie keimen innerhalb von Stunden und brauchen nur wenige Wochen bis zur Ernte. Ortrud Grieb stellt diese und weitere

schnelle, pflegeleichte Gemüse wie Pak Choi, Rote Bete und Zucchini vor und verrät alles, was man über den Gemüseanbau auf der Überholspur wissen sollte. Mit einem Extra über schnelle Kräuter und kleinen Projekten in schönen Töpfen und Gefäßen. Für alle, die wenig Zeit haben, einfach gärtnern möchten und sich über schnelle Erfolge freuen.

112 Seiten, 160 Farbfotos,

EAN: 978-3-4401-7120-2

Preis: € 15,00

Wie verdienen Würmer ihren Lebensunterhalt?

Einfache Tipps zum umweltfreundlichen Gärtnern

Gareth Richards, Holly Farrell – LV-Verlag



Ist Beleuchtung im Garten schädlich für Tiere? Gibt es eine natürliche Alternative zu Schneckenkorn und Blattlausspray? Und sind heimische Pflanzen besser für Insekten als exotische? In diesem umfangreichen Gartenbuch

finden Sie alle Antworten auf diese und viele weitere Fragen rund um umweltfreundliches Gärtnern. Jede Menge wertvolle Tipps für gängige Gartenprobleme und zahlreiche praktische Projekte machen den Ratgeber zum unverzichtbaren Begleiter auf dem Weg zum nachhaltigen Biogarten. Die meisten Maßnahmen können schnell und ohne großes Budget zu Hause umgesetzt werden – so macht Gartenarbeit Spaß! Die Folgen des Klimawandels machen auch vor unseren Gärten nicht halt. Die Autoren zeigen auf, was sich dadurch in unseren Gärten verändern wird. Sie geben Antworten auf die Frage, wie man den drängendsten Themen unserer Zeit

im eigenen Garten begegnen kann. Vom Einbringen bienenfreundlicher Pflanzen über die Möglichkeiten biologischer Schädlingsbekämpfung bis hin zum richtigen Kompostieren von Gartenabfällen kommt hier kein Thema zu kurz. Die wichtigsten Antworten werden in Infokästen zusammengefasst und laden immer wieder zum Nachschlagen ein.

224 Seiten, durchgehend bebildert

ISBN: 978-3-7843-5683-9

Preis: € 18,00

Die Kraft der Kräuter nutzen

350 Rezepte und Tipps für Wohlbefinden, Schönheit, Küche, Haus und Garten

Irene Hager, Alice Hönigschmid, Astrid Schönweger – Löwenzahn Verlag



Wussten Sie, was Kräuter alles können? Zum Beispiel können sie Kopfschmerzen lindern, Insekten fernhalten, die Stimmung heben, einer Mahlzeit den letzten Pfiff verleihen, gegen Heuschnupfen helfen, den Teint erfrischen, das Lächeln strahlen lassen, Schnaps besonders machen, als Limonadenzutat herrlich erfrischen und in Aufstrich eine Jause zum kulinarischen Highlight aufwerten. Ob als Hausmittelchen bei Krankheiten, im Badezimmerstränkchen, in der Küche oder in Haus und Garten: Die Möglichkeiten der Kräuteranwendungen sind unglaublich vielfältig.

Die Autorinnen haben unzählige Kräuterfrauen besucht und überliefertes Wissen über Anwendungsmöglichkeiten der Kräuter des Alpenraums gesammelt. Das Buch gliedert sich übersichtlich in die vier Bereiche Hausapotheke, Körperpflege und Kosmetik, Küche und Haus und Garten. Wenn Sie nun aber wissen möchten, was Sie aus dem wuchernden Salbei in Ihrem Garten zaubern können, hilft Ihnen ein übersichtliches Glossar. Ergänzt werden die Rezepte durch viele wichtige Informationen zu Haltbarkeit, Aufbewahrung, Verdünnung von Tinkturen, zum Sammeln und Trocknen – und zum Leben und Heilen mit Kräutern generell.

456 Seiten, über 600 Bilder

ISBN: 978-3-7066-2562-3

Preis: € 29,90

Unkrautgenuss & Wildpflanzenküche

100 Rezepte

Irmi Kaiser, Jacqueline Flasch – Pichler Verlag



Genießen, was vor der Haustür wächst und selbst gesammelte Schätze in Topf oder Schüssel zu feinen Aromen kombinieren: Die vielseitigen Rezepte der Autorin sind genauso beim Sammeln der Zutaten

in der Natur und während ihrer Kurse entstanden. Sie will Lust machen, mit offenen Sinnen hinauszuwandern und die Natur in Form von Unkräutern und Wildpflanzen wieder in die Küche zu holen. Ihre Gerichte sind leicht nachzukochen und laden zum Experimentieren ein.

144 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen

ISBN: 978-3-222-14034-1

Preis: € 25,00

Bienen retten

Wildbienenfreundliche Projekte für Balkon, Terrasse und Garten

Sebastian Hopfenmüller, Eva Stangler – Ulmer Verlag



Bienen sind enorm wichtig für die Bestäubung von Pflanzen und haben faszinierend vielfältige Lebensweisen. Wäre es nicht cool, zu wissen, wer um uns rum summt und wie Sie ihnen Gutes tun

können? Unsere Experten zeigen Ihnen den Richtigen Weg zum bienenfreundlichen Garten: Wildbienen und ihre Lebensräume kennenlernen und mithilfe der richtigen Pflanzen für reichlich Bienennahrung sorgen. Mit durchdachten Nisthilfen schaffen Sie es, die unterschiedlichsten Wildbienen erfolgreich anzusiedeln. Wusstest du, dass es Kuckucksbienen gibt, die ihre Eier heimlich in die Nester anderer Arten schmuggeln? Und ganz nebenbei: die fleißigen Bienchen sorgen für reiche Obst- und Gemüseernte!

128 Seiten, 123 Farbfotos, 2 farbige Zeichnungen

ISBN: 978-3-8186-1227-6

Preis: € 14,00

Plastikfrei gärtnern

Über 150 nachhaltige Alternativen und Upcycling-Ideen

Elke Schwarzer – Ulmer Verlag



Plastiksparen ist gut für den Planeten, unsere Gesundheit und macht Spaß. Für Küche oder Haushalt gibt es schon viele plastikfreie Lösungen. Doch was ist mit dem Garten? Geht es ohne Pflanztopf aus

Plastik, ohne Erde aus der Tüte und ohne Düngerflasche? Dieses Buch zeigt Ihnen den einfachen Weg zum plastikfreien Garten: mehrjährige Pflanzkonzepte, praktisches Upcycling, eigene Blumenerde herstellen, Dünger aus Pflanzen gewinnen, alles Grüne selbst heranziehen, Naturmaterialien nutzen und Gartenabfälle verwerten. Wussten Sie zum Beispiel, dass die Ranken der Zaunrube als ultrastarkes Bindematerial taugen? Und ganz nebenbei: Deine finanziellen Ressourcen schont das plastikfreie Gartenleben auch!

128 Seiten, 110 Farbfotos

ISBN: 978-3-8186-1226-9

Preis: € 14,00

Das perfekte Beet

Pflegeleichte Blütenpracht für jeden Standort. Ganz nebenbei Lebensraum für Schmetterling, Biene und Co. schaffen

Falko Kullmann – Ulmer Verlag

Das perfekte Beet. Attraktive Blumenbeete, die wenig Pflege brauchen und das ganze Jahr über gut aussehen, stehen auf der Wunschliste vieler Gartenbesitzer ganz

oben. Der Autor zeigt anhand eines einfachen Systems, wie jeder die passenden Pflanzen für sein Beet finden kann. Für jeden Standort, von sonnig, trocken und heiß bis hin zu schattig und kühl gibt es passende Pflanzenmischungen, die schnell anwachsen, Unkraut unterdrücken und wenig Pflege brauchen. Als Extra gibt es Projekte und Anleitungen, wie man die zum Standort und Beet passenden Tiere wie Schmetterlinge, Wildbienen, Hummeln, Vögel, Igel und Co. anlocken kann.

126 Seiten, 102 Farbfotos, 18 Zeichnungen, 10 Tabellen

ISBN: 978-3-8186-1303-7

Preis: € 14,95

Gartenglück

Zu Hause im Schrebergarten

Jana Henschel, Ulrike Schacht – Callwey Verlag



Das Glück im Grünen haben die Garden Girls alle gefunden. Und so unterschiedlich dieses auch aussehen mag, eines haben die vorgestellten Frauen alle gemeinsam: Nach Feierabend und am Wochenende ziehen sie in ihre Schrebergärten und widmen sich mit Hingabe ihren Zucchini, Staudenbeeten, Wildblumenwiesen und Kräuterbeeten. Das Buch lädt uns ein, hinter die Gartenzäune und Hecken zu blicken und bietet Inspiration und Anregun-

gen für den eigenen Garten. Die besonderen Frauen verraten uns ihre persönlichen Tipps und Tricks rund um das Leben im Schrebergarten und zeigen uns, wie wir unser eigenes grünes Zuhause schaffen. Nach dem Bestseller „Garden Girls“ ist dies die aktualisierte Neuauflage in kompaktem Format.

160 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
ISBN: 978-3-7667-2524-0

Preis: € 20,00

Obstbäume verstehen

Annekathrin Schmid – Haupt Verlag



Warum braucht ein Apfelbaum einen Partnerbaum, während ein Pflaumenbaum „Single“ bleiben kann? Warum wird aus dem Kern eines 'Boskop'-Apfels nicht wiederum ein 'Boskop'?

Warum fallen im Juni viele Birnen vom Baum? Die Autorin macht uns mit botanischen Grundlagen vertraut und erklärt anhand von zahlreichen Bildern und Illustrationen die Phänomene des Wachsens und Gedeihens von Apfel-, Kirsche-, Pflaumen- und Birnbaum. Wussten Sie zum Beispiel, dass Obstgehölze innerhalb von etwa sechs Wochen den Großteil ihres Wachstums abschließen, dass sie schwitzen oder dass sie bereits im Juli beginnen, sich auf das folgende Frühjahr vorzubereiten? In diesem Buch finden Sie diese und viele weitere Informationen, die Gärtnerinnen und Gärtnern dabei helfen, ihre Obstbäume besser zu verstehen.

128 Seiten, 165 Fotos, 33 Illustrationen

ISBN: 978-3-258-08218-9

Preis: € 22,70

Geschätzte Inserenten!

Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 5/2021 ist Dienstag, der 13. April 2021.

Die Themen für Mai 2021 sind: Mini-Gärten • Rasenmäherroboter • Gemüsegarten • Balkonblumen

Zentralverband der Kleingärtner GmbH – MediaZ

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien

Telefon +43 1 689 56 94 | Fax: +43 1 689 56 94 22

E-Mail: inserate@kleingaertner.at

Baumeisterbetrieb
Bau Ges.m.b.H.



w.koglgruber@aon.at

ING. W. KOGLGRUBER

über 35 Jahre Erfahrung

Vom Keller bis zum Dach nach Maß, winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister

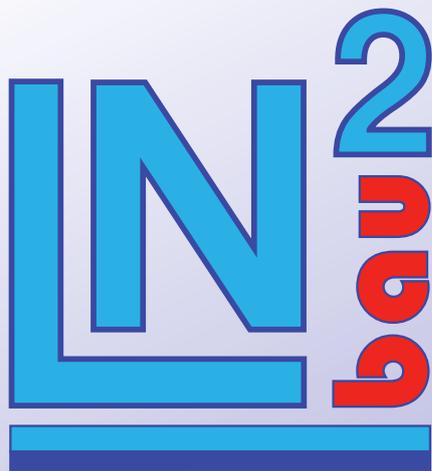
ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER

HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER

Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie
Prompte und kurze Bauzeit

1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32

☎ 01/911 26 94 📞 0676/709 19 59



über 25 Jahre Erfahrung
eingespieltes Team
kompetente Beratung
Ziegel-Massivbauweise



Neubau / Zubau
Umbau / Sanierung
Fertigstellungsarbeiten
Keller, Dichtbetonkeller

Hotline: 01/734 60 60

www.LN2bau.at office@LN2bau.at

LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18

Österreichische Post AG MZ02Z033642 M

Retouren an Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien



BTS-BAU GmbH



Ziegelmassiv- und Holzriegelhäuser
Zu- und Umbauten, Sanierungen
Einreichpläne, Energieausweise



1100 Wien, Favoritner Gewerberg 23
Tel.: 641 81 24, Fax: 641 81 94, E-Mail: office@bts-bau.at

www.bts-bau.at



SCHMID ELEKTROANLAGEN GMBH



1230 Wien, Kolpingstraße 4
Tel. 01/402 65 68-0
Fax 01/402 65 68-90
office@elektroschmid.at

- ▲ Wegbeleuchtungen
- ▲ Freileitungsbau
- ▲ Verkabelungen
- ▲ Elektroinstallationen
- ▲ Störungsdienst
- ▲ Alarmanlagen

www.elektroschmid.at



KLEINBAGGERARBEITEN

Adolf-Loos-Gasse 12/6/11
1210 Wien

office@ossa-kleinbaggerarbeiten.at

0660/2239974

www.ossa-kleinbaggerarbeiten.at

OSSA

- Abbruch, Kelleraushub
- Schwimmbeckenaushub
- LKW-Kran div. Transporte
- Fundamente stemmen
- Erdarbeiten auch bei schwer zugänglichen Baustellen

Markisen Rolläden

- ▶ Insektengitter
- ▶ Jalousien
- ▶ Ersatzteile
- ▶ Reparaturen
- ▶ **VELUX** Beschattungen

**Sonderrabatte
für Kleingärtner**

NEU!
Rosenhügelstr. 13, 1120 Wien
Tel.: 01 / 667 37 15
www.STAUFER.net

